



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleichtigkeit Wilhelmo Fünfften Printzen in  
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

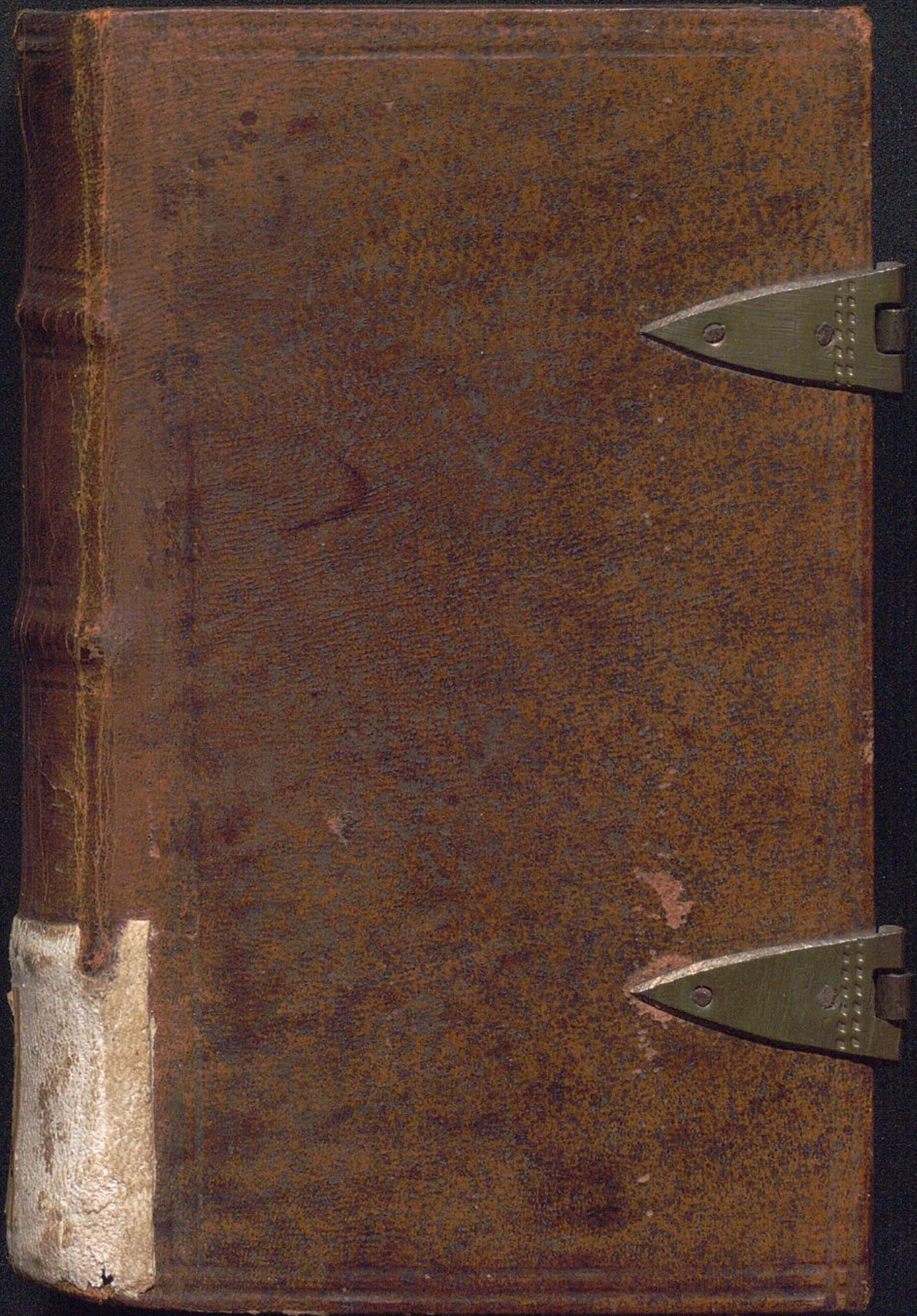
**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

**VD18 12267899**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48873)





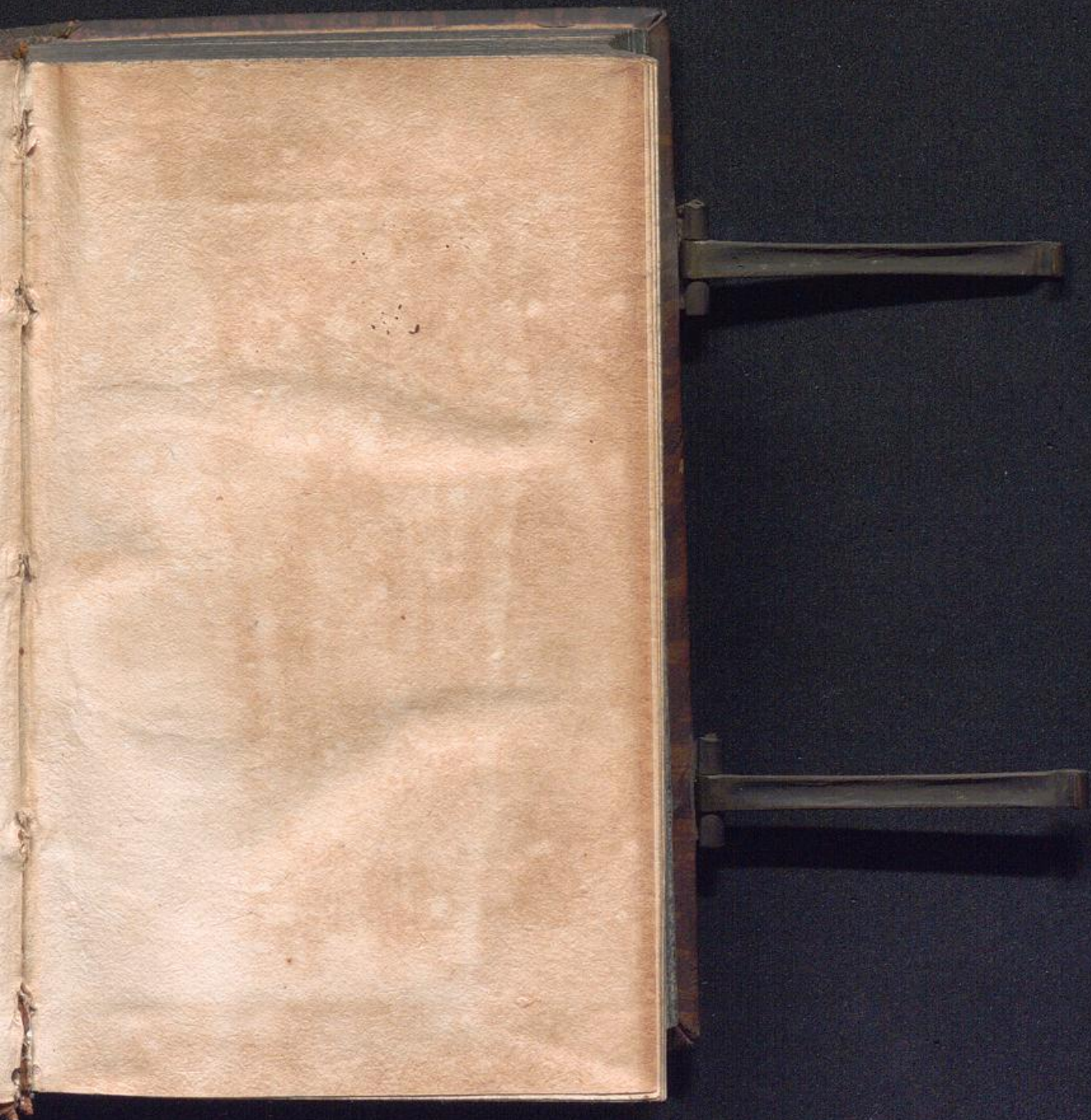


M. 2846.

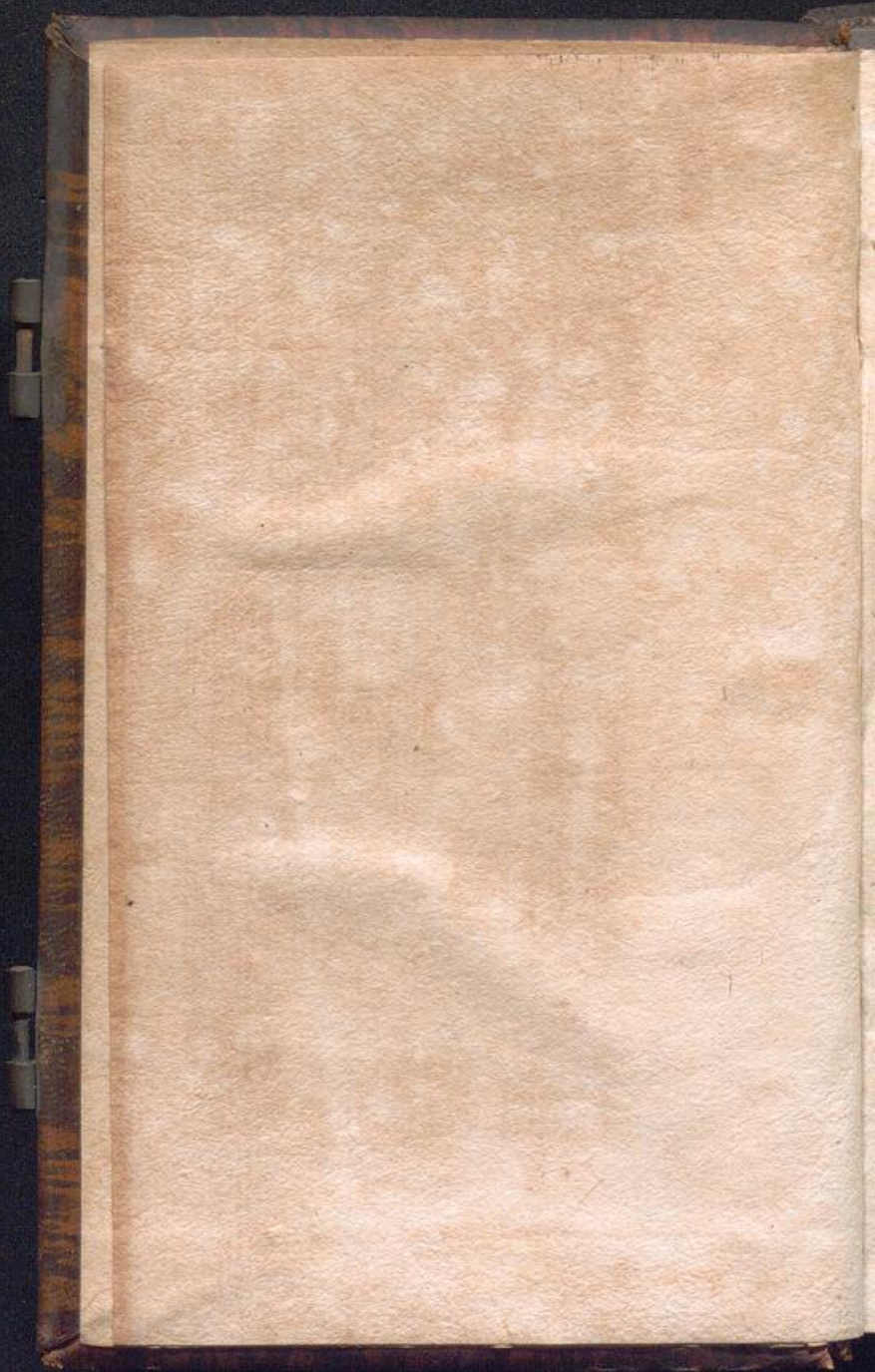
f. II

38.

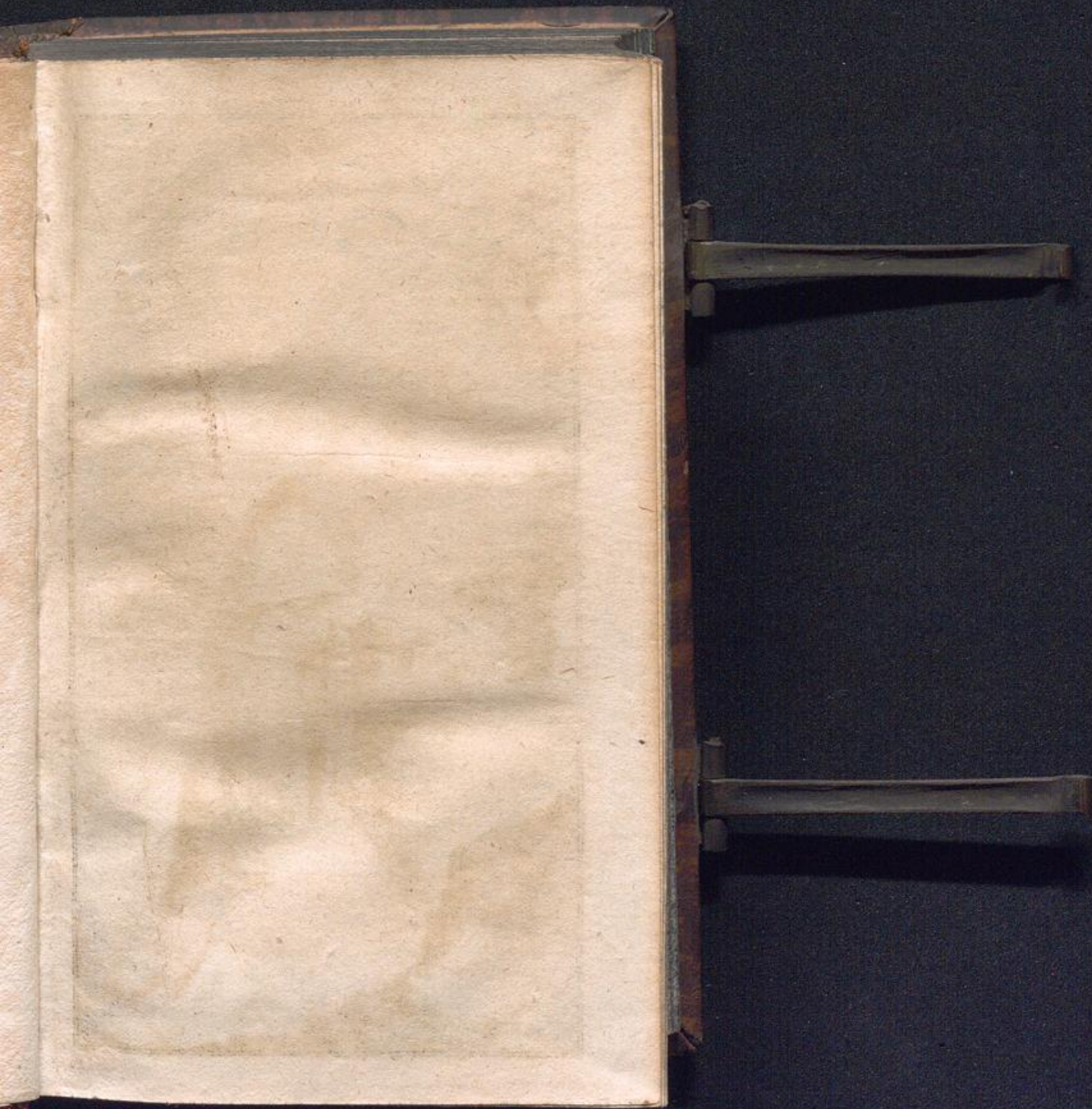




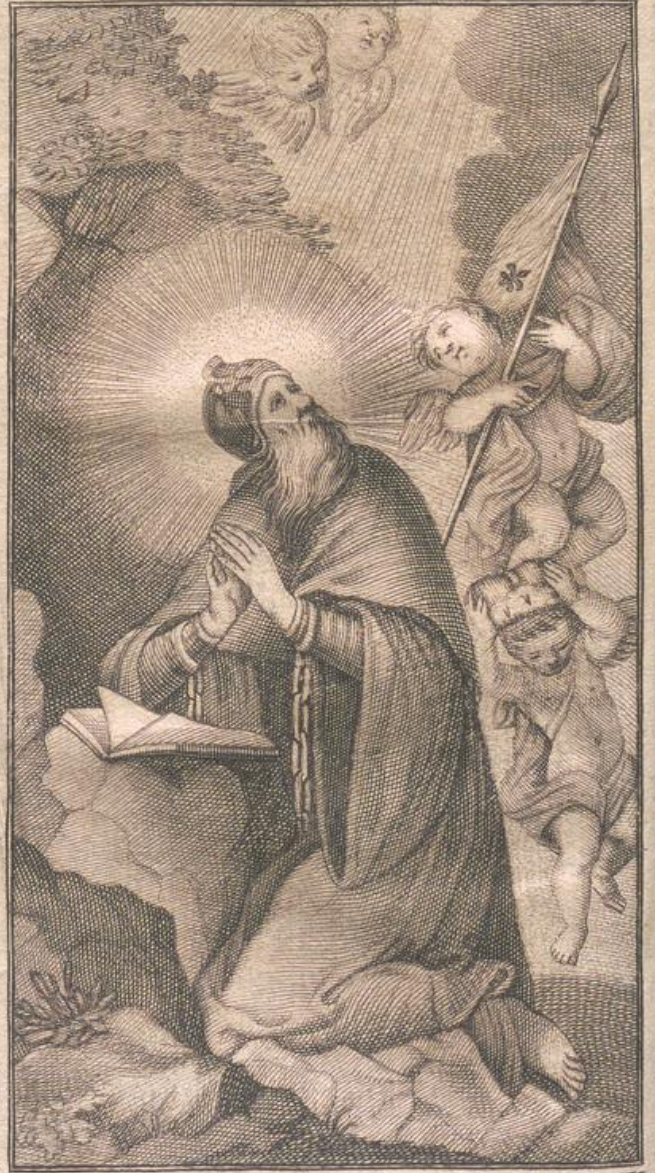












IIK





Christliche  
**Bedancken**

Auff

Alle Tag des Monats:

Ihro Durchleuchtigkeit

**WILHELMO**

Fürstten Pränzen in Chur-Bayern  
unterthänigst zugeschriben.



Sam Facultate Superiorum.  
München/in Verlegung Johann Jac  
cob Kemy/ Buchhandlern.

Gedruckt bey Mathias Riedl/ 1715.  
Coll. S.I. Paderby 1721



OS (0) SO



Durchleuchtigster

Herzog/

Enädigster Herz/

Herz / 26.

Es wird nit wenig der  
Lebensgesetzte Titul bes  
frembden/da man selbigē  
dem Durchl. Prinzen  
Wilhelm zugeschriben li  
set,



Zuschrift.

set. Dañ wessentwegē ist  
die Zuschreibung nit früh-  
zeitiger vor dessen Ableibē  
fürgenomēn wordē? Ich  
bekenne es/das in meiner  
Buchhandlerey alles das  
hin sein Abschen gerichtet  
habe; allein gleichwie die  
Menschē und Zeiten ver-  
änderlich zuseyn pflegen/  
also hat auch mein Zihl/  
und End müssen durch  
gähling-vorfallende Ver-  
hinder müssen hinterstellig  
bleiben/welche theils die  
aufglimmende Kriegs-  
A 2                      Flam.



Zuschrift.

Glammē/ theils das unver-  
hoffte Lebens- End des  
Durchl. Prinzen in den  
weeg gelegt. So wird es  
ja auch nit unformlich zu  
seyn geduncken/ wann ich  
nach aufgestandenē Tod  
vom Tod mit dem jenigen  
rede/ der velleicht ab diser  
traurig außsehendē Ma-  
teri einiges Abscheuen ge-  
tragē/ und nit gar zu gnä-  
dig wurde es aufgenomē/  
und in einiges Bedencken  
gezogen habē/ warumb ih-  
me/ und nit einē anderen  
Durchl.





Zuschrift.

Durchl. Herrn Brudern  
die Christliche Gedancken  
vom Tod dargereicht hät-  
te? nemblich es beiehte  
göttlicher Vorsichtigkeit/  
so alles auf das weissite  
anordnet/ dieses Büchlein  
von dem Tod erst nach dē  
Tod einhändigē z lassen/  
da Jhro Durchl. als schon  
ein würcklicher Himmels  
Fürst (wie es der unschul-  
dige Lebens-Lauf/ und der-  
gleichen Hintritt auß dem  
Leben uns glaubwürdig  
machtet ) besser zuschätzen  
weiß/



Zuschrift.

weiß/was an einē guten  
Tod allen gelegē sey/wels  
chē nothwendig die Vors  
beretungē vorgehen müs  
sen: dan ist das End gut/  
so ist alles gut: vil / wie  
leider bekant! fangen wol  
an/ aber das End ist  
nichts werth; welcher ver  
harren wird bis an das  
End/ der wird seelig wer  
den. Dises derohalbē flets  
ne Tractätlein schreibe ich  
Ihro Durchl. uncerthä  
nigist zu/nit zwar/ wie all  
bewust / zu Dero Ge  
brauch.



Zuschrift.

brauch (weilen Selbige  
allbereit kein Wanderer  
mehr zur Glory/ sondern  
ein Besizer der selben ist )  
wol aber zu jedermännlichē  
Nutze/ und Ersprießlich-  
keit. Und bedun-  
cket mich fürwahr Ihrs  
Durchl. gebe mir durch U-  
berreichung/ und Zuruck-  
gebung des Büchlein mit  
einē Lieb-reich- und hold-  
seeligen Augenwanck zu-  
verstehē/ daß ich mehr Ex-  
emplar durch den Truck  
an das Tag-Liecht solte

24

kom-



Zuschrift.

comen lassen/ selbige un-  
ter die liebe Gemeinde  
auch aufzustreuen/ und  
durch embsige Lesung ih-  
ne den weeg zum Himmel/  
so wol als grossen Håup-  
teren sicherlich zubanen  
verhülfflich zuseyn. Dises  
lehret wol und Christlich  
zulebē/und stellet für ein  
Lehrmeister den Tod vor.  
Wie das Leben / ist der  
Todeben. Für welches zu  
erhaltē schreibt es an allē  
Monats, Tägē solche an-  
müthige Lehrē/und geist-  
reiche





Zuschrift.

reiche Mittel vor/welche/  
wan man anwendet/ und  
bewerckstelligt/ niemand  
des Himmels verlur stiget  
werden kan. Den folgends  
den Nutzē in Bekehrung  
der Sünder / Fortpflanz  
bung der Tugenden/in Us  
bung der Forcht und Lie  
be Gottes siehet Thro  
Durchl. vō Himmel herab;  
wie ich dan auch nichts  
anders verhoffe/und so vil  
gute wünsch zu Besserūg  
des Lebens / Haß der  
Sünden/als Buchstaben  
bey-



Zuschriſte:  
beytrucke. Unterdeſſen an  
ſtatt der Oberē Genehms  
haltung, wird mir Ibro  
Durchl. himliſches Lob  
und Prob dienē. Der all-  
gütige Gott neme gnädig  
an mein Chriſtliches Ab-  
ſehen/ und Vorhaben/ das  
mit alle durch Gebrauch  
diſer Chriſtliche Gedans  
cken erlangen ein gottſee-  
liges Ende.

Johan Jacob  
Kemp.







Christliche Gedancken  
Auff  
Alle Tag des Monats.  
I. Tag.  
Von der Vorbereitung  
zu dem Todt.

1.

O du thörrichter Mensch! diese Nacht  
wird man deine Seel von dir for-  
deren. Luc. 12. v. 20.

**D**er heilige Geist haltet uns schier  
allzeit den Todt vor / als wie  
einen Überfall: zu der Stund / die  
du nicht vermeinen wirst: da du es  
zum



zum wenigsten wirst erwarten/ wird  
ich kommen; als wie ein Dieb dich zu  
überfallen; wachet / und haltet euch  
bereit/dann ihr wisset weder den Tag/  
weder die Stund.

Aber was würcken diese so oft wi-  
derholte Ermahnungen in der Welt  
aus? wer höret sie an/wer macht ihm  
dieselbe zu nutzen? Wann der Mensch  
wusste/ sagt das Evangelium / zu wel-  
cher Zeit der Dieb sollte kommen / so  
würde er die ganze Nacht wachen /  
damit er sich nit unversehens überfal-  
len liesse / und wir Abergwitzige schlaf-  
fen/ und lassen uns einnehmen von  
einem harten Schlaf / ohne daß wir  
sorgen/ oder fürchten/was uns begeg-  
nen werde.

Der Todt ist gewiß/ man stirbt nur  
einmahl. Man wird schier allzeit von  
dem Todt gähling überfallen; und  
bereite man sich zum sterben/ wie man  
immer wolle/ so stirbt man doch allzeit  
ebender / als man vermeint. Nach  
dem Todt ist nichts mehr übrig/ kein  
Zeit/ kein Buß/ kein Ablass der Sün-  
den/



### Gedanken.

Den/ ein jeder Augenblick kan der letzte unsers Lebens seyn.

Je länger wir gelebt / je näher seynd wir bey dem Todt. Der Stand/ in welchem wir uns befinden/ in dem Augenblick des Todts / verursachet unser ewiges Glück / oder Unglück. Was für Gedanken muß ein rechtschaffener Christ über diese so wichtige Wahrheiten machen? soll er nit allzeit wachen/ sich allzeit reiffertig halten / umb alle Augenblick von dieser Welt zuscheiden? Diese so nothwendige Außfertigungen/ diese Zubereitungen/ so ein jeder Christ haben sollte/ umb alle Augenblick zu sterben / können zu dreyerley Zeiten vorgenommen werden. Und zwar zum ersten/ wann man gesund/ zum anderen/ wann man krank ist: zum dritten/ wann es zum sterben kombt. Nach der Regel und Gesatz des Evangelij. So ist die beste Vorbereitung zu einem guten Todt ein Christlich zugebrachtes Leben: dann ein Christlicher Todt folgt ins gemein auff ein Christliches Leben.

B 2

Dise



Dise erste Vorbereitung bestehet in wenig Worten: meide die Sünd/ und würcke Gutes; liebe deinen Gott und HERN über alles / und deinen Nächsten / als wie dich selbst. Weil aber dise Lehr in etwas zu kurz / und sehr gemein ist/ so wollen wir dieselbe in etliche Lehrsätze auftheilen / welche näherer zu diser Vorbereitung gehören. Und zwar wann wir ein Christliches Leben führen wollen/ so ligt es vil daran/ daß wir 1. gern mit frommen Christen umgehen / Freundschaft machen mit denjenigen / so einen tugendfamen Wandel führen / und/ so vil es möglich/ diejenige meiden / welche mit anßerbäulich leben. Dann dise uns von der Gedächtnus des Todts abhalten/ und zum öfftisten zur Sünd anführen.

2.  
Der andere Punct bestehet in dem/ daß wir alle Geschäften / welche uns verwirren/ oder verhindernen könnten / da wir nichts anders / als auff das Wohlsterben gedencen solten / vorhinein



## Gedanken.

5

hinein richten und schlichten; als da  
seynd die ligende und fahrende Schul-  
den/ das entfrembdte Gut/ die ent-  
nommene Ehr/ die gemachte Glübd/  
die versprochene Kirchfahrten / An-  
dacht ic. Dife Vorbereitung / das  
ist/ wann wir obgedachte Sachen zu  
einer Richtigkeit gebracht haben/ ver-  
ursachet grosse Ruhe in dem Gemüth/  
und setzet uns in den Stand/ daß wir  
das ewig von wegen des zeitlichen nie  
verfaumen.

Der dritte Punct ist/ daß man bey  
Zeiten seinen letzten Willen schriftlich  
auffsetze/ und zu disem End die letzte  
Zeit der Kranckheit nit erwarthe / all-  
wo der verwirte Geist nit zulasset/ daß  
man es recht vornehmen / und ent-  
richten könne. Der letzte Will ist da-  
rumb bey den Christen am meisten  
eingeführt/ daß der Sterbende seine  
bey Leben habende Pflicht/ welche von  
wegen des überfallenden Todts nicht  
hat können vollzohen werden / nach  
dem Leben abgestattet werde. Und  
darumb hat der letzte Will vor dem

B ;

Todt



Todt kein Wirkung/ weil man neu-  
lich/ so lang man lebt/ die bevorste-  
hende Pflicht und Schuldigkeit selbst  
vollziehen kan. Es ist freylich allzeit  
besser/ daß dieses letztere geschehe/ doch  
aber fallen bisweilen etliche Sachen  
vor/ deren man sich vor dem Todt nit  
kan entübrigen/ und nach dem Todt  
eine Wänge Strittigkeiten nach sich  
ziehen wurden/ wann nicht der Ster-  
bende mit einer bescheidenen Anstalt  
denselben vorbeiget. Also erlaubet  
man einem jeden mit seinem Haab /  
und Gut nach Belieben zuhandlen /  
wann keine nothwendige Erben vor-  
handen. Damit aber dieses recht und  
Christlich geschehe/so muß die Gerech-  
tigkeit statt und Platz haben / welche  
durch das Land-Recht unterstützet  
seyn muß/ damit kein Klag/kein Han-  
del darauß entstehe. Die Wort müs-  
sen hell und klar seyn / damit dieselbe  
in keinen Zweifel gezogen werden  
können: ohne Haß und Reid / ohne  
Rachgirtigkeit/ ohne allzugrosse Lieb /  
ohne unordentliche Anmuthung/man  
muß



muß in Verfertigung des Testaments  
Gott vor Augen haben / und so vil  
möglich / die üble Besizung der zeitli-  
chen Güteren verbessern / und das  
Zihl und End / warumb Gott diesel-  
be uns gegeben / dardurch erreichen /  
das ist / unsere Seeligkeit. Es muß  
ein grosse Demut / ein Christliche Ein-  
falt auß dem Testament erscheinen ;  
man muß allda kein eitle Ehr suchen /  
kein menschliches Angedencken / kein  
Begird ihm einen grossen Namen  
zumachen ; und weilen man uns in  
dem Grab unter der Menschen Fü-  
sen leget / will sich nit geizmen / daß  
wir in ihren Herzen / als ihre Ab-  
götter angebetet werden. Es ist ge-  
nug / wann sie sich unser in GOTT  
erinneren.

Wann dieses alles zu einem Christ-  
lichen Testament gehörig / wie ist mög-  
lich / daß ein sterbender Mensch alles  
dies beobachte. Erforsche dein Herz /  
und deinen Willen / warumb du diese  
erzehlte drey Stuck nit werckstellig  
machest ?



<sup>3.</sup>  
 Der vierte Punct zu einem Christ-  
 lichen Todt erforderet / daß man sich  
 entbünde nach und nach von jenen  
 Sachen / so man in dem Todt verlas-  
 sen muß / oder zum wenigsten die un-  
 ordentliche Liebe / und Neigung / so  
 man darzu hat / vermindere. Was ist  
 der Natur ähnlicher / als daß ein Mann  
 sein Ehefrau liebe? Adam unser erster  
 Vatter hat sein gegen ihr allzu groß  
 gehabte Liebe sein Lebē lang beweinet  
 und wann Salomon in dem Todts-  
 beth darüber geweinet hätte / so wür-  
 de man ansehnlichere / und gewissere  
 Zeichen seines ewigen Heyls haben.  
 Heli hat vor seinem letzten End be-  
 zeuget / wie unrecht ein Vatter handle /  
 wann er seine Kinder allzu vil liebet.  
 Saul hätte ein glückseligeres End  
 genommen / wann er nicht den von  
 Gott ihm gegebenen Gewalt wider  
 den / unschuldigen David wurde miß-  
 brauchet haben. Simon der Ma-  
 chabæer wurde bey seinen Glaubens-  
 Genossen sein Leben gelassen haben /  
 wann



### Gedanken.

wann er nit mit größter Verrätherey  
das hohe Priestertthumb verlangt und  
erlangt hätte. Jezabel hat den Wein-  
garten des Naboth ungerechter Weis  
herausgetruckt/ ist aber von den Hun-  
den gefressen worden. Die Kayse-  
rin Endoria hat sich des Gütteleins der  
armen Wittfrau Calitropa bemächti-  
get/ ist vor das Gericht Gottes durch  
ein Erdbidem geruffen worden / und  
des gähen Todts gestorben. Also wil  
nothwendig seyn/ daß man der un-  
ordentlichen Liebe zu den zeitlichen  
Gütern / Ehrgeitz / hohen Wür-  
den / weltlichen Geschäften sich ent-  
binde/ so vil die Gerechtigkeit / der  
Stand / Lebens-Mitteln/ und das  
Gewissen zulassen.



B 5 II. Tag



## Wie nutzlich es seye an den Todt zudencken.

2.

Gedencke an deine letzte Ding / so  
wirst du ewiglich nit sündigen.  
Eccli. 7. v. 40.

**D** Er größte Theil der Menschen  
meiden/oder schlagen die Ge-  
dancken des Todts nit anderst auß /  
als wann sie durchmeidung der Ge-  
dancken sie auch den Todt meiden /  
und demselben entgehen könnten. Mei-  
det man dan die Gefahr/wann man an  
dieselbe nit gedencet? oder vil mehr ist  
es nit das beste Mittel/der Gefahr zu  
entgehen/oder derselben vorzubiegen/  
wann man dieselbe erkennet/ oder da-  
ran gedencet?

Man meidet die Gedancken des  
Todts / weil man denselben starck  
fürchtet: da doch das beste Mittel ist  
sich



sich diser Furcht zuentledigen / oder  
zum wenigsten zuminderen / wann  
man oft daran gedencet.

Man machet sich mit dem Todt zu-  
gemein/wann man sich gewöhnet dens-  
selben etwas genauers anzusehen ;  
und wann man oft daran gedencet /  
so entnimmet man die Ursach zu fürch-  
ten. Was ist doch/ O Gott! wel-  
ches mir ein Furcht des Todts einja-  
get? es ist die Verbindnis / die Zu-  
neigung / so ich zu den zeitlichen Gü-  
tern/ zu der Sünd habe: Dife O  
Her! fürchten wir/ wohl wissend /  
was du gesagt in dem heiligen Evan-  
gelio: daß nichts bequemlichers seye/  
was von den zeitlichen Gütern / und  
von der Sünd zuentbünden / als offte  
an den Todt zugedencken. Liebe Seel!  
gedencke daran/ so wirst du nit mehr  
sündigen.

2.

Man kan in Erlehnung der Kunst  
wohl zusterben niemahl zuvil thun /  
und folgend's niemahl zuvil daran ge-  
dencken.

B 6

den.



Dencken; es ist eine Kunst / die man  
Zeit seines Lebens erlernen muß.

Wann ich schon alle andere Künste nit  
erlehret hab / wann ich nur in diser  
erfahren bin / was ligt mir daran ?  
es ist fast die einzige Kunst / der man  
ohne Schaden nit entböhren kan.

Man kan niemahl zuvil erlernen/  
eine Sach zuverrichten / die man nur  
einmahl verrichtet / sonderbaher / wann  
Der erste Fähler nit kan gebessert wer-  
den.

Es ist kein Probstuck in diser Kunst /  
das erste muß gleich ein Meisterstück  
seyn. Der erste Fähler kan nit ersetzt  
werden; ein einziger Trucken bringt  
dich von der Zeit zur Ewigkeit; der  
erste muß der beste seyn. Wann du ei-  
nen Misstritt thust / so fallest du in ei-  
nen Abgrund / auß welchem du dich  
niemahl erheben wirst / das ist / in ein  
unglückseelige Ewigkeit.

Was ist das für ein Fahl? man kan  
denselben nie ersetzen / aber wohl vora-  
kommen / und dises zwar / wann man  
oft daran gedencet; liebe Seel /



warumb thust du es dann nit? warumb haltest du es für ein Glück / wann du nit daran gedenckest?

3.

Wann die Behutsambkeit / so erforderet wird / diesem Ubel zuentgehen / beschwärlicher wäre / so müste man sich derselben ohne Anstand bedienen: Die einzige / oder zum wenigsten die fürnehmste Behutsambkeit ist / offft an den Todt gedenccken / weil sie dann so sicher als leicht ist / wer wird dich entschuldigen / wann du dieselbe vernachlässigest?

Wann man den Todt meiden wurde durch offft widerholte Gedancken des Todts / wurddest du nit beständig daran gedenccken? wann du daran gedenckest / so meidest du einen schlimmen / einen bösen Todt / eine darauff folgende unglückselige Ewigkeit / und du wilst nie daran gedenccken? was ist das für eine Blindheit!

Ist dann der Todt mehr zu fürchten / als der üble Todt? oder vilmehr wann der Todt ohne Sünd / und nit



übel ist / ist derselbe nit mehr zuwünschen / weil ein ewiges Glück darauß erfolget ?

Wo kombt es dan her / daß wir den Todt so fast / und den üblē Todt so wenig fürchtē ? wo kombt es her / daß wir ein so leichtes Mittel demselben zu entgehen gänzlich vernachlässigen / das ist die Gedächtnuß des Todts ?

An was gedenccken wir / wann wir nit an den Todt gedenccken ? an das Gegenwärtige zwar ; flecht dißes aber ein glückselige Ewigkeit zuerlangen ? das letztere gilt / nit das erste. Du wirst anjeho nit Frucht / und zu deinem Heyl daran gedenccken / wann du es aber anjeho nit thust / so wirst du es in der Ewigkeit thun / aber ohne Frucht / und zu deinem Unheyl.

So will ich dann O Gott! alle Tag meines Lebens an den Todt gedenccken. Zu morgens Frühe will ich mir selbstē sagen : ach ! velleicht werde ich den Abend nit erleben ? Zu Abend will ich sagen : velleicht werde ich von dem Beth / in welches ich mich lege /



lege/ nit mehr auffstehen? glücklich-  
 lig ist derjenige / welcher die Stund  
 seines Todts beständig vor Augen hat.  
 Thomas Kemp. l. 1. c. 23.

### III. Tag.

## Von der Vorbereitung zu dem Todt.

I.

Wessen wird seyn dasjenige / so du  
 bereitet hast. Luc. 12. v. 20.

**V**on zu einer guten Vorberei-  
 tung gehöret / daß man sich  
 oft in dem Gebrauch der zeitlichen  
 Dingen / und der sinnlichen Ergög-  
 lichkeiten / auch der zulässigen abtödtet/  
 enthalte / und sich nach und nach alle  
 Tag zum sterben bequeme / jetzt will  
 ich anfangen mich abzutöden / und nit  
 dieses gute / so nothwendige / so nutz-  
 liche Werck länger aufschieben. Dañ  
 je älter wir werden / je grössere Be-  
 hutsambkeit sollen wir haben / und de-  
 sto gewissere Aufmerksamheit an-  
 wen-



wenden/ uns der Liebe zu den jenigen  
 Sachen zuentäußeren/ weiche uns an  
 das Leben anhefften/ es geschicht aber  
 das Widerspñhl. Die Liebe des Le-  
 bens wachset täglich/ und nimmet al-  
 le Tag mit dem Alter zu. Der zeit-  
 liche Gewinn vermehret sich/ und wird  
 desto empfindlicher : und dieses verur-  
 sachtet/ daß wir suchen dem Todt mehr  
 zuentgehen / wann derselbe näher zu  
 uns kommet. Die Natur wird schwä-  
 cher ; die Furcht der künftigen Bes-  
 dürftigkeit grösser ; das Mißtrauen/  
 und der Geiz wachset ; die Freyge-  
 bigkeit nimbt ab ; man thut schon här-  
 ter auff GOTT sein Vertrauen setzen ;  
 es kostet mehr Mühe sich anff ihn zu-  
 verlassen/ und das Leben seiner Vor-  
 sichtigkeit/ und unendlichen Güte zu-  
 übergeben : welches doch unsere wahr-  
 re Stärke/ unsere Reichthumben /  
 unsere Ruhe seyn sollte. Willeicht  
 nimbt auch zu der Lust gute Bissel zu-  
 essen : was kräftig und gut zugenies-  
 sen ; der Arzt stimmet ein / die Ver-  
 nunfft erforderet es / der Leib ist  
 schwach/



schwach/ man muß ihm helfen/ die  
Hitz wird schwächer/ der Trunck kan  
das besser ersetzen / als der Doctor.  
Dieses pflegt der beste Wollust der Al-  
ten zuseyn/ doch sagt man / muß dieses  
nit über die Maas seyn: auch die Ar-  
zney / wann dieselbe zu oft ge-  
braucht wird/ ist ein Gift/ also berei-  
ten sich die Alte zu dem Todt. Könnte  
die Buß / und die von wegen so vil  
begangenen Sünden angenommene  
Genugthuung dieses alles nicht mäßi-  
gen? Gott dem HERN wurde es  
gewislich gefallen.

So ist die Buß<sup>2.</sup> / die Abtödtung /  
die wahre Reu und Leyd / die Bekeh-  
rung des Lebens / die Erkantnuß und  
Austilgung der bösen Gewonheiten /  
eine nothwendige Vorbereitung zu  
einem Christlichen Todt / jetzt folgen  
andere nothwendige Stuck / so ein je-  
der Christ täglich vornehmen soll.  
Das tägliche Examen oder Erfor-  
schung des Gewissen vor dem Schlaf  
sambt einem guten Vorsatz und wah-  
rer



rer Bereuung wird so vil zuwegen bringen/ daß der Sünder zum wenigsten nit ewig verdambt wird / wann er von dem Todt in der Nacht überfallen wurde. Der Gebrauch der heiligen Beicht und Communion wird unser Seel also reinigen / daß wir auch bey dem hellen Tag vor Gott mit weniger Furcht und grösserer Zuversicht erscheinen können / und seine Barmherzigkeit anrufen. Die Gewinnung des daran oft angehengten Ablass wird uns den Zugang zu Gott leichter machen. Über alle die obgemeldte Stuck will hoch vonnöthen seyn/ daß wir bey Lebzeit einen schütz-  
 HERN und Patron aufsehen/ und erwählen/ der uns in diesem letzten Augenblick beystehen soll. Zu diesem End wird uns die seeligste / und allzeit barmherzige Zuflucht der Sünder/ die H. Jungfrau Maria verhältnißlich seyn / wann wir uns umb ihren Schutz bewerben. Sie ist die Ausspenderin der göttlichen Gnaden.  
 Was Glück für uns/ wann sie uns die  
 Gnad



Gnad der endlichen Beharrlichkeit  
aufbringen wurde. Ohne diese Gnad  
kan niemand selig werden. Diese hat  
die Mutter Gottes zuwegen ge-  
bracht dem Carolo/ der heiligen Bris-  
gitta Sohn / von wegen der gegen  
ihr gehaltenen Andacht: Sie hat von  
seinem Beth den bösen Feind getri-  
ben/ sie hat ihn auß dem Fegfeur er-  
löset.

Ach Maria/ Mutter der Gnaden/  
Mutter der Barmherzigkeit/ beschütze  
mich wider den höllischen Feind/ nim-  
me mich an und auff in meinem sterb-  
Stündlein/ heilige MARIA / bitt  
für uns arme Sünder jetzt/ und in der  
Stund unsers Absterbens. Durch  
dein heiligstes Leben erhalte mir ein  
Christliches Leben/ durch dein seeligen  
Todt erhalte mir einen Christlichen  
Todt. Heut und alle Tag/ und in der  
Stund meines Absterbens befehle ich  
dir meine Seel / und meinen Leib.  
In deine Hand überlasse ich mein Le-  
ben/ und meinen Todt. Damit ich  
aber diese endliche Gnad von dir in et-



was verdiene/ so nimb ich mir vor alle Tag eine kleine Abtödtung auffzuopferen. Seye es in dem Essen/ in dem Sehen/ in dem Hören/ in dem Ligen/ in dem Klechen/ seye es in Innhaltung des Zorns/ der Ungedult / des Ubel-Nachreden ic. Damit ich dir in dem Todtbeth eine von unterschiedlichen Abtödtungen gestochene Cron auffopferen könne/ mein Schutz-Engel wird schon Sorg tragen diese zusechten.

Es scheint/der heilige Michael seye nach der Königin der Englen zu diesem Endt von Gott bestellt. Du hast den bösen Geist unter deinen Füßen / O heiliger Engel / stehe mir bey in dem letzten Kampff.

Erwöhle dir eine geistliche Schildwacht/ 24. unterschiedliche Heilige / damit ein jeder ein gewisse Stund habe/ zu welcher er ein sonderbare Sorg deines Hintrits trage: mache eine Listaney darvon / ruffe sie alle Tag zu diesem End an/ oder wann du das gewissere spielen willst/ alle Stund. Der  
Aaa



Anfang wird ein wenig deine Gedächtnuß plagen/ aber in wenig Tagen wirst du dich daran gewöhnen. Der heilige Joseph/ der Schutz-Engel/ der Stadt-Patron/ dein Tauff- und Firmungs-Nahm / die heilige Barbara / Magdalena / die heilige Apostel Petrus und Paulus / die heilige Ursula/der heilige Franciscus Xavierius/ und andere übrige Patronen müssen ihre gewisse Stund haben. Erlange mir O heiliger Joseph von Gott/ daß ich in dem Herzen / und in dem Mund die heilige Nahmen Jesus und Maria habe / bis nach meinem letzten Athem. Heiliger Petrus/erhalte mir von Gott die Gnad der endlichen Beharrlichkeit; damit ich in der Gnad Gottes ersterbe. Heilige Magdalena / halte bey Gott für mich an/ auff daß ich in dem Leben so wohl/ als in dem Todt: Beth eine wahre Reu und Leyd über meine begangene grosse Sünden erwecken könne. Heilige Barbara / bitte Gott für mich/ auff daß ich würdiglich vor  
meis



meinem End empfangen meinen ge-  
 reutzigten Erlöser unter der Gestalt  
 des Brodts als ein kräftige Weeg-  
 zehrung zu der Ewigkeit! Heilige Ur-  
 sula mit deiner ganzen Gesellschaft /  
 stehe mir bey / und erlange mir die  
 Stärcke von Gott / damit ich den bö-  
 sen Feind überwünde / mich zu Gott  
 wende / und in seine Hand meinen  
 Geist auffgebe. Neben dem O Gott!  
 opffere ich dir alle Gebett / und gute  
 Werck auff / so für mich von anderen  
 guten Freunden geschehen / will auch  
 unterschiedliche gute Seelen ersuchen/  
 damit sie durch ihr Gebett mir von  
 Gott erhalten die endliche Gnad der  
 Beharlichkeit.

Es wird auch für gut erachtet /  
 daß drey oder vier gute Freund einen  
 gewissen Bund miteinander machen /  
 damit sie den jenigen / so der erst krank  
 wird seyn / in geistlichen so wohl / als  
 weltlichen Sachen beyspringen. Son-  
 derbar aber bey Zeiten dem Kranken  
 anzeigen die Gefahr des Todts /  
 dann / wie der heilige Augustinus sagt:  
 die



die Menschen geben eine falsche Hoff-  
nung den Kranken / der böse Feind  
lacht darzu / und befindet sich disen  
Leuthen verbunden / und stehet gut  
für das Leben des Kranken / damit  
er nit an seine Sünden gedencke / und  
gibt ihnen alle Sicherheit: Der Leib  
so gar empfindet sich nit mehr so  
schwach: eben dieses sagen die Be-  
freundte / die Arzten werden bezahlt /  
damit sie denen Kranken eine Hoff-  
nung machen / und also sterben die  
Reiche einweders unversehens / oder  
da sie wenig Zeit gehabt der Seelen  
Seeligkeit zugeben; was ist von diser  
höllischen Barmherzigkeit zuden-  
cken? ach! daß sie so vil Seelen in die  
Höllen stürze. Bitte dann einen gu-  
ten Freund / einen Beicht-Vatter /  
daß er dich bey Zeiten mahne.

<sup>3.</sup>  
Das fürnehmste aber / in welchem  
sich alle / die sich eines Christlichen  
Todts versichern wollen / üben sol-  
len / ist / daß man sich der vollkom-  
menen Reu und Leyd annähme. Wie  
oft



oft geschicht es/ daß man ohne Prie-  
 ster/ ohne Beicht stirbet: ein rechte/  
 vollkommene Reu und Leyd ist an statt  
 einer Beicht/ wann dise nit geschehen  
 kan. Ja so gar an statt des heiligen  
 Tauffs/ wann man oder gar nit/ oder  
 nit recht/ doch ohne unsere Schuld/  
 und Vorwissen getaufft wäre/ sonder-  
 bar/ wann dieselbe mit einem Be-  
 gird-Tauff vereinigt ist. Wie kan  
 aber dise vollkommene Reu und Leyd  
 von einem Herzen kommen/ welches  
 nit weiß/ in wem dieselbe bestehe/  
 oder wie man dieselbe erwecken kan/  
 oder auch dieselbe nit oft erweckt.  
 Der Priester hat uns gut vorzuspre-  
 chen: O Gott! ich liebe dich von  
 Grund meines Herzens/ ich liebe  
 dich über alles/ es ist mir leyd/ daß  
 ich dich beleydiget hab/ weil du das  
 höchste Gut bist/ weil du mein Gott  
 bist/ weil du mein Vatter/ mein Er-  
 löser bist/ wann schon kein Höll zu-  
 fürchten/ oder kein Himmel zuhoffen/  
 so wolte ich dich dannoch lieben/ es  
 wäre mir dannoch leyd/ daß ich wider  
 dich



dich gesündigt habe/ nimm mir vor/  
alle meine Sünden zubesseren / die  
Gelegenheit zumeiden/ dich niemahl  
mehr zubeleydigen. Das seynd fren-  
lich gute Wort/ in disen bestehet die  
vollkommene Reu/ aber bin ich darin  
geübt? hab ich es oft widerholt? mit  
einem Wort/ kombt es von Herzen?  
an diesem hangt die Ewigkeit. Wann  
du willst/ daß sie solte helfen/ so erwe-  
cke alle Tag in der Frühe folgende  
Reu:

Allerheiligste Dreyfaltigkeit / eis-  
niger Gott / dreyfach in den Per-  
sonen! ich bette dich an / und erni-  
drige mich biß zum Abgrund meiner  
Nichtigkeit / ja biß in die höllische  
Flammen/ die ich so oft verdienet ha-  
be. Ich bette an die unendliche Hoch-  
heit deiner göttlichen Herrlichkeit.

Ich glaube festiglich in dich / ich  
bin bereit tausend Leben darzusetzen /  
wann ich sie hätte/ zur Bestättigung  
dessen/ was du mir durch die Catholis-  
sche Kirch hast besolchen zuglauben.

E

Ich



Ich setze auff dich alle meine Hoff-  
nung des Zeitlichen so wohl/ als des  
Ewigen/ in diesem Leben so wohl/ als  
in dem anderen/ von dir hoffe ich al-  
les/ von dir erwarte ich alles.

Von heut an übergibe ich dir mei-  
nen Leib/ meine Seel/ alle meine  
Kräfte/ mein Gedächtnuß/ meinen  
Verstand/ meinen Willen/ meine fünf  
Sinn/ und alles/ was du mir gege-  
ben hast zuverwalten.

Ich verspruche/ daß ich nit verwil-  
lige/ noch jemahl verwilligen werde  
zuthun/ zureden/ oder zugedencken/  
was deiner göttlichen Majestät zuwi-  
der ist/ und nimme mir kräftiglich  
vor/ daß ich anwenden will alle mei-  
ne Kräfte/ mein Seel/ meine Sinn  
zu deinem Dienst/ zu deiner Ehr und  
Glorry: dir zu lieb bin ich zufriden/  
alle Peyn und Marter/ Krankheit/  
und Widerwärtigkeit anzustehen/  
welche deiner unendlichen Güte wird  
belieben mir zuschicken/ oder zulassen.  
Ja ich will mich beflissen/ daß dein  
Majestät von allen meinen Befreunds-  
ten/



ten/ Untergebenen / und allen Menschen bedienet/ geehret / und geliebt werde.

Ich erfreue mich von Herzen/ daß dein Herrlichkeit also glorwürdig in dem Himmel und auff Erden ist/ und ich bin froh/ daß du in Ewigkeit glücklich bist / wann ich schon sollte verdambt werden / wie ich durch meine Sünden verdienet hab.

Ich liebe deine unendliche Güte von allen Unmuthungen meines Herzens/ von Grund meiner Seel / von allen meinen Kräfften/ und wünsche / daß ich dich also lieben könnte/ wie dich alle Heilige / die seeligste Jungfrau **MARIA**/ die allerheiligste Menschheit Christ geliebt haben/ wann es ja möglich wäre ; ja ich wünsche mir die unendliche Liebe/ mit welcher du dich selbst liebest/ zum wenigsten thue ich meine schwache / meine unvollkommene Liebe mit diser vereinigen.

Ich opffere dir auff alle meine Werck / die ich mein Lebtag werde thun/ doch vereinige ich dieselbe mit

E 2

den



den Verdiensten aller Heiligen / der  
 gloriwürdigsten Mutter Gottes / der  
 heiligsten Menschheit Christi / und  
 besprengte sie mit dem rosenfarbenen  
 Blut des unbefleckten Lams ohne  
 Macul; heut hab ich im Sinn alle  
 Ablass zu gewinnen / die ich gewinnen  
 kan / und opffere alles auff / für Ab-  
 büßung / und Genugthung meiner  
 Sünden / durch welche ich dich mein  
 Gott / mein unendliches Gut  
 beleidiget hab / es schmerzet mich vor  
 Herzen / und nichts in der Welt  
 schmerzet mich so sehr / mein Jesu  
 ich will mich einschliessen in deine  
 fünff heilige Wunden / behalte mich  
 darinn / stosse mich nit hinaus / ver-  
 leyhe mir die Gnad / daß ich deine  
 Gesichts ansichtig werde / dich ehre  
 dich liebe in alle Ewigkeit /  
 Amen.



IV. Tag.



IV. Tag.  
Bonder Gewisshheit  
des Todts.

1.

Es ist dem Menschen gesezet/ einmal  
zusterben. Heb. 9. v. 27.

**E**s muß gestorben seyn/ das ist  
eine Wahrheit/ woran man  
nit zweiffeln kan: das ist ein Urtheil/  
so von der göttlichen Gerechtigkeit er-  
gangen/ von welchem kein Appella-  
tion zuhoffen/ das ist ein Befehl/ von  
welchem keiner außgenommen wird/  
weder König/ weder Fürst/ weder  
Reicher/ weder Armer/ weder Groß/  
weder Klein/ noch anderer; und nach-  
dem dise grosse Herrn der ganzen  
Welt das Befehl gegeben/ so müssen  
sie sich selbstem disem unterwerffen/ sie  
haben keinen Frey-Brieff/ noch Auf-  
nahm. Die Schmeichlerey/ so sie zu  
Götter hat machen wollen/ hat sie  
niemahlen unsterblich machen kön-  
nen.

E 3



nen. Wann sie schon auff dem Thron/  
mitten in der Glory / mitten in der  
Herlichkeit über andere erhebt wa-  
ren/ so seynd sie nit weniger / als die  
schlechtste Menschen zum Todt ver-  
dambt / und tragen in sich selbst /  
wie der Apostel redet/ den Ausspruch  
ihrer Verdambnuß: sie hören auch  
wider ihren eignen Willen ein gehe-  
me Stimm/ die ihnen sagt: du bist ein  
Staub / und du wirst zu Staub wie-  
derumb werden. Würdest du / liebe  
Seel! so stolz und hochmüthig blei-  
ben/ wann du dich diser Stimm er-  
innerdest?

<sup>2.</sup>  
Demnach das Sterben gewiß / so  
leben wir dennoch/ als wären wir un-  
sterblich; wann wir so vergewisset  
wären nit zusterben/ als wir versiche-  
ret seynd zusterben/ könnten wir einen  
anderen Lebens-Wandel führen?

Wir seynd zum Todt verdammet  
durch einen unwiderrufflichen Auss-  
pruch / wir warten alle Augenblick  
auff die Vollziehung dieses Urtheils /  
und



und dainoch verzehren wir die Zeit  
mit Spillen/ mit Erlustigung / mit  
tausenterley eitler / und in unserm  
Sinn weit außsehenden Anschlägen /  
als hätten wir ein Ewigkeit zuleben.

Was würdest du von jenem sagen/  
welcher in einer Gefängnis sitzend al-  
le Augenblick erwartet / biß daß er  
aufgeführt wurde/ hingericht zuwer-  
den/ dainoch auff hohe/ stolze/ weits  
hinein sehende Anschlag antragete /  
herliche Gebäu aufdenckete / grossen  
Gewinn aufeckete? du würdest ohne  
Zweiffel sagen/ daß die Forcht ihm  
das Hirn verrucket / ist dein Hirn  
recht bestellt/ wann du dich/ eben als  
wie er/ verhaltest?

3.

Heut ist der Mensch / morgen ver-  
schwindt er: und wann man ihn nit  
mehr sihet/ so dencket man wenig an  
ihn. Das einzige / was die grosse  
Herrn haben/ ist/ daß sie mit größe-  
rem Getöse fallen/ und daß ihr Unter-  
gang mit grösserem Geschrey beglei-  
tet

E 4



tet wird/ und dieses Getörs/ dieses Ges  
 schrey heissen sie Ehr/ Glory/ und  
 Unsterblichkeit/ was könnte eitler/ un-  
 gegründter erfunden werden? Dieses  
 ist dennoch das höchste/ das beste/  
 was die Welt ihren Nachfolgeren ge-  
 ben kan. Verdienet diese eingebil-  
 dete Glory/ diese vermeinte Unsterb-  
 lichkeit/ daß man sich so vil umb sie  
 bewerbe? daß man darumb sein ewi-  
 ge Seeligkeit in Gefahr setze/ ja auch  
 in die Schank schlage? Das ist jene  
 Bethörung der Kinderpill/ von wel-  
 cher die Schrift redet/ welche die  
 Welt-Menschen verzauberet/ welche  
 die wahre Kinder Gottes zur Er-  
 barmuß bringet/ welche den Zorn  
 Gottes nach sich ziehet.

### V. Tag.

## Von der Kürze des menschlichen Lebens.

Die Tag des Menschen seynd kurz/  
 du hast dieselbe in die Schrancken  
 gesetzt/



gefehlt / die nit können überschrit-  
ten werden. Job. 14. v. 5.

**D**er Todt ist nahe : alles / was  
du siehest / alles / was du hörest /  
deutet es an / und du gedenckest nicht  
daran. In kurzem wird man dich be-  
ruffen / und citiren vor den grossen  
Richter zuerscheinen / und du gedenc-  
kest nit / deine Rechnung in gutem  
Stand zubringen.

Es muß gestorben seyn / das glaubt  
jederman / es muß aber bald gestor-  
ben seyn / das will man nit glauben /  
ja man will sich des Widerspits über-  
reden / als wann man sich würcklich  
von dem Todt entfernete / da man  
ihme einbildet / daß der Todt noch  
von uns entfernet ist.

Das Leben ist so kurz : wir klagen  
es täglich / so kan der Todt nit weit  
seyn. Nichts destoweniger sehen wir  
den Todt in der ferne / als in einem  
Perspectiv / und darumb hat es kein  
Nachdruck über unser Gemüth.

Es

Ein



Ein junger Mensch steiffet sich auff  
sein Jugend/ ein gewachsener / und  
bestandner Mann auff die Stärke  
seiner Kräfte/ein Alter auff die Gü-  
te seiner ordentlichen Mässigkeit / ein  
jeder bildet ihm ein Ursach zuhaben /  
ein langes Leben zuführen/ und solche  
Mittel wider den Todt/welche die an-  
dere nit haben. Was ist das für ein  
Betrug! aber wie gemein ist diser  
Betrug?

<sup>2.</sup>  
Das Leben ist nur allzu kurz für  
mehr als für den halben Theil der  
Menschen; es ist gewiß/das mehr un-  
ter/ als über die 30. Jahr sterben.

Wann wir aber auch solten verge-  
wisset seyn länger zuleben/ was ist die-  
ses lange Leben? wann man es be-  
trachtet nach dem gegenwärtigen /  
das ist/ nach den Geschäften / denen  
man sich ergeben muß / nach denen  
Sachen / die man erlernen muß /  
nach der Schuldigkeit / die man er-  
füllen muß/ nach denen Tugenden /  
die man erlangen muß/ ach! wie kurz  
ist.



ist dieses Leben! Wann man es aber  
der Sünd nach ansieht/ so scheint es  
noch kürzer; ein auch sechsßigjähri-  
ges in der Sünd zugebrachtes Leben/  
so bald es vorüber ist/ scheint / als  
wie ein Augenblick/ alle Güter / die  
er besitzet/ alle Wollüst / so er genos-  
sen / kommen ihm vor / als wie ein  
Traum.

3.  
Sollten wir aber das Leben mit  
der Ewigkeit vergleichen/so ist es noch  
unendlich kürzer/ tausend Jahr / wie  
die Schrift redet / scheinen nur ein  
Tag zu seyn gegen der Ewigkeit: was  
wird dann das längste Leben seyn / so  
selten sich auff hundert Jahr erstre-  
cket? ein Stund / wann es vil ist.  
Ach! wir haben nur ein Stund zules-  
ben/ und villeicht noch weniger/ dann  
wer ist / der ihm das längste Leben  
versprechen kan? und wir verzehren  
dise kurze Zeit mit weit aufsehenden  
Anschlägen/ mit Versammlung viler  
zeitlicher Güter/ und zwar mit solcher  
Emsigkeit/ als hätten wir eine ganze  
Ewig-



Ewigkeit zuleben: wir gedencen nur/  
 uns in disem Leben zusehen / allwo  
 wir doch nur etliche Augenblick blei-  
 ben werden/ und gedencen gar we-  
 nig uns für das andere Leben einzur-  
 richten/ allwo wir ewiglich zuverblei-  
 ben haben. Wir richten ein Haus ein/  
 allwo nur ein Nacht zuverbleiben/  
 und vernachlässigen das Haus der E-  
 wigkeit. Was ist das für ein Thor-  
 heit! der Tag/ an welchem wir wer-  
 den Rechenschafft geben/ kommet un-  
 ständig herbey/ ein jede Stund näher-  
 ret uns hinzu. Euchar.

## VI. Tag.

Von der Vorberei-  
 tung.

Wachet/und bettet. Matth. 26. v. 41.  
 S können noch unter die Vor-  
 bereitungs-Puncten folgende  
 Stuck gerechnet werden. Erstlich  
 zwar/ wie oben gesagt / die tägliche  
 Erz



Erforschung des Gewissens / in welcher sich der Christliche Mensch alle Tag in der Übung der Reu und Leyd hatet / sonderbahr aber vor dem Schlaf / welcher mit Wahrheit kan ein Schwester des Todes genennet werden / es solle sich niemand dem Schlaf ergeben / er gedencke dann zu vor / daß sein Beth villeicht das Orth seyn wird / allwo er von dem Leben zu dem Todt einweders gerichtet / oder geruffen wird / daß es das Orth seye / allwo er villeicht von dem Todt wird überfallen werden / von welchem er villeicht niemah! mehr wird auffstehen / von welchem man ihn in das Grab wird tragen / von welchem er / (wann er nit durch die tägliche Erforschung ein rechte vollkommene wahre Reu und Leyd erwecket) in dem Stand einer schwarzen Sünd zu dem gerechten Stuhl Gottes solte bezuffen werden. Ein stätter Gebrauch der heiligen Geheimnuß der Beicht und Genießung des wahren Leibs und Bluts Jesu Christi ist ratsamb /



das ist/ daß man alle Monat einmahl  
 unjeren H. Ern empfangen / als wäre  
 es das letzte mahl/oder/ wie die Kirch  
 davon redet/ als die Weegzehrung zu  
 der Ewigkeit; wie man es den Kran-  
 cken pflegt zugeben. Wann/ und wie  
 dieses geschehen soll / werden wir an-  
 demwo sagen. Zu diesem gehöret/  
 daß man alle seine Werck verrichte /  
 als were es das letzte deß Lebens /  
 als müste man alsobald dessen Res-  
 chenschaft geben vor dem strengen  
 Richter-Stuhl Gottes. Ach! wer  
 wolte es liederlich verrichten/ wann er  
 wuste/ daß er müste vor Gott also-  
 bald erscheinen!

Wir müssen auch die Krancke  
 heimsuchn / unsere Feind so wohl /  
 als unsere Freund / die Ehehalten /  
 die arme Leuth / denen Sterbenden  
 beystehen/ die Begräbnuß begleiten /  
 mit Andacht/ und Bedenckung / daß  
 wir villeicht die nächste daran seyn  
 werden. Der abgestorbenen Be-  
 freundten oft ingedenck seyn / ihre  
 Gräber besuchen / mit geweyhtem  
 Was.



Wasser besprengen/ unser künfftiges  
Grab/ unsere Todten = Behausung /  
unsere Ligerstatt betrachten / die Er-  
den/ die Würm/ die Todtenbeiner /  
mit welchen die unserige vermenget  
werden/ in obacht haben.

Dörffte ich/ Christliche Seel! noch  
mehr von dir begehren? du solst bey  
Lebzeiten den Todt wünschen. Das  
ist schwär/ und schier der Natur zu-  
wider/ aber nicht der Liebe Gottes.  
Höre / was der heilige Augustinus  
sagt!

<sup>2.</sup>  
Du beklagest dich liebe Seel! daß  
die Wahrheit von der Falschheit un-  
tertrückt werde/ du sagst/ daß die je-  
nige / welche der Wahrheit das steur-  
Rueder halten solten/ dieselbige offft  
verlassen; warumb trachtest du dann  
nit nach dem Himmel/ allwo die  
Wahrheit allein statt und Platz hat /  
überwündet alle Falschheit/ und er-  
löset alle diejenige / die unter dem  
Joch der lügenhafften Ungerechtig-  
keit seuffzen.

Du



Du klagest immer die Ungerechtig-  
 keit der Menschen an / welche nit  
 erkennen den Verdienst der Tugend /  
 welche die Nempter auftheilen vil-  
 mehr nach Gunst / nach dem Stam-  
 men / als nach der Würdigkeit : daß  
 es genug seye / eines Diensts würdig  
 seyn / damit man denselben nit ertan-  
 ge. Warumb verlangst du dann nit  
 nach der Glory der Seeligen in dem  
 Himmel / allwo der ewige Lohn auff  
 die in der Welt geübte gute Werck  
 erfolget : die Glückseligkeit wird all-  
 da gemessen nach der Peyn / die sie  
 aufgestanden / allwo die Cron nach  
 dem überstandenen Streit aufgethe-  
 let wird.

Fürsten und Herren können auff  
 diser Welt ihre Freygebigkeit nit er-  
 zeigen / ohne / daß sie oft von dem auß-  
 serlichen Schein betrogen werden.  
 Sie kennen den innerlichen Geist der  
 Unterthanen nit / also können sie auch  
 nit den wahren Dienst belohnen. Dift  
 geschicht es / daß sie das Vaster beloh-  
 nen / da sie vermeinen / der Tugend  
 eine



eine Cron auffzusetzen. Aber Gott/  
den wir anbeten/ kan nicht betrogen  
werden/ er liest in unseren Herzen/ er  
unterscheidet alle unsere Werck / und  
wie er sieht alle unsere Bewegungen  
unfers Willens/ also last er auch kein  
Sünd ungerochen/ noch Tugend un-  
belohnt. Warum wünschst du dann  
nit ehender bey Gott in seinem Reich  
belohnt zu werden/ als auff diser Welt  
unbelohnt zu verbleiben.

Du beklagest dich über die Bes-  
chwärnussen deines Standts / du  
murrest / daß du allzeit streiten müs-  
fest/ du seufftest / daß du von vilen  
Feinden umgeben/ also nennest du  
deine Anmuthungen/ du tragest / du  
ernährest/ du erhaltest dieselbe in dir  
selbsten/ und du bist der Schan-Platz  
dieses innerlichen Kriegs / allwo das  
Fleisch immerdar mit dem Geist streit-  
tet. Sage ob/ wer immer wolle / du  
kannst kein Freud daran haben / dann  
du vertiegest beyderseits. So verlass  
se dann diese armseelige Welt / auß  
das Leben ein immerweyrende Au-  
fsech-



fechtung / ein ewiger Streit ist.  
 Wünsche den Todt/ welcher allen die-  
 sen Armseeligkeiten ein End machen  
 wird. Seufftze nach jener glücksee-  
 ligen/ annehmlichen Wohnung/ all-  
 wo die Heilige Gottes einen ewigen  
 Frid/ einen allzeit tauenden Sig ge-  
 niessen/ allwo kein Verwirrung/ kein  
 Klag/ kein Peyn/ kein Streit ist.

Beklage dich mit mehr/ daß / unges-  
 acht aller grossen Sorgfältigkeit/ die  
 du anwendest/ daß du einen Theil/ daß  
 ist/ den unteren deiner selbstien mit  
 dem oberen vereinigest/ alle Tag neue  
 Strittigkeiten entstehen/ oder wann  
 du dich dessen beklagest/ daß diese de-  
 ne Klag dich zum wenigsten antreibe  
 geschwinder zu eilen nach jenem Orth/  
 allwo du ein ewige Ruhe / und einen  
 stäten Friden mit dir selbstien haben  
 wirst.

Endlich liebest du das Leben/ aber  
 du woltest/ daß selbes nicht also mit  
 Armseeligkeit und Wehethumben ver-  
 mängt wäre. Wird dir Gott ein  
 bes |



Besonderes machen/ und ein anderes  
Leben geben / als sein einiger Sohn  
gehabt hat? Damit du jenes Leben  
erreichest/ so du verlangest / so must  
du dieses verlassen. Jesus Christus  
selbsten hat uns bewisen / daß jene  
Ruhe mit diesem Wehrt bezahlt werde.  
Nach dem Streit kombt der Sieg.  
Warumb suchest du nit auff/ jene  
Wohnung / allwo das Leben ohne  
Schmerken/ ohne Todt sich befindet?  
sobald du in dem Himmel wirst seyn /  
so wirst du weder die Armut / weder  
die Armseeligkeiten/weder die Kranck-  
heiten / weder den Todt fürchten;  
Warumb thuest du nit jene glückseeligs-  
ge zugewinnen/ alles / was du thust /  
dise unglückseelige zuerlangen? Du  
enthaltest dich von den Speisen / die  
deiner Gesundheit schaden / warumb  
thust du nit ebenfalls dieses umb jenes  
Leben zuerlangen/ allwo kein Kranck-  
heit seyn wird / sonderbahr weil die  
Sorg/ die du hast / das Leben zuer-  
halten/ dich von dem Todt nit erretz-  
ten wird. Alles/ was du endlich und  
end=



endlich erhalten kanst / ist / daß du  
umb etwas später sterbest. Ach! liebe  
Brüder / solte es wohl möglich seyn /  
daß ihr weniger thun würdet / ewiglich  
zuleben? nein / das kan ich nit glau-  
ben / und ihr werdet ohne Zweifel  
zeigen durch enere Werck / durch enere  
Leiden / durch eure heilige Begird zu  
sterben / daß ihr ein lebhaften Glau-  
ben / daß ihr eine steiffe Hoffnung  
habt / ein anderes / und ewiges Leben  
zuerlangen.

Was würdet ihr geben / oder thun /  
im Fall euch einer versprechen könte /  
daß ihr ohne Wehetag / ohne Kranck-  
heit / und allzeit leben möchtet? ist  
es nit wahr / daß alle euere Güter /  
wann ihr schon die ganze Welt besitzet /  
nit flecken wurden / dieses so erwünschte  
Mittel zukauffen? Nichts  
destoweniger / dieses so grosse / so be-  
wehrte Mittel ist feil: ihr könt es kauf-  
fen / wann ihr wolt: der Werth soll  
euch nit abschrecken / er wird über euere  
Kräfte nit seyn / ihr werdet nur  
geben / was ihr geben könt. Ihr könt  
es



Gedanken.

47

es kauffen umb ein Allmosen/ ihr könnt  
es bekommen umb ein anderes gutes  
Werck / ihr könnt es verdienen durch  
ein gute Begird/ durch ein büßendes  
Leben/ durch ein seeliges End. So  
verachtet dann nit ein Glück / so nur  
an dem Willen hanget/ und wann in  
euch noch etwelcher Eyffer euereß  
Nutzen übrig ist/ und euereß Heyls /  
so begehret/ wünschet/ verlanget/ und  
suchet das Orth / wo die Wahrheit  
allzeit sich afft/ die Heiligkeit gehret/  
der Frid beständig/ das Leben/ und  
das Glück ewig ist.

VII. Tag.

## Von der Erinnerung an den Todt.

i.

Wolte Gott / die Menschen wären  
gescheid/ versunden / und sezeien  
vor ihre letzte Ding. Deut. 32.  
v. 29.

Gr



**B**edencke O Mensch! an deine letzte Ding / so wirst du nie- mahl sündigen; sagt der heilige Geist. Du redest/ O Gott! du kanst weder dich / noch uns betriegen. Du gibst ein Mittel / uns von der Sünd zühü- ten / und zugleich bewahrest du es. Die Vernunft zeigt uns an / wie es so leicht seye/ der Glaub lehret es un- fehlbar. Fählet es nit an unser Ver- nunfft/ und an dem Glauben / wann wir ein so leichtes / so bewehrtes / so unfehlbares Mittel verfaumen?

Wie beschwärlich / wie bitter das Mittel immer ist/ wann es nur sicher/ so kombt es süß vor/ wann das Ubel groß ist. Die Sünd ist ein grosses Ubel/ weil ihre Wärcungen sich bis in die Ewigkeit erstrecken: das Mit- tel ist sicher/ weil Gott es bewährt / was Entschuldigungen können wir vorwenden/ wann wir uns nit bedie- nen eines so leichten Mittels? es ist uns vonnöthen/ daß man an die fol- gende Wärcungen des Übels gedenc- ke / wann man das Ubel mitten in dem



dem Lauff will hemmen. Bedencke an den Todt/ so wirst du nit mehr sündigen. Es will ja derjenige mit Fleiß zu grund gehen/ der mit so wenig Unkosten sich nit will heilen.

2.

Wann wir bedencken/ daß ein übler Todt die Würckung der Sünd seyn könne / daß auff einen üblen Todt unfehlbar ein unendlich unglückselige Ewigkeit folge/ könnten wir die Sünd noch lieben? könnten wir dieselbe nit hassen? könnten wir nicht alles auff der Welt thun / dieselbe zu meiden? Ein starcke Anmuthung / ein Verblendung kan die Sünd dem Menschen angenehm machen / ein äußerste Armseeligkeit kan den Todt erwünschtlich machen/ es wird ja keiner einen schlimmen Todt wünschen / noch begehren/ dann nichts kan greulichers erdenckt werden/ als der Todt in einer schwarzen Sünd; weitunfehlbar eine unglückselige Ewigkeit darauff erfolget.

Wann



Wann dein Leben voll der Sünden ist/ so ist es zu fürchten / daß der Todt dich möchte in der Sünd antreffen.

Der Baum fallet/wo er hinleitet/ man stirbt insgemein / wie man am meisten gelebt: wann du zum meisten gegen die Sünd geleitet/ so geschicht dein Fall in der Sünd. Die Gesellschaft des Todts/ und der Sünd ist was erschreckliches/ weil sie unfehlbar zu der Höll führet.

Wann die Höll dich erschrecket/ wo kombt es her / daß du nicht den Weg/ und dasjenige/ was dich dahin führet/ meidest? daher kombt es/ daß du nit daran denckest.

3<sup>c</sup>  
Wer ist der Mensch / wann er anders nur in etwas vernünftig / da er in wenig Stunden solte in einer Sache geurtheilet werden/ daran ihm Ehr / Leben/ Haab und Gut gelegen / wer ist/ sprich ich/ diser / welcher seinem Richter in das Gesicht speyete / ein Unbild zusügte/ und ihn beleidigte /  
wohl



wohlwissend/ daß an ihm sein Glück  
oder Unglück hangete?

Ach liebe Seel! Keiner ist auff Er-  
den/ sey er in dem Stand / in dem  
Alter/ wie er wolle/ der nit zum we-  
nigsten einen jeden Tag ansehen kön-  
ne als den jenigen/ an dem Gott von  
seinem ewigen Glück/ oder Unglück  
urtheilen werde / und zwar für die  
Ewigkeit. Nichts kan ihm das Wi-  
derspihl versichern. Und wann du in  
wenig Augenblick vor deinem höchsten  
Richter erscheinen soltest / würdest  
du ihn dannoch dörfen beleydi-  
gen/ spöttlen / außlachen / erzürnen?  
wann du daran gedenckest? und wie  
ist es möglich/ daß du nit daran ges-  
denkest / wann du bey Sinnen bist?  
Die Erinnerung des Todts ist jener  
heylsame Saamen/ von welchem der  
Heyland sagt / daß der böse Geist  
selben sucht auff alle Weiß in unseren  
Herzen zuuntertrucken / vergwisset /  
daß diese Erinnerung ein wunderbar-  
liche Frucht werde hervorbringen.  
Warumb suchen wir nit auch auff alle  
D le Weiß



le Weiß denselben Saamen zu behal-  
ten ligt uns daß weniger an unserem  
Heyl / als dem Teuffel an unserem  
Verderben?

Wir müssen allzeit bereit seyn / zu  
fürchten unseren letzten Tag / den wir  
nit können vorsehen. Greg.

### VIII. Tag.

## Vonder Vorbereitung zu dem Todt.

O thörichte Mensch! diese Nacht  
werden sie dein Seel von dir ab-  
fordern. Luc. 12. v. 20.

**I**n anders Mittel sich zu dem  
Todt zubereiten / ist / wañ man  
noch in frischer Gesundheit sich befindet  
bestehet in dem / daß man sich in die  
Bruderschaft der Tod-angst einschrei-  
ben lasse / und derselbē Gesatz fleißig  
nachkome. Damit dieses aber geschehe /  
so wollen wir die Weiß und Manier  
vorschreiben / wie man alle Mo-  
nat einmal / daß ist / den Sonntag des  
Zu



Zusammenkunft / oder einen ande-  
ren Tag solte zubringen / wann man  
sich aufrichtig zu dem Todt will be-  
reiten.

Erstlich must du dich denselben Tag  
der Einsambkeit mehr besessen / als  
sonsten / keine Haimbgarten anstellen /  
oder annehmen. Ein kleines / wie-  
wohl alle Monat eingenommenes  
Purgier-Pulver macht / daß wir uns  
der gewohnten Gesellschaft entscha-  
gen / solte das Heyl der Seelen nicht  
so vil vermögen / als des Leibs? an  
ditem ist gewis mehr gelegen / als an  
jenem.

2. Den Tag zuvor lese von der  
Nothwendigkeit diser Vorbereitung /  
und dises zwar in dem ersten Monat :  
in dem anderen von der Nutzbarkeit /  
in dem dritten von der Lustbarkeit  
diser Vorbereitung / wann du villeicht  
empfindest in etwas nachgelassen zu-  
haben : oder mache dir eben dise  
Christliche Gedanken gemein.

Ehe und zuvor du dich zu Beth be-  
gibest / bilde dir ein / dein Schutz-Engel



gel bringe dir in dem Namen Gottes jene Zeitung / die er durch den Propheten / dem König Ezechia hat andeuten lassen : mache eine Richtigkeit mit deinem Hauß / mit deinen Sachen / und Geschäften / dann du wirst sterben / und nit mehr leben.

3. So bald du in der Frühe dein gewöhnliches Morgen = Gebett verrichtet / und deine Kleider angelegt hast / verrichte eine in Gegenwartigem Büchlein begriffene Betrachtung von dem Todt nach deinem Belieben und geistlichen Trost. Nach verrichteter Betrachtung bette das Dies ira. Dies illa &c. oder folgende Affecten vor dem gekreuzigten Jesu.

<sup>2.</sup>  
 Oliebster Erlöser ! da ligt zu deinen Füßen diejenige Seel / die dich so schwärlich / und so oft beleydiget hat. Wann ich meine Sünden ansiehe / so höre ich / daß dieselbe vor deinem strengen Richterstuhl Raach begehren ; mein Schuld ist groß / und darumb fürchte ich / und zwar billich /  
 eine



## Gedanken.

93

eine grosse Straff / wann ich aber  
meine betrübte Augen zu deinem heiligi-  
gen Creutz / zu deinen heiligen fünff  
Wunden / zu deinen aufgespannten  
Armben / zu deinem offenen Herzen  
wende / so hoffe ich Gnad / Barmher-  
zigkeit / und Verzeyhung meiner Mis-  
sethaten. Ach liebster Gott! erin-  
nere dich / was Peyn / und Marter du  
von meinetwegen hast aufgestanden /  
was Blut du mir zu lieb vergossen /  
ach! lasse nit zu / daß alle dise Bluts-  
Tropffen für mich vergebens vergos-  
sen seynd / daß so vil aufgestandene  
Peyn nit unnützlich werden! lasse nit  
zu / daß nach so reichlicher / und häuf-  
figer Erlösung / und Bezahlung für  
mich / ich widerumb in die alte Dienst-  
barkeit der Sünd gerathe / und also  
liederlicher Weis zu grund gehe. Wau  
meine vergossene Zähren mir deine  
Gnad widerumb erwerben können /  
so nimme ich mir vor dieselbe niemahl  
abzutrocknen / ich werde alle Nächte  
mein Veth mit meinen Zähren was-  
schen ; ich werde weinen / bis ich höre  
D 3 jene



jene süsse Wort: Der HErr hat die  
 Sünd von dir genommen. Tross dich  
 dann hinweg böser Geist/ der du mich  
 zu der Sünd angereiset / pack dich  
 fort du Eitelkeit der Welt/ die du mich  
 verführet hast / scherre dich hinweg  
 fleischlicher Wollust / Begierlichkeit  
 der Augen / Begierlichkeit des Ge-  
 müths/ die du an meinem Verderben  
 ein Ursach gewesen/ anjeko verfluche  
 ich euch / weilen ihr mich zu einem  
 Sünder gemacht habt: Solten vil-  
 leicht auch zulässige/ und unschuldige  
 weltliche Freuden gefunden werden/  
 so verlasse ich dieselbe/ nit das sie in  
 sich selbst böß seynd / sondern weil  
 sie mich böß könten machen/ weilen sie  
 einer büßenden Seel/ wie ich bin/ nit  
 anständig. Ich lasse euch für die je-  
 zige/ welche Gott niemahlt beleidig-  
 get/ für mich ist kein andere Freund/  
 als die Buß. Ich lege mir selbst  
 diese Buß auff / ich fange jeko ein neu-  
 es Leben an/ ich nimme andere Stä-  
 ten an. Mein Gott und HErr!  
 Ich verspriche dir / das ich in diesem  
 me:



meinem heiligen Vorsatz werde verharren / und mich von keiner Versuchung werde abhalten lassen / sündigen will ich gewiß nit mehr / diese Gelegenheit werde ich meiden / dein Befehl werde ich halten / dieses Ubel nicht meiden. O Gott! gibe dein Gnad darzu.

Ich übergibe mich ganz und gar in deine Hand / die für mich an das heilige Kreuz angenaglet seynd. Dieses dein Kreuz wird allzeit mein Zuflucht seyn in aller Furcht und Noth / dieses wird mein einzige Hoffnung seyn. Es ist nur gar zu wahr / daß diese meine begangene Sünden / deine Wunden eröffnet haben ; aber dein unendliche Liebe hat dieselbe mir zu einer Zuflucht aufferköhren. Ich weiß / daß meine Sünden in dem letzten Augenblick Raach wider mich schreyen / und vor Gericht ruffen werden / sie werden mir einen billigen Schrocken einjagen ; aber ich hoffe / O Gott meines Herzens / ja ich hoffe sicher zu seyn / und mit dem Schirm  
 D 4                    deines



deines heiligen Creuzs bedeckt zuwer-  
den. Warumb hast du / O an-  
jesu glorwürdiger HERR! die  
deine für mich auff Erden an dem  
Creuz empfangene Wunden / in  
den Himmel hinauff getragen / Wa-  
rum? auß keiner anderen Ursach / als  
mir anzuzeigen / wie starck du mich ge-  
liebt hast / und annoch liebest. Ich  
drucke dises dein heiliges Creuz / so  
starck mir möglich / an mein Herz /  
und mit disem Zeichen erscheine ich  
vor deinem Gericht / der steiffen Zu-  
versicht / du werdest nit verschmähen  
das Dpffer / in welchem der Schmerz  
meine Sünden schlachtete / wie du  
dich der göttlichen Gerechtigkeit an di-  
sem Creuz / als ein unschuldiges Lamb  
von wegen meiner Sünden geschlach-  
tet hast.

Ich HERR! erfülle / was du vers-  
prochen: ich klopffe an / eröffne mir /  
ich kehre zu dir / nimme mich an / ich  
suche! schaffe du / das ich dich finde. Er-  
innere dich deiner Worten / in welchen  
du mir dise Hoffnung gemacht. Ich  
hoffe



hoffe/ ich werde selig werden / weil  
 deine Barmherzigkeit mir Mittel an  
 die Hand gegeben dir genug zuthun:  
 wie groß ist die Lieb/ die du mir er-  
 wiesen/ da du mir dein Leben geschen-  
 cket hast? ich kan mich nit anderst  
 einstellen/ und danckbar erzeigen / als  
 durch Auffopfferung meines Lebens;  
 sihe! ich opffere es dir auff / ich schen-  
 cke es dir von Grund meines Her-  
 zens/ doch aber will ich noch leben/  
 und zwar auß deiner Gnad / aber nur  
 darumb/ daß ich deiner Gerechtigkeit  
 genug thue: ich will sterben/ aber nur  
 darumb/ auff daß ich deine Barm-  
 herzigkeit ewiglich lieben könne.

3.

Nach verrichteter Betrachtung begi-  
 be dich in die Kirchen / oder bereite  
 dich zu Haus zu einer monatlichen  
 Beicht/ wann dir dein Beicht- Vater  
 dieses erlaubt; verrichte sie/ als solte es  
 die letzte seyn/ velleicht ist es auch also.  
 Höre die heilige Mess mit Andacht  
 an.

D s

Be:



Bereite dich zu dem heiligen Abendmahl/ und empfang es als die letzte Weegzehrung zu der Ewigkeit. Nach der heiligen Communion gehe heimlich und bereite dich zu der anderen Betrachtung/ die du nach belieben auß diesem Büchel erwöhlet wirst.

Nach genommenem Mittagmahl wirst du die Tag-Zeiten/wie die Kirch pflegt/ für die Abgestorbene betten/ oder dich mit Lesung eines geistlichen Buchs/ so von dem Todt / von den Seelen im Fegfeuer/ von der Höllen / von dem Himmel / von dem letzten Gericht handelt/ einige Zeit zubringen: bis gleichwohl die Zeit zu der Versammlung / Predig/ und Segen seyn wird. Segen Abend wirst du die dritte Betrachtung nach deinem geistlichen Lust auß diesem Buch verrichten. Nach dem Nacht-Essen / Erforschung des Gewissens/ und des Gebetts/ lese mit Aufmerksamheit das Gebett/ so die Catholische Kirch pflegt zubetten/ da die Seel nahe bey dem Sterben ist / wie folgt: Sayre hin /  
auf



auff diser Welt mein Seel im Namen  
des allmächtigen Vatters / der dich  
erschaffen hat / im Namen Jesu  
Christi des lebendigen Sohn Gottes /  
der für dich gelitten hat / im Namen  
des heiligen Geists / der dich erhalten  
hat / im Namen der Engel und Erz-  
engel / im Namen der Thronen und  
Herrschaften / der Fürsten und Ge-  
walt-habenden / im Namen der Che-  
rubin / und Seraphin / im Namen der  
Patriarchen und Propheten / im Na-  
men der Aposteln und Evangelisten /  
im Namen der heiligen Martyrer /  
und Beichtiger / im Namen der heil-  
gen Mönch und Einsidler / im Na-  
men der heiligen Jungfrauen und al-  
ler heiligen Gottes. Heut seye dein  
Orth und Platz in dem Friden / und  
deine heilige Wohnung in dem heil-  
gen Sion durch Christum unseren  
Herrn / Amen.

O Barmherziger Gott! O gütti-  
ger Gott! O Gott! der du der Büs-  
senden Sünden nach Willkürigkeit  
deiner Erbarmussen nachlassst / und  
die



die Schuld der begangenen Sünden mit der Gnad der Nachlassung außlöschest! Schawe mich barmherziglich an/ der ich bin dein Diener N. N. und erhöre mich / der die Nachlassung aller meiner Sünden mit gänzlicher Herzens-Beicht begehret.

Erneuere in mir/mildister Vatter! alles/was durch die irdische Schwachheit verderbt/oder durch teuflische List entunehret worden: und vereinige widerumb dein von dir erlöstes Glied mit der Einigkeit des Kirchen-Leibs.

Erbarme dich meiner Seuffzer / erbarme dich meiner Zähler / und nimm an zu dem Sacrament der Verzeihung denjenigen / der keine andere Hoffnung hat / als auff dein Barmherzigkeit / durch Christum unseren Herrn / Amen.

Ich befehle mich dir allmächtiger Gott / und verlasse mich auff dich / dessen ich ein Geschopff bin / daß / wann ich werde die Schuld der Menschheit durch den zeitlichen Todt bezahlt haben / ich widerumb zu meinem Ursprung



sprung / der mich auß dem Klotz der Erden erschaffen hat / kehren werde.

Wann dann mein Seel auß meinem Leib auffahren wird / so bitte ich / daß ihr entgegen kommen die glanzende Schaar der Engelen / zukomme der Apostolische Rath / der sie richtet / begegne ihr das schneeweisse Heer der obfigenden Martyrer / umbegebe sie die Pilgen-tragende Schaar der scheinenden Beichtiger / sie empfangen der Chor der singenden Jungfrauen / ich bitte / daß ich in der Schooß der Patriarchen umbfangen werde / als in der ewigen und glückseligen Ruhe / daß mir der Anblick meines Jesu freudig und mild vorkomme / und mir zugleich ein Orth gebe unter denen / die ihme beywohnen. Ich bitte / daß ich nit wisse / was erschrocklich ist in der Finsternuß / was kleppert in den Flammen / was plaget in den Peynen; daß bey meiner Ankunfft weiche der schwarze Teuffel mit seinem Anhang / und in Ansehung der mich begleitenden Engeln zittere / und in den höllischen



schen Abgrund fliehe. Gott stehe  
auff / so werden zerhört werden alle  
deine Feind. Die jemige / die ihn haf-  
sen / werden flüchtig werden von je-  
nem Angesicht : sie werden vergehen/  
als wie der Rauch ; wie das Wasser  
vor dem Feuer zerrinnet / also werden  
die Sünder vor dem Angesicht Got-  
tes zu grund gehen / die Gerechte aber  
werden steien / und auffspringen in  
der Gegenwart Gottes.

Also bitte / und hoffe ich / daß alle  
höllische Kriegsbeer verwirrt / und als  
le Knecht des Teuffels beschämets  
nicht werden verhindern können  
meine Reiß. Ich bitte / daß  
mich Christus / der sich gewürdiget  
hat für mich zu sterben / von der Pein  
erledige / daß er mich setze in die ewig  
grünende Weiden des Paradies /  
und als ein wahrer Hirt mich für sein  
Schaaff erkenne : daß er mich von al-  
len Sünden ledig spreche / und  
zu seiner rechten Hand unter die Zahl  
seiner Auserwählten setze ! daß ich ihn  
metz



Gebancken.

63

meinen Erlöser von Angesicht zu An-  
gesicht ansehe / und diltzeit bey ihm  
seye / ihn als die ewige / und klarste  
Wahrheit mit glückseligen Augen  
ansehe / und also unter die Schaaren  
der Heiligen gezählet / die Süßigkeit  
Gottes in alle Ewigkeit genieße / *A-  
men.*

Gebet.

**N**imme O HErr! mich deinen  
Diener auff in daß Orth der  
Seeligkeit / die ich von deiner Barm-  
herzigkeit hoffe / *Amen.*

Befreye / O HErr! die Seel deis-  
nes Dieners / von aller Gefahr der  
Höll / von den Banden der Peynen /  
und von aller Trübseeligkeit / *Amen.*

Befreye / O HErr! mein Seel deis-  
nes Dieners / wie du befreyet hast den  
Enoch / und Eliam von dem gemei-  
nen Todt / *Amen.*

Befreye / O HErr! mein Seel  
deines Dieners / wie du befreyet hast  
den



den Noe von dem Sünd-Fluth / Amen.

Befreye / O HErr! die Seel deines Dieners / wie du befreyet hast den Abraham auß dem Land der Chaldaer / Amen.

Befreye / O HErr! die Seel deines Dieners / wie du befreyet hast den Job von seinen Schmerzen / Amen.

Befreye / O HErr! die Seel deines Dieners / wie du befreyet hast den Isaac von dem Schiacht-Dpffer / und von der Hand seines Vatters Abrahams / Amen.

Befreye / O HErr! die Seel deines Dieners / wie du befreyet hast den Loth von den Flammen der Stadt Sodoma / Amen.

Befreye / O HErr! die Seel deines Dieners / wie du befreyest hast den Moysen auß den Händen Pharaonis des Aegyptier Königs / Amen.

Befreye / O HErr! die Seel deines Dieners / wie du befreyet hast den Daniel auß der Löwen-Gruben / Amen.

Be



Befreye / O HErr! die Seel deines Dieners / wie du befreyet hast die drey Knaben von dem Feur-Ofen / und von der Hand des ungerechten Königs / Amen.

Befreye / O HErr! die Seel deines Dieners / wie du befreyet hast die Susanna von den falschen Inzüchten / Amen.

Befreye / O HErr! die Seel deines Dieners / wie du befreyet hast den David auß der Hand Saulis / und des Goliaths / Amen.

Befreye / O HErr! die Seel deines Dieners / wie du befreyet hast den heiligen Petrum und Paulum auß der Gefängnis / Amen.

Und gleichwie du die seelige Jungfrau und Mariyrin Thecla befreyt hast von der erschrocklichen Peyn / also wollest dich würdigen zubefreyen die Seel deines Dieners / und verschaffen / daß sie mit dir genieße die himmlische Güter / Amen.



## Gebett.

**E**ch empfehle dir / O HErr! mein  
**S**eel / und bitte dich mein Je-  
 su / du Heyland der Welt / du wol-  
 lest zulassen / daß dieselbe in der  
 Schooß der Patriarchen sitze / weil du  
 für sie dich nit geweigert hast barmher-  
 ziglich auff die Welt zukommen / erkenne  
 O HErr! dein erschaffnes Geschöpf /  
 nit von falschen Götteren / sonder von  
 dir O lebendiger GOTT! O wahrer  
 GOTT! erschaffen / dann neben dir ist  
 kein anderer GOTT / und keiner  
 kan deine Werck thun. Ersreue / O  
 GOTT! mein Seel mit deinem  
 Angesicht / und gedencke nicht an  
 meine alte Sünden / die ich be-  
 gangen habe / auß Zorn / oder auß  
 Eyffer der bösen Begirlichkeit : dann  
 wiewohl ich gesündigt hab / so hab ich  
 doch GOTT den Vatter / GOTT den  
 Sohn / GOTT den heiligen Geist nit  
 gelaugnet / sondern an ihn geglaubt

den



den Eyffer Gottes in mir behalten/  
und dich Gott angebetet / der alles  
erschaffen hat.

## Gebett.

**G**edencke nit / O HErr! an die  
Sünd meiner Jugend / und  
an meine Unwissenheiten / sondern er-  
innere dich meiner in der Glory deis-  
ner Klarheit! eröffne mir den Him-  
mel! verschaffe / daß die Engel sich  
mit mir erfreuen! nimme mich auff in  
dein Reich. Verschaffe / daß mich der  
heilige Erz-Engel Michael annem-  
me / der verdienet hat ein Fürst zu  
seyn in dem himmlischen Kriegs-  
Heer! schicke mir entgegen deine hei-  
lige Engel / daß sie mich in das him-  
mlische Jerusalem einführen!

Daß mich der heilige Apostel Pe-  
trus / dem die Schlüssel des Reichs  
anvertrauet seynd / annemme / daß  
mir der heilige Paulus helffe / der  
würdig geschätzt worden ein anfer-  
wöhl



wähltes Geschir zu seyn/ daß für mich  
 bette der heilige Johannes/ der auß-  
 erwählte Apostel Christi / dems die  
 himmlische Geheimnissen geoffen-  
 bahret worden: daß alle heilige Ap-  
 ostel für mich bitten/ denen du hal-  
 den Gewalt geben zubinden / und zu-  
 lösen. Daß für mich bey dir anhal-  
 ten alle Heilige / und Auserwählte  
 Gottes/ die für den Namen Christi  
 Peyn und Marter aufgestanden ha-  
 ben/ damit ich von den Banden des  
 Fleisch erlöset / verdiene in die Glo-  
 ry des himmlischen Reichs / durch dein  
 Zuthun zukommen / O Herr Jesu  
 Christe/ der du lebest mit dem Vater  
 und heiligen Geist in alle Ewigkeit/  
 Amen.

Also kan alle Monat ein Tag zuge-  
 bracht werden.



XI. Tag.



## XI. Tag.

Man muß den Todt nicht  
zu sehr fürchten.

1.

Sihe/ da ist mein Gott/ und mein  
Heyland/ ich will auff ihne hoffen/  
so werde ich mich nicht fürchten.

Isaj. 12. v. 2.

**W**arumb fürchte ich also den  
Todt? meine Sünden kön-  
nen mich zwar in den Harnisch brin-  
gen/ aber in Erinnerung der von dir/  
O Jesu! gethanē Genugthuung/ sol-  
te ich mich in etwas sicher stellen! mei-  
ne Sünd seynd groß/ und vilfältig/  
doch aber seynd sie endlich / deine  
Krafft/ deine Verdiensten unendlich.

Mein Zustand ist groß / und ge-  
fährlich/ doch aber habe ich in deinem  
für mich vergossenen Blut ein kräfti-  
ges und beweyrtes Mittel.

Ich bin zwar zehen tausend Talent  
der Gerechtigkeit deines Vatters  
schul-



schuldig: aber wie groß diese Summe immer ist/ so kan ich allzeit bezahlen/ so lang ich in der Hand habe den unendlichen Werth deines heiligen Bluts. Ich darff so gar sagen / daß ich deinen Vatter mehr bezahle / als ich schuldig bin/ wann ich thme dein kostbares Blut auffopffere.

Ich fürchte nit / daß er mir die Nachlassung meiner Sünden abschlage/ wann ich dieselbe begehre durch deine heilige Verdienst.

Solte mir derjenige etwas versagen/ der mir seinen Sohn dargegeben hat ?

<sup>2.</sup>  
Warumb fürchte ich den Todt / die Urtheil Gottes sollen mich erschrecken/ das ist wahr ; aber deine Barmherzigkeit soll mir ein Herz machen. Bist du weniger barmherzig / als gerecht ? ich fürchte deine Gerechtigkeit / aber ich hoffe mehr auff deine Barmherzigkeit/ weil du selbst sagest durch dein Apostel Jacob / daß du diese öftters übest / als jene. Auch die



dir selbst/ auß deiner Güte ziehest  
du Ursach deiner Milde gegē uns/ auß  
unser Bosheit ziehest du Ursach dei-  
ner Gerechtigkeit. Die eine so wohl/  
als die andere haben ihr Zeit.

In dem Leben ist die Zeit der  
Milde/ nach dem Todt der Gerech-  
tigkeit. Wann ich bey Leben bin/ so  
habe ich mein Zuflucht zu deiner  
Barmherzigkeit / wann ich auff sie  
traue/ doch nit vermessenlich/ so ha-  
be ich nach dem Todt dein Gerechtig-  
keit nit zuförchten.

Wann mein Heyl hangete von dem  
besten Freund / so ich auff der Welt  
habe/ so wäre ich ruhig : hab ich ei-  
nen Freund/ der mich mehr liebt/ als  
du ? der sein Leben für mich darge-  
ben ? Mein Seeligkeit hanget von  
diesem treuen Freund / und ich lasse  
mich von einer unzeitigen Furcht über-  
nehmen ? O HErr! ich thue dir ja  
unrecht ?

Warumb fürchte ich also den Todt?  
Ich werd alsdann erschrockliche Feind  
haben



haben auff dem Hals / ich werde auß-  
 zustehen haben alle Kräfte der höl-  
 lischen Geister / so für das größte Glück  
 halten / wann sie uns in ihr Unglück  
 fürzen. wann man aber alles beden-  
 cket / wie gewaltig immer seye ihre  
 Wüten / wie entsetzlich ihre Kräfte /  
 so hab ich bey dir / O Jesu! eine wun-  
 derbarliche Vorbitterin an der heil-  
 igiten Jungfrauen Maria / dero Ge-  
 walt und Güte übersteiget alle ihre  
 Bemühung / ich werde finden in dero  
 Herz ein Zuflucht / wo ich werde se-  
 cher seyn vor allen Anschlägen dieser  
 verdambten Geister.

Wann Maria für mich stehet / so  
 fürchte ich die Höll nicht / ihr bloßes  
 Nam macht alle Teuffel zitteren.  
 Kan ich aber zweiffeln / daß sie für  
 mich stehen wird / weil sie mein Mut-  
 ter / und zwar die beste Mutter auß  
 allen? Ich bin ein Sünder / ein ar-  
 mer Sünder / das ist wahr; aber die-  
 ses verminderet mein Hoffnung nit /  
 weil sie ein Zuflucht der Sünder ist /  
 und ein Mutter der Barmherzigkeit.

Wann



Wann du dann / O Sünder! den  
 Todt gar zu fast fürchtest / so bedencke  
 die unendliche Barmherzigkeit Got-  
 tes / die unendliche Verdienst Jesu  
 Christi / und die mächtige Vorbit  
 Mariae.

Derjenige allein hat Ursach zuver-  
 zweiffeln / der so vil sündigen / als  
 Gott verzeyhen kan / als Gott gut  
 und barmherzig ist. August.

## X. Tag.

Der Todt ist das Ende  
der Zeit.

I.

Der Mensch ist nichts als Eitelkeit /  
 und seine Täg gehen fürüber / als  
 wie der Schatten. Ps. 38. v. 6.

**N**ichts ist schlechter / als die Zeit /  
 wann man dieselbe betrachtet  
 in Ansehung der zeitlichen Dingen /  
 welche sie einschließt / oder vilmehr ver-  
 zehrt / und deren Daurhafftigkeit sie  
 aufmisset.

E

In



In dem Todtbeth wird der Mensch anfangen ein rechtes / und gesundes Urtheil zufühlen von allen Sachen. O Todt! sagt der weise Mann / recht und gut ist dein Urtheil! Er wird erkennen / daß die Zeit des Lebens / wie lang / und glücklich sie immer gewesen / vergangen / und für sich vil / als nie gewesen wäre.

Das Licht der Ewigkeit / welche in einem Augenblick antretten wird / wird ihme entdecken / wie geringe und kleine Gleichförmigkeit seye zwischen den ewigen / und unendlichen Dingen / und zwischen den zeitlichen und endlichen: es wird jener blauer Dunst / mit welchem er bis daher behohret / vertriben werden: es werden alle zergängliche Güter / von welchen er gleichsam verzaubert war / von seinen Augen hinweg verschwinden / und sich deren Nichtigkeit und Eitelkeit hervorbringen: die Thorheit wird erkennen mit welcher er diß Zeitliche dem Ewigen vorgezogen. Was wird er selbst von einem so blinden Manne



Wel halten? was haltest du aber anjezo  
 zu mein Seel darvon?

2.

Nichts ist köstlicher / als die Zeit /  
 wann sie betrachtet wird in Ansehung  
 einer glück- und unglückseligen E-  
 wigkeit / in welcher die Straff / oder  
 Belohnung ist der guten oder schlim-  
 men Anwendung derselben. Es ist  
 kein Augenblick / so nit ein Ewigkeit  
 werth ist. Wie hoch ist dann ein je-  
 der Augenblick zuschätzen? Wie sorg-  
 fältig müssen wir darmit umbgehen?  
 Jetzt fassen wir es nit / wir werden es  
 fassen in dem Todtbeth / aber zu  
 spath.

Alsdann wird man wünschen durch  
 den Verlust aller Güter / durch ein  
 vil jährige strenge Buß erkaufft zuha-  
 ben einen Tag / eine Stund / einen  
 Augenblick der Zeit / den man anjezo  
 mit Fleiß verschwendet; aber das  
 Wünschen wird umbsonst seyn.

Ein in der Sünd verstockter  
 Mensch wird in dem Grund seines  
 Herzens eine geheime Stimm hören/  
 Es mit



mit jenem erschrecklichen / doch un-  
 widerrufflichen Spruch: es wird mir  
 mehr Zeit seyn für dich / und folgende  
 kein Hoffnung der Gnad / kein Hoff-  
 nung der Barmherzigkeit / kein Hoff-  
 nung der Bussfertigkeit; alles dieses  
 höret mit der Zeit auff / warum  
 brauche ich mich der Zeit nit anzu-  
 da du / O Herr! mir dieselbe verlei-  
 hest / und gibest zu meiner Willkür

3.

Ach wie beschämt werde ich we-  
 den vor dem Todt / daß ich so wenig  
 geachtet / so übel angewendet ein  
 köstliche Zeit? daß ich so vil Ewigke-  
 ten / also zureden / versaumbt / als ich  
 Augenblick übel angewendet / welche  
 alle mir einen Staffel der ewigen  
 Glory verdienen können?

Aber wie leyd wird es mir seyn  
 daß ich jene Zeit / so ich so leichtlich  
 hab vorüber gehen lassen / nit mehr  
 werde zuruck nemmen können? und  
 wie würde ich es thun können? du  
 Gott! so mächtig du immer bist  
 Kampf



kanst es nicht. Wie kleinmüthig werde ich seyn/ in Ansehung/ daß ich dieselbe in dem wenigsten nit ersetzen könne. Wie wurde ich es können? die Grösse des Übels / so mich quälet / der Schmerz / so mich plaget / die Unruhe / so mich hin und her welzet / die Furcht / so mich bestürzet / der Todt endlich / so mir nachsetzet / lassen mir sovill Freyheit nit / daß ich es thun möge. Warumb thue ich es dann jetzt nit / da ich daran gedencke / daß ich Zeit habe / da ich kan? wehe mir! wann ich nit mag / ach es wird einmahl der Tag kommen / da ich werde mögen / aber nit können. Weil daß die Zeit jetzt mein ist / und dise allein / die ich jetzt hab / ist die / auff welche ich bauen kan / so will ich mich ja derselben bedienen; wo ich werde ein Augenblick von meinen Geschäften ledig haben / will ich zum wenigsten einen Seuffzer zu Gott schicken: behüte mich O Gott / daß ich es mit einer Sünd solte zubinden / ich will betten / und mehr betten / als ich biß-

E 3

hero



herv gethan/ich will dir zu lieb fasten  
und besser / als ich bishero gefastet  
ich will Almosen geben / und durch  
das Almosen meine Sünden erlö-  
sen.

Last uns anseho mit Furcht sagen  
es vergehet alles/ damit wir alsdann  
furchtlos/ nit sagen/ es ist schon alles  
vergangen. August.

### XI. Tag.

## Der Todt ist ein Zutritt von der Zeit zu der Ewigkeit.

I.

Der Mensch wird eingehen in das  
Haus seiner Ewigkeit. Eccl. 12.  
v. 6.

Der Augenblick des Todts macht  
daß wir von der Zeit zu der Ewigkeit  
schreiten/und zwar in einen ewigen  
Stand.

Auff was für ein Seith der Baum  
fällt/ bleibt er allzeit / sagt der weise  
Mann.



Gedanken.

77

Wann. Wann der Baum gegen  
Mitternacht fällt/ das ist / wann ich  
in der Sünd stirbe/ so gibt es eine un-  
glückselige Ewigkeit ab. Wann der  
Baum gegen Mittag fällt / das ist /  
wann ich in der Gnad den letzten A-  
them dir O HErr! zuschicke / so bin  
ich ewiglich glückselig.

O köstlicher Augenblick / welcher  
eine ganze Ewigkeit einschliesset! O  
mächtiger Augenblick! welcher den  
Anspruch gibt von aller Zeit / und  
für alle Zeit. Wie wenig denke ich  
an dich? und eben darumb bereite ich  
mich so wenig darzu / eben darumb  
besseise ich mich so wenig/ die darauff  
folgende üble Würckungen zuverhin-  
dern.

Es gibt eine glück- oder unglück-  
selige Ewigkeit / und ich denke nit  
daran/ ich lasse alles gehen/ als gieng  
es mich nit an.

<sup>2.</sup>  
Es ist auff diser Welt nichts größe-  
fers/ nichts wichtiger/ als diser Au-  
genblick / an welchem die Ewigkeit  
hangt

E 4



hanget; weil auff der Welt nichts  
grosses/ nichts wichtiges ist/ als was  
ewig ist.

Auff dises allein müssen zihlen alle  
meine Sorgen/ mein Forcht/ mein  
Begird/ mein Frend/ mein Traurig-  
keit: dises allein muß uns ganz ein-  
nehmen: das übrige/ so groß es im-  
mer scheinen kan/ ist nur ein Kindes-  
spill/ ein Zeit-Vertreibung/ ein  
Nichts.

Da man von einem Geschafft mit  
dem seeligen Aloysio reden wolte/  
fragte er zuvor/ ob es die Ewigkeit  
anträsse/ wann es etwas anders wä-  
re/ so sagte er/ es giegne ihm nicht  
an.

Dises ist hart; taugt mir aber zu  
der Ewigkeit/ ach wie lieblich ist es  
für mich! Dises ist lieblich/ schade  
mir aber zu der Ewigkeit/ ach wie er-  
schrocklich ist es für mich? ein Ker-  
cker lattet mich zu dir/ O Gott! ach  
ich erkise denselben für einen Thron.  
Der Thron wendet mich von dir ab/  
so ist derselbe mir ein Kercker; also  
denck



denckt man/ also redet man / wann man einen Glauben hat / wann man ein Christ ist/ das ist / wann man auff die Ewigkeit gedencket.

Ach! wer ist dann ein wahrer Christ? bin ichs? was bin ich dann/ wann ich kein Christ bin?

3.

Wie alle Zeilen eines Umbkreys / oder Circul zihlen zu einem gewissen Punct/ so der Mittel-Punct genennet wird / also sollen alle meine Begirten / alle meine Werck und Anschlag zu diesem Punct der Zeit/ zu diesem Augenblick des Todts / an welchem die Ewigkeit hanget/ zihlen.

Ich will alles anwenden mich sicher zustellen/ und zuverschaffen / d. s. derselbe letzte Punct mich in der Gnad und Freundschaft Gottes findet: wann ich schon solte Haab und Gut / Ruhm und Ehr verlohren haben. wann ich schon mit allem Ubel wäre überhäufft gewesen/ was wird mir dieses alles schaden / wann ich nur denselben Augenblick ein Freund Gottes

Es

bin?



bin? diser einzige Augenblick verbes-  
fert alles/ ersetzt alles.

Wann ich schon besessen hätte alle  
Güter/ alle Wohlthät und Eyr genos-  
sen/ wann ich schon der glückseligste  
Mensch von der Welt gewesen wäre/  
was nuzet alles dieses / wann ich in  
demselben Augenblick mit einer Sünd  
behaft bin? alles ist für mich verlohr-  
ren/ und zwar für alle Zeit.

So hab ich dann kein anderes Ge-  
schäft auff diser Welt/ als disen Au-  
genblick sicher zustellen/ mich auff den-  
selben zurichten. so will ich dann das  
übrige vergessen / damit ich an disen  
gedencke: ich will mich befeissen dem  
seligen Moyses nachzufolgen / und  
mich selbst bey allen weltlichen Ge-  
schäften zufragen / was nuzt mir dieses  
zu der Ewigkeit? an einem Augens-  
blick hanget die Ewigkeit.



XII. Tag



## XII. Tag.

## Von dem Todt des Gerechten.

1.

Dem Gottsfürchtigen wird wohl  
seyn in dem End. Eccli. 1. v. 13.

**W**as Unterschid ist zwischen dem  
Todt eines Frommen / und  
eines Sünders? eben der Unterschid/  
welcher zwischen ihrem Leben gewe-  
sen. Das Leben des Sünders schei-  
nete lieb- und annehmlich/ das Leben  
des Gerechten scheinete hart und wi-  
derwärtig/ der Todt ist lieb- und an-  
nehmlich.

Was in dem Leben des Sünders  
angenehm vorkame/ eben das macht  
in dem Todt sein größte Peyn: was  
in dem Leben des Gerechten rauch /  
und hart scheinete/ eben das macht in  
seinem Todt sein tausend Lust.

Der Todt des Sünders endiget die  
zeitliche Freuden / und Wunssten /  
E 6 und



und fürket denselben in die ewige  
Peyn: der Todt des Gerechten ende-  
get die zeitliche Peyn / und führet in  
die ewige Freud.

Was Unterschid an beyder Ende?  
zu was für ein End wilt du gelangen/  
O liebe Seel?

Die Werck des Gerechten und des  
Sünders begleiten sie nach dem Todt  
wie dieselbe aber unterschiedlich / so  
haben sie auch unterschiedliche Wür-  
ckungen.

Die Werck des Sünders begleiten  
ihn / die Ursach seiner Verdambnuß /  
und Materij seiner Peyn abzugeben/  
die Werck des Gerechten begleiten  
ihn auch / aber ihm zu einer Rechtfert-  
igung und Belohnung zuwerden.

Dein Bildnuß / O gerechtigster  
Jesu! wird beyden in dem Todts-  
Beth dargereicht / jener findet in dir  
seinen Feind / seinen Gegentheil / und  
seinen Richter / diser seinen Mittler /  
seinen Heyland / jener empfindet in  
der Ungleichheit / so er mit dir hat /  
ein



ein augenscheinliches Zeichen seiner Verwerffung/ und ein Ursprung seiner Verzweiflung; diser findet in der Lieb gegen dir/ in der Gleichheit mit dir ein hefftige Beweg = Ursach des Vertrauen / und ein Pfandt seiner Gnaden-Wahl. Der Todt entziehet jenen von allem dem / was er liebt/ und fasset ihn unerbärmlich an allem dem/ was er gefürchtet; disen aber entziehet er von allem dem/ was er gehasset/ und verachtet/ vereiniget ihn mit allem dem/ was er liebt / und was er wünschen kan.

3.  
Was für einen Todt auß beyden/  
meine Seel wilst du erwöhlen?

Es ist jetzt Zeit / alsdann wird es nit mehr Zeit seyn/ macht dir jener nit einen Greuel? ist diser dir nit zuwünschyn? wilst du nit auffschreyen mit dem Propheten: Ach! daß ich doch sterbe des Todts der Gerechten! daß doch mein End ihrem End gleich seye!

E 7

Aber



Aber wisse / daß diese Begird ein ungerechte Begird seye: wann dieselbe nicht von dem gerechten Lebens Wandel unterstützet wird.

Wilst du / daß dein Todt vor Gott werth / und angenehm seye / so verschaffe / daß dein Leben vor den Menschen außerbäulich seye.

Wilst du / daß dein Todt lieblich und heilig seye / so mache / daß dein Leben büßfertig und Christlich seye.

Lebe mit Euffer / wann du sterben wilt mit Lieblichkeit.

Lebe allzeit in der Furcht / wann du mit Vertrauen sterben wilt.

Thue in dem Leben alles / was du in dem Todt wirst wünschen gethan zuhaben.

Thue in dem Leben nichts / was du wirst in dem Todt-Bey wöllen nicht gethan zuhaben: so wirst du alsdann nichts zu fürchten haben / und nichts dir vorzurupffen.

So willich dann / O Herr! lebent als wie die Gerechte / damit ich auch als wie dieselbe sterben könne. Aber in  
des



## Gedanken. 87

der Wahrheit heist es allhier: es ligt weder an dem Willen/ weder an dem Lauffen/ sondern das hanget alles an deiner Barmherzigkeit. Ich will/ O Herr! du wilst auch. Gibe aber/ ich bitte dich demüthiglich/ jene mit-wohlende/ jene mit-würkende/ jene obfiegende Gnad/ so wird mein und dein Will kräfttig seyn.

## XIII. Tag.

### Von der Angst des Todts.

Du wirst sterben/ und nit leben. E  
zech. 43. v. 14.

**E**dencke / was dich am meisten in dem Todt-Beth quället wird/ das ist/ die unterschiedliche Zinmuthungen / so dich werden plagen / und zwar zum ersten eine gewisse Melancholien und Betrübnuß. Bilde dir dann ein / du ligest in dem Beth mit grosser Krankheit behafft: der Reich-Batter trüret hinein mit der trane



traurigen Zeitung des annahenden  
 Todts: du wirst sterben/und nit mehr  
 leben: ach was Herzens-Schrecken!  
 es werden dir zwar die Umstehende  
 die Bitterkeit des Kelch verzuckeren/  
 mit Vorwendung einiger Hoffnung/  
 du wirst aber schon selbst sehen/und  
 erfahren/ daß das Ubel zum Ende  
 greiffe; und was man dir von der  
 Hoffnung des Lebens sagt/ nur dahin  
 angesehen seye/ daß du den Todt nit  
 so starck empfindest. Doch aber wird  
 es müssen gestorben seyn. Du wirst  
 sterben/und nit leben.

Du wirst in einem Augenblick se-  
 hen/ daß die Welt für dich auß seye/  
 daß kein Wollust mehr für dich / daß  
 die Reichthumb ein End haben / daß  
 die Ehr den Gar auß mache. Ach! was  
 Schmerzen! wann du gähling dich  
 sehen wirst beraubt von allen di/en/  
 was du sonst geliebt hast! erforsche  
 ein wenig deine Neigungen. Wie bist  
 du nit an der Erden angehefft? wie  
 bist du nit an die Geschäften ange-  
 hachen? ach! was man nit Lieb ge-  
 nossen.



wissen/ kan man nit ohne Schmerken  
verlassen. Da der heilige Augusti-  
nus mit sich selbst streitete/umb sich  
zu bekehren/ bieteten sich alle gehabte  
Wollust vor seiner Einbildung an/und  
redeten ihm zu Herzen: Augustine /  
wirft du uns können verlassen? soltest  
du dich unser auff alle Zeit entbehren?  
soltest du niemahl mehr kein Wollust  
haben? niemahl mehr bey uns seyn/  
niemahl mehr mit uns reden/niemahl  
mehr an uns gedencen / willst du die  
Welt gantz und gar verlassen? Er emp-  
fandete in ihm das Herz auffschwellen/  
und konte kein Resolution fassen/ und  
danno die Wahl ware ihm frey/und  
eben darumb leichter. Er machte ihm  
einen Verdienst bey Gott/ und eben  
darumb ware der Antrib groß. Noch  
ein traurigere/ und kläglichere Stimm  
wirft du in dem Todt-Beth hören/  
alles wird dir zuschreyen: von jetzt an  
werden wir in Ewigkeit nit mehr bey  
dir seyn/und dises wird dich destomehr  
quellen/ je gewaltiger die Noth wird  
seyn / je weniger es in deinem Ge-  
walt



zwalt wird seyn / dieselbe zu behalten.  
 Du hast dich also bemühet umb einen  
 neuen blauen Dunst der Ehr zueerhas-  
 schen / jetzt verschwindet alles / wie der  
 Schatten; kaum wirst du die Augen  
 zugeschlossen haben / wird dich jeders-  
 man verlassen / kaum wirst du in dein-  
 nem Grab seyn / wird man nichts  
 mehr von dir reden / so gar nit gedens-  
 tken. Alle deine Befreundten / und  
 Bekandten / deren zu lieb du Gott  
 beleydiget hast / werden dich verlassen /  
 ein jeder wird seinen Geschäften nach-  
 gehen / ja die Geistliche selbst werden  
 von dir bey ihnen nichts mehr reden /  
 sie werden deine Freund überreden /  
 daß sie an dich nit mehr gedencen /  
 daß sie dich / als ein melancholische  
 Sach / solten auß der Gedächtnuß /  
 auß der Acht lassen. O Eitelkeit! O  
 übel angewendete Mühe!

2.  
 Die andere Quack in dem Todt-  
 Betz wird seyn dein mit Schmerzen  
 angefüllter Leib / welche die Betrüb-  
 auß des Gemüths vermehren werden.  
 Bf



Bist du von denjenigen / welche das  
Leben zubringen in lauter Wollust /  
die ihren Leib anbetten / ihm alles  
zulassen / was er immer begehret / alle  
seine Komlichkeiten suchen / denen  
fünf Sinnen nichts abschlagen / ihm  
selbsten kein Gewalt niemahl anthun /  
die Abtödtung so gar bey dem Na-  
men nit kennen? was sagt dir das Ge-  
wissen? bist du nicht in allem diesem  
schuldig? nun sage her / wann du dich  
wirft mit einer tödtlichen Kranckheit  
geplagt / und nur so vil Leben übrig se-  
hen / daß du desto empfindlicher das  
Ubel erfahrest / wie wird es dir erge-  
hen? die Hitze des Fiebers wird dich  
verzehren / der Schmerz / die Bitter-  
keit / ein Widerwillen / das Wachen /  
ein Unruhe / die Fraiß / die Angst / und  
andere Wehe-Tagen werden dich ü-  
berfallen; was wirst du thun können?  
wirst du nit selbst bestehen / daß du die  
rechte Todt-Angst noch lebendig em-  
pfindest: damit man dein müheseli-  
ges Leben verlängere / wird man die  
müheseligere Mittel eingeben / man  
wird



wird Fene und Eisen anlegen/die doch zu nichts anders helfen/ als dein Ungedult/ dein Wehe-Klagen/ dein Schreyen/ dein Jammeren zu vermehren. Alle Augenblick wirst du die Farb verändern/ die Kräfte werden von der Hitz auff- von der Schwachheit abnehmen: die noch übrige wenige Lebens-Geister werden nach und nach verschwinden/ du wirst an dem ganzen Leib zerschlagen werden/ du wirst bald jenen/ bald diesen Befreundten sehen/ sie werden miteinander still reden/ alle werden ein Mitleiden tragen/ alle weinen/wenig betten/ keiner helfen; du wirst auch nit so vil Kräfte haben/ daß du Hülff begehren/ oder dein Noth Klagen könntest. Man wird freylich dein Beichtvatter ruffen (wann du je einen beständigen hast) der deine Schmerzen mit geistlichen Worten solte lindern/ aber wird es nit vor dich ein frembde/ ein ausländische Sprach seyn/ die du nit verstehen wirst; er wird dir freylich die beste Glaubens-Abmungen/



gen/ die sicherste Hoffnungs-Acten/  
die innbrünstige Liebs-Seuffzer vor-  
betten/ er wird dich zu der Buß/ zu  
der Reu und Leyd/ zu der Besserung  
annahmen; aber wie wirst du so vil  
Sachen/ und zwar so schwäre Sa-  
chen in einem Augenblick erlernen/  
wann du dich nit in disem geübt hast?  
was wirst du in dem Todt-Beth glau-  
ben/ wann du dein Lebtag oder we-  
nig/ oder gar nichts geglaubt hast?  
was wirst du von der glückseligen E-  
wigkeit hoffen können/ wann du an  
die Ewigkeit nie/ oder selten gedenckt  
hast? was wirst du von der Liebe Got-  
tes wissen/ der du die Welt/ dich  
selbst/ und den böse Feind geliebt hast?  
ohne Reu und Leyd ist nit möglich/  
daß du seelig werdest/ wie wirst du die-  
selbe erwecken können/ der du nit ein-  
mahl weist/ in wem dieselbe bestehet?  
Es ist mir leyd/ wird der Beicht-  
Vatter vorbetten/ daß ich dich/ O  
GOTT! beleydiget hab. Daß es  
dir leyd wird seyn/ weil du sterben  
muß/ das glaube ich/ daß dir/  
GOTT/ beleydiget zuhaben leyd ist/



zweifle ich: Gott behüte es / wann  
du mit einer solchen Reu und Leyd  
soltest sterben / wann du keine überna-  
türliche Reu würdest haben / wohin  
würdest du fahren? behüte uns Gott  
davor. Du wirst müssen beichten /  
wie ist es möglich / daß du die genaue  
Zahl aller deiner bösen / und sündhaf-  
ten Gedancken entdeckest? du wirst  
dich nit deß halben Theils erinnern  
so bald aber du kein äußerliches Zei-  
chen wirst dem Beicht-Vatter geben  
können / wird der böse Feind alles klar  
entdecken / damit er dich zu der Ver-  
zweifflung bringe / was wirst du an-  
fangen? wer wird dir helfen? dein  
Schutz-Engel könnte dir eingeben /  
daß du ein Reu und Leyd müstest er-  
wecken; aber wie wirst du dieses werck  
stellig machen / wann du dich in dem  
selben nie / oder selten geübt hast? so  
bleibt dir dann nichts übrig / als die  
Verzweifflung / und dieses zwar auß  
deiner eignen Schuld / das ist / weil  
du dich nit genugsamb geübt hast in  
der wahren / und vollkommenen Reu  
und



und Leyd. Wie wird es mit dem  
Fürsatz ergehen? dieser ist auch zu et-  
ner gültigen Beicht nothwendig. Wie  
wirft du dein Leben wollen verbessere-  
ren/ deine Sünd meiden/ die Gele-  
genheit lassen? das Leben/die Sünd/  
die Gelegenheit lassen dich und du nit  
dise. Willeicht ist dir leyd/ daß die-  
selbe dich lassen! zum wenigsten/ thust  
du alles anwenden/ damit dieselbe  
dich nit verlassen? wie wirft du in et-  
nem Augenblick deine an Gott me-  
neydige sünff Sinn hemmen/ deine  
zum Bösen geneigte Anmuthungen  
füllen/ den bösen Gewohnheiten Wt-  
derstand thun? wie wirft du in einem  
Augenblick das jenige hassen/ so da  
vil Jahr geliebt/ das jenige lieben/  
so du nit einmahl gedonckt hast? du  
hast dich vil Jahr bemühet/ ein einzi-  
ge Passion außzutilgen/ und es ist dir  
nit gelungen: darffst du dir verspres-  
chen/ daß du es bey dem letzten Tru-  
cker wirst thun können? wird es dir  
dodann gelingen?



Der Belcht-Batter/und alle umbe-  
 stehende Freund werden den gezeu-  
 zigten Jesum für dich bitten / die  
 schönste Gebetter versprechen / die  
 seeligste Jungfrau Maria / deinen  
 heiligen Schutz-Engel / alle deine heil-  
 lige Patronen anrufen. Allein ligt  
 alles an diesem/ob du die Barmherzig-  
 keit Gottes/die Hülff aller Heiligen  
 durch dein saumseeliges/ sündhaftes  
 Leben dir versprechen kanst? ob du  
 diese grosse Gnad hoffen könnest/wann  
 du dich so wenig umb das Wohl-ster-  
 ben annemest/wann du dich nit mit  
 Bettenden gleichförmig machest /  
 wann du auff die Verdienst Jesu  
 Christi nit hoffest/wann du kein Ver-  
 bind und Leyd hast? der heilige Geist thut  
 seine Gnaden nit auftheilen / wann  
 du innerlich nit recht bestellt bist /  
 wann du das Deinige nit darzu thust/  
 wann du dich nit dieser Gnaden wür-  
 dig machest. Was wirst dann thun?  
 was wirst du anfangen? verlassen  
 von jedermann / wirst du auch dich  
 verlassen/ du wirst/ das Gott behüt  
 wider



wider die Menschen / wider dich selbst / wider die Heilige / endlich auch wider Gott klagen / wiewohl ohne Ursach: eben dieses wirst erkennen / eben dieses wird dir den Todtschweiß außpressen / du wirst mit dem bösen Feind / mit deinem Gewissen ringen / und streitē / und also entweder in Verzweiffung gerathen / oder diese köstliche / und kurze Zeit versaumen; du wirst wollen / und nit wollen / hoffen / und nit hoffen / bis der Todt dir endlich den Garauß macht.

3.

Was dein Todt-Angst vermehren wird / wird die Furcht seyn. Zwen Stück werden dem sterbenden Menschen Angst machen / die begangene Sünden / so ihme folgen / das strenge Urtheil Gottes / so auff ihne warthet. Das ist die größte Unglückseligkeit / daß der Mensch die von ihme erworbene zeitliche Güter allhier verlasset / und daß er seine begangene Missethaten mit ihme traget. Warumb hat

E

er



er dich auff dise Welt eingeführt  
 damit du durch ein kurzes Leben die  
 ewige Glory erlangest. Ist dieses mit  
 dein Zihl und End? ist dieses mit des  
 Zihl und End aller Menschen? frey-  
 lich ist es also. Was wird es aber für  
 ein Peyn seyn / da du in dem Todes-  
 Beth mercken wirst / daß du alles ge-  
 than hast / und dieses nit? wie wird  
 dich die Gedächtnuß deren auß Nach-  
 lässigkeit nit gewürckten guten Wer-  
 cken ängstigen? Wie vil Jahr hast du  
 jetzt? zwanzig / dreyßig / vierzig /  
 fünffzig ic. wann du von dem ersten  
 Augenblick der gehalten Vernunft /  
 oder aber von erstgehabten heiligen  
 Einsprechungen hättest angefangen  
 ein Christliches Leben zuführen / in  
 was für ein Staffel der Christlichen  
 Gerechtigkeit wurdest du nit ange-  
 gelangt seyn? was für ein Schatz  
 der Verdiensten hättest du nit gesam-  
 let? wie vil seynd bey deinen Jahren  
 heilig worden? der selige Stanis-  
 laus ware noch nicht achtzehen Jahr  
 alt; der selige Alloysius drey und  
 zwanzig



zwanzig / die heilige Rosa von Vi-  
terbo sibenzehen Jahr und zehen Mo-  
nat / der heilige Casimirus fünf und  
zwanzig; und du / der du so vil Jahr /  
mehr von Gott empfangen / dich heil-  
ig zumachen mit Erwerbung aller-  
hand Tugenden / wie hast du dieselbe  
angewendet? dieselbe Zeit ist vergan-  
gen / und kombt nit wider: diser Ver-  
dienst ist verlohren / und laßt sich nit  
mehr erwerben.

Ach! wie wird dich ängstigen die  
Gedächtnus der so übel angewendten  
Talenten des Verstandts / des von  
Gott mitgetheilten freyen Willens /  
der guten Gesundheit / und anderen  
Gaaßen des Leibs / und der Seelen /  
welche dir Gott auvertrauet hat /  
auff daß du darmit den Himmel sol-  
test gewinnen. Wann es heut der  
legte Tag deins Lebens seyn solte /  
Tranest du Gott dem Herrn einen  
Gewinn für dein Seel vorzuweisen?  
Dörfftest du sagen / du habest jene Voll-  
kommenheit erreicht / die Gott von  
Dir begehrt? hast du mit der Gnad



deines Berufs mitgewürckt? Bist du  
 der Schuldigkeit deines Standes  
 nachkommen? hast du so vil gehabt  
 guten Exempeln nachgefolgt? so wil  
 von Gott mitgetheilte Erleuchtun-  
 gen werckstellig gemacht? Würdest  
 du einmahl sagen können: O Herr  
 ich hab alle deine auff mich gegebene  
 und wohl meinende Anordnungen  
 erfüllet? Ach nein! nein/ nein. Was  
 Angst / was Schmerken / was Un-  
 ruhe wirst du haben? Die Frucht  
 wird wachsen / wann du deine So-  
 dancken auff deine Sünden wirst wagen  
 den/ du wirst erkennen die Leichtfertigkeit  
 des zarten Alters / die Unvorsichtigkeit  
 der betagten Alters / die Unwissenheit  
 die Geheimnuß unsers Glaubens ent-  
 weder entunehret / oder mit Launigkeit  
 ohne Frucht / ohne Trost empfangen /  
 die schlimme Râth / und noch schlim-  
 mere gegebene Exempel / die Er-  
 hung der entnommenen Ehr / und  
 frembdes Gut ohne Ursach auff die  
 lange Bank geschoben / oder gar auf-  
 gelassen / so vil Trägheit / Kleider-  
 Pracht



Pracht/ Eitelkeit/ Hoffart: wie traurig wird es seyn/ alles dieses anzusehen? wie erschrecklich wird das Angedencken seyn: wass du dein Lebenlang nur ein Todtsünd begangen hast/ wird es dir ein grosse Ursach der Angst seyn / weil du nemlich nicht wirst wissen können / ob dieselbe dir von Gott nachgelassen; wann es aber wider Verhoffen geschehen solte/ das deren vil an der Zahl / groß an der Sach/ greulich gegen Gott / ärgerlich gegen den Nächsten/ was wirst du nicht zufürchten haben? es ist zwar wahr/ das bis zu dem letzten Athem die Buß alle diese Sünd auflöschen kan/ aber eben daher wird die größte Angst entstehen. wer wird dich versichern können/ das du tauglich seyest in dem Todt-Beth eine wahre Buß zuhaben/ und zuwürcken; der Todt pflegt uns ins gemein zuüberfallen: er schleicht daher/ kombt herbey / langet an/ wann man es am wenigsten gedencet. Die Forcht des bevorstehenden Gerichts wird dich ängstigen/



gen/ und zwar eines so genauen Gerichts/ daß dem Richter nichts entgehen wird/ so streng/ daß er nichts ungerochen wird lassen/ so unveränderlich/ daß/ so lang Gott wird Gott seyn/ sein Urtheil nicht umbgestossen wird werden/ ein Gericht/ auff welches ein Ewigkeit folget/ ein glückselige/ oder unglückselige Ewigkeit.

Wann du alsdann könntest deine vergangene Jahr zurück ruffen/ wann du alsdann auff ein neues gehobren werden könntest/ wann du könntest den Weeg dieses Leben wider anfangen? was würdest du thun? thue es jetzt/ fange jetzt an. Thue jetzt/ was du in dem Todt-Beth wirst wünschen/ gethan zu haben.





## XIV. Tag.

Von der Bitterkeit  
des Todts.

1.

Scheidest du also / O bitterer Todt  
1. Reg. 15. v. 33.

Der Todt / sagt Job / ist ein volla  
S kömliche Entbüßung / eine  
Scheidung von allen Creaturen /  
Reichthumben / Bollüsten / Ehren /  
Würden / Amptern / Befreundten /  
Freunden / von allem scheidet uns der  
Todt / so gar von unserem Leib. Der  
Reichste / der Glückseligste in der  
Welt befindet sich in diesem Augen-  
blick gleich dem Aermisten.

Sein Grab / sagt der Prophet /  
wird sein Pallast / die Fäule sein Beth /  
die Würm seine Kleidung / und  
Haufrath seyn. Das Gewürz / mit  
welchem sein Leib balsamiret wird /  
kan ihn nit befreuen vom gefasten Ur-  
theil / Krafft dessen er sambt anderen  
S 4 muß



muß zu Staub und Aschen werden. dieses allein kan es aufwürcken/ daß es die Vollziehung auff eine kurze Zeit auffschiebet. Dahin gelange endlich die menschliche Schwachheit.

Was in dem Leben des Sünders<sup>2</sup> die größte Freud gewacht / das wird sein größte Plag in dem Todt seyn/ weil dieses seine Sünd und Laster gewesen.

Die Geschöpf / auff welche er alles gebanet / werden unter ihm zer gehen: er wird sich gähling ohne Schutz / ohne Hülff befinden / nit anders / als jener / der durch einen gählingen Fall in ein Abgrund gestürzt / nichts findet / woran er sich heben / oder halten kan. Was Schrecken! was Zitteren!

Auff einmahl / in einem Augenblick wird man ihm alle seine Güter entziehen / alle Ergötzlichkeiten / jene Gegenwürff / in welche er sein Glück gesetzt / welche er dem H. Ern hat vor



gezogen. Was Gewalt? was Schei-  
dung!

Aber ach! ich werd sehen/ daß/ in  
dem man mir alles entziehet/ in dem  
man mich diser so kurzen/ so eitel- so  
leichtsinigen Güter beraubt/ ich in  
unendliche/ in ewige Unglück/ schmerz-  
hen/ und Ubleu falle. O Todt! wie  
bitter ist an dich zugedencken für den  
jenigen/ so sein Glückseligkeit in die  
zeitliche Güter gesetzt!

3.

Wann auch diese Ergötzli-  
che mit sündhafft wären / warumd  
ich mich so fast daran binden / in dem  
die Entbindung nur desto schmerzli-  
cher wird vorfallen?

Lasse zu / daß diese meine Güter  
rechtmässiger Weiß erworben / wa-  
rumb suche/ und behalte ich dieselbe  
mit solcher Zunbrunst? warumd will  
ich dieselbe mit solcher Begird ver-  
mehren/ als damit ich meine Bürde  
vermehrte / und die Verlassenschaft  
desto empfindlicher mache? die Güter

D s.

verk



vermehrten ist so vil / als die Verhinder-  
 nissen vermehren : Der ein grosse  
 Reiß vor sich hat / lasset alles zuruck /  
 was nit das nothwendigste ist / das  
 übrige ist alles unter die Verhinder-  
 nissen zuzehlen. Ist ein grössere Reiß /  
 als diejenige / die ich von dem Leben  
 zum Todt / von der Zeit zur Ewigkeit  
 zuverrichten habe ? warumb überlade  
 ich mich dann mit so vil unnothwendig-  
 en Dingen ? Man verlasset nit ohne  
 grossen Schmerzen / was man lang  
 mit grösster Angebundenheit besessen

Wie wäre es / wann ich mich noch  
 bey Leben auff eine gewisse Weis die-  
 ser zeitlichen Güter nit gar beraubte /  
 sondern nur entbündete ? so wird der  
 Todt nit so schmerzlich fallen.

Ach wie glücklich wäre ich / wann  
 ich mit dem heiligen Paulo sagen könn-  
 te : ich stirb alle Tag ! wie glückselig  
 wäre mein Seel / wann der Todt  
 sie ihr selbst / und allen Geschäften  
 abgestorben finden würde ? alsdann  
 wäre der Todt kein bitterer Todt /  
 sonne



sondern ein wahrhafftes/ süßes Leben. Wehe der Seelen! die der Todt noch lebendig findet.

Was ist aber auff der Welt/ das mich am meisten schmerzete in dem Todt-Beth zu verlassen? = = = ist's dieses = = =? so seye es/ O Herr! dir sey es geschenckt/ ich will es nach und nach verlassen.

Die Tugend allein begleitet uns nach dem Todt. Ambros. 33.

### XV. Tag.

## Von dem Todt der Sünder.

I,  
Der Todt der Sünder ist der unglückseligste. Psal. 33, v. 22.

**G**ott/in was für einem Standt wird der Sünder zur Zeit des Todts seyn! was Forcht! was Bestürzung! was wider einander streitende Begird und Lamuthungen!

¶ 6

Er



Er hat villeicht / weilten er gelebt / wenig Glauben gehabt : in dem Todt wird er vil Sachen glauben / aber die ihn quellen / und bestürzen werden.

Er hat in dem Leben ein Hoffnung gehabt / die unbillich zugleich / und freventlich ware / in dem Todt wird er noch eine unbillichere Verzweiflung haben.

Er hat in dem Leben dich O Gott lieben können / und hat nit gewolt / in dem Todt wird er es wollen / und nit können.

Er wird zwar einen Widerwillen haben an denen zeitlichen Gütern / an den Wohlthun / an denen Geschöpfen / die er dir und seinem Heyl vorgezogen / doch wird er noch an denselben angehefft seyn. Er wird sich schämen seiner Sünd und Laster / doch dieselbe nit bereuen : oder wann er dieselbe bereuet / so wird es ein gezwungenes Wesen seyn : es wird zwar ein Reu seyn / aber kein Buß ; er wird armseelig / aber nicht besser werden. Das ist eine billiche Straff / O Herr ! die



die du dem Sünder anthuest; du machest/ daß er ihm selbst in dem Todt zu wider ist/ weil er in dem Leben dir zu wider gewesen.

2.

Der Sünder wird in Ansehung / und Erinnerung des Verflohenen gequället werden. Es werden die von dir / O. H. Er! so oft anerbottene / allzeit außgeschlagene / anjeko gewünschte / doch auß dem gerechten Urtheil abgeschlagene Gnaden / die so oft versaumbte Mittel zu der Seeligkeit / ihm ein grosse Peyn verursachen.

Er konte/ weil er gelebt/ seine Seeligkeit so leicht machen / aber er hat es versaumbt/ und eben diese Saumseligkeit macht / daß er jetzt diese seine Seeligkeit für ein Unmögliches schätzt.

Er wird geplagt werden durch die Erinnerung der verflohenen/ so eitlen/ so kurzen/ so leichtfertigen Bollüsten/ welche ihm aber die ewige / unendliche Peyn auff den Hals ziehen. Ach!

S 7

wie



wie erschrocklich werden ihm die sonst so angenehme Ergötzlichkeiten vorkommen! sie haben ihn (seinem sagen nach) glücklich gemacht / anjesezo wird er durch dero bloße Erinnerung unglücklich.

Alles / was er bey Lebs-Zeiten gefürchtet / geschähen / und verworffen / als da ist die Buß / die gute Werck / die Verlassung der Welt / das Gebett / die Einsambkeit / der öfftere Gebrauch der heiligen Sacramenten / das verlangt er / das wünscht er anjesezo aber villeicht vergebens. Alles / was er gewünschen / begehrt / und gesucht / als da seynd die vlichische / und sündhafte Wollüst / ist anjesezo ein Grent / ein Peyn / ein Verzweiffung für ihme. Was Veränderung! ach HER! sein Verstandt wird zwar verändert werden / aber nit sein Herz.

3.

Der Sünder wird noch grausamer durch die Furcht des Künftigen geplagt werden. Er sihet / daß er in  
we-



wenig Stunden von der Zeit in die Ewigkeit verreisen muß; er weiß allzuwohl/ daß/ wann er nit in der Gnad ist/ diese Ewigkeit unendlich für ihm unglückselig seyn werde: und nit nure allein ist er nicht versichert darin zu seyn / nit nur allein gibt ihme sein Verstandt kein Zeugnuß / daß er ein Kind Gottes / ein Erb des Himmelsreichs seye: sondern zeigt ihme vor die allzugewisse Zeichen seiner Verwerffung / nemlich die Mänge und Grösse seiner Sünden / die Hartnäckigkeit eines Herzens/ die Verwürrung seines Gewissen/ das Mißtrauen auff die Barmherzigkeit Gottes / die Verzweiflung seines Heyls: alle diese verzweiflerte Gedancken nehmen über Hand / und setzen ihn in einen Stand/ der vorhin ein Vorbild der Höll / in welche er existens wird gestürzt werden.

Dahin zielt das vermeinte Glück des Sünders. tragest du/mein Seel! ein Verlangen / oder ein Abscheuen darvon? gehe in dich selbst / und frage



frage dich / ob du mit dem Sünder  
wollest sterben? ach nein / O Herr!  
Warumb führest du dann eben ein  
solches Leben / als wie der Sünder?  
siehest du nit / daß es unfehlbahr zu die-  
sem Todt leitet? das ist ein gerechte  
Straff / die Gott dem Sünder an-  
thut / daß er in dem Todt seiner selb-  
sten vergisset / der in dem Leben an  
Gott nit gedeneckt hat. August.

## XVI. Tag.

Wie nützlich es seye an  
den Todt zudencken.

I.  
Durch einen Menschen ist die Sünd  
in dise Welt eingangen / und durch  
die Sünd der Todt. Rom. 5. v. 12.

Die Sünd sagt / der heilige Pau-  
lus hat den Todt in die Welt  
eingeführt / und die Erinnerung des  
Todts jaget die Sünd auß der Welt.  
Die Sünd ist der Stachel des Todts /  
der Todt ist ein Mittel wider die  
Sünd. Die



Die Sünd ist Ursach des Todts /  
der Todt ist die Zersthörung der  
Sünd / wie das stärckste Giffte / wann  
es recht zubereitet / ein bewehrtes  
Mittel wird / also wird der Todt / wie  
grausamb er immer ist / dem Men-  
schen ganz ersprießlich / wann dersel-  
be recht / wie es seyn soll / zu Gemüth  
geführt wird.

Du sagtest einstens O Herr! dem  
ersten Menschen / daß er sterben wür-  
de / im Fall er sich mit der Sünd be-  
südete / heut sagst du allen Men-  
schen / daß / wann sie an ihren Todt  
gedencken / nit sündigen werden.

O Todt! wie schädlich bist du /  
wann man an dich gedencet? und  
dannoch beflissen sich die mehrere  
Menschen / und wenden allen Fleiß  
an / daß sie den Todt vergessen : aber  
ach! derselbe vergiffet uns derentwil-  
len nit. Sie machen ihnen ein Peyn  
daran zudencken / und dannoch diese  
Gedächtnuß ist das beste und einzige  
Mittel / was in dem Todt beschwer-  
lich / zu meiden. Entgegen ist man  
ver-



versicheret der ewigen Heyn / wann  
manit daran gedencet.

2.

Was ist fähiger / die Eitelkeit einer  
sich allzu sehr liebenden Weibsbild zu-  
hemmen / als zu Gemüth führen / daß  
eben diese schöne Gestalt / die sie jetzt  
anvettit / einmahl seyn wird ein  
Speiß der Würmen / ein Gegenwurf  
des Abscheuens für diejenige selbst /  
die sie angebetten / und velleicht ein  
Raub der ewigen Flammen / wann  
sie nit mässiget jene Lieb / die sie zu ih-  
rem Leib traget / und wann sie nicht  
durch die Buß diese Unordnung abbä-  
set. Würde sie der Welt also anhan-  
gen / wann sie gedencete / daß / wann  
sie die Welt durch ihre gewöhnliche  
Unbeständigkeit / und gleichsamb an-  
gebohrne Untreu nit verlassen wurde /  
es einstens ein unumbgängliche Noth  
seyn würde / dieselbe durch den Todt  
für ewig zuverlassen / und geschwinder /  
als



als man es vermeint / von derselben  
entzweyhet zuseyn? wurde sie den  
Wollüsten mit solcher Innbrunst  
nachstreben / wann sie sich erinnerte /  
daß diese Freud und Lieb- Gesång in  
Traurigkeit auff das baldigste verän-  
deret werde: daß diese Ergötzlichkeit  
nur einen Augenblick währe / daß die  
darauff folgende Neun und Peyn in  
Ewigkeit nit außhören werden?

Könte ich also meinen Gütern  
angebunden seyn / dieselbe mit so hit-  
ziger Begird zusammen scharren / die-  
selbe mit Ungerechtigkeit behalten /  
wann ich mir einfallen liesse / daß der  
Todt villeicht in etlich Tag mir alle  
dieselbe entziehen wurde / und zugleich  
mit einem Cruz sagen: was du zu-  
sammen gesparet / wem wirds zukom-  
men? denen Undancckbaren / welche  
deine Ungerechtigkeit so wohl als dei-  
ne Reichthumben erben / werden vil-  
leicht auch deine Mitgesellen seyn dei-  
nes Unglücks.

3. Mein



3.  
 Mein Seel! dich zubefehren / und  
 die Sit deiner unordentlichen An-  
 muthungen zustricken / kan nichts bessers  
 erdenckt werden / als dich zu einem  
 Grab zuführen / und dir zuzusprechen:  
 gehe hin / und schaue !

Da siehest du diesen Hauffen des  
 Fäule und Aschen / betrachte es wohl!  
 Das ist der Überrest von diesem rei-  
 chen / von diesem glückseligen / von die-  
 sem der Bollust ergebenen / von die-  
 sem heroischen / von diesem grossen  
 König. Komme / und schaue alles  
 wohl an! Das ist das End jener gros-  
 sen Anschlag / jener ehrfichtigen Ge-  
 danken / jener Macht dieses Monar-  
 chens. Es wolte die ganze Welt sei-  
 ner Ehrsucht nit flecken: anjeko muß  
 er mit diesem schlechten Grab vorlieb  
 nehmen.

Komme / und schaue mein Seel!  
 dahin zihlen alle Güter / alle Bollüs-  
 ten / alle Ehr / für welche die Seelig-  
 keit / der Himmel / die Ewigkeit in  
 Gefahr gesetzt wird.

Sie



Sie seynd gewesen / was du jetzt  
bist / und noch etwas mehr: du wirst  
bald seyn / was sie seynd / das ist / ein  
wenig Staub und Aschen.

Wann dier Gegenwurff dir nicht  
zu Herzen gehet / wann dises dir die  
Eitelkeit der Welt nit gangfamb her-  
vorstreichet / wann es dich nit von der  
Welt / und von der Sünd scheidet / so  
bist du entweder blind / oder unsinnig.  
O Herr! daß ich sehe / daß ich erken-  
ne / daß ich mein Herz von der Sünd  
abhalte!

Es ist nichts / das den Menschen  
von der Sünd abhalte / als die Erin-  
nerung des nahenden Todts. Aug.

### XVII. Tag.

## Ein wahrer Christ soll den Todt wünschen.

1.

Wie lieblich seynd deine Tabernacul /  
O Ort der Heerschaaren! mein  
Seel verlangt sie. Ps. 83. v. 2.  
Bin



**I**n ich ein wahrer Christ / wann  
ich den Glauben nit hab?

Wann ich aber den Glauben hab?  
warumb fürchte ich den Todt? oder  
vilmehr warumb wünsche ich densel-  
ben nit?

Die Natur gibt mir ein nothwen-  
dige Begird glückselig zuseyn: der  
Glaub lehret uns / daß unser vollkom-  
mene Glückseligkeit in dem Himmel  
allein zu finden / allwo ich dich / O  
Gott! besitzen kan / und eben mit de-  
ner / das ist / einer ewigen / unendl-  
chen / und vollkommenen Glückselige-  
keit kan beglückt werden: Die Ver-  
nunft überredet mich / daß ich dieses  
Glück durch den Todt allein genießen  
kan / und dennoch nit allein wünsche  
ich den Todt nit / sondern ich fürchte  
denselben / als das größte Ubel / und  
zittere / wann ich nur daran gedens-  
cke / ich will nichts darvon hören.

Wie seynd meine Gemüths-Be-  
gungen einander so zu wider? wie un-  
terschiedlich seynd meine Begirden?  
wir wollen zum höchsten Glück gerei-  
chen!



hen/ und mögen den einzigen Weeg/  
der uns dahin leitert/ nit antretten?

So muß ich dan entweder den Glauben ändern / oder meinen Wunsch. Ich muß nit mehr wünschen glücklich zu seyn / oder ich muß den Todt nit mehr fürchten / der allein mir zu der vollkommenen Glückseligkeit den Weeg bahnet.

2.

Wie kan ich aber wissen / O HERR!  
daß diese ewige / und unendliche Glückseligkeit für mich vermeint seye?

Wann du an diesem zweifflest / liebe Seel! so fählt es nit an dem Glauben / sondern an der Hoffnung. Kan es aber an dieser fehlen / wann du ein Christ bist? kan es an dieser fehlen / wann mein himmlischer Vatter dir befehlt diese Glückseligkeit zu hoffen? er hat dir dieselbe versprochen / wann sie für dich nit vermeint wäre / so würde er dich betriegen. Kan Gott jemand betrügen? wie soltest du dann in der Hoffnung betrogen werden?

Wie



Wie kan es dir an der Hoffnung feh-  
len/ wann du betrachtest / daß Gott  
seinen eigenen Sohn dir gegeben?  
und was kan er dir abschlagen / nach-  
dem er dieses gethan?

Wie ist es möglich / sagt Christus  
zu dir/ daß du nit hoffest / wann du  
dich erinnerest/ daß ich diese Glücksee-  
ligkeit durch Vergießung meines  
Bluts für dich verdienet hab/ daß ich  
dir ein unwiderprüchliches Recht  
dazu erworben/ daß du mit Zug von  
meinem Vatter begehren kanst / was  
ich für dich auß lauter Barmherzig-  
keit erlangt hab?

Wann es dir an der Hoffnung der  
ewigen Glückseligkeit fählet / so  
zweifflest du an der Barmherzigkeit  
meines Vatters/ oder an seiner Treu/  
oder an der Krafft meiner Verdien-  
sten/ kanst du aber an allem diesem  
zweiffeln/ und ein Christ seyn?

Kanst du ein Christ seyn ohne Liebe  
Gottes? wann du aber Gott eyffe-  
rig/ und ernstlich liebest / so mußt du  
ja







allein mir zubringest das Leben der Liebe/ und zwar einer vollkommenen Liebe/ ein ewiges Leben/ ein glückseliges Leben. Ich schäme mich / daß ich dich bishero gefürchtet / daß ich an dich selten gedacht / daß ich dich auß den Sinn geschlagen/ daß ich dich als ein Ubel hab angesehen / anjese vermercke ich/ daß es an dem Glauben / an der Hoffnung / an der Liebe Gottes muß gefährdet haben: was bin ich aber ohne diese drey Tugenden?

Der mit Christo seyn will / der übertraget das Leben mit Gedult / und wünschet den Todt. Aug.

### XVIII. Tag.

**Wie man sich in der Kranckheit verhalten muß.**

<sup>1.</sup>  
Der im Angesicht seines Schöpfers sündigt / wird in die Hand des Arzts fallen. Eccli. 38. v. 15.



**S** bald du dich mit einem sol-  
 chen Ubel behaftet befindest /  
 daß du den Leib-*Arzt* vonnöthen hast /  
 wie wohl die *Sach* für sich selbst  
 nicht gefährlich / ruffe zu gleich auch  
 den jenigen / der deiner *Seel* *Sorg*  
 getragen; wann es je deß *Beichtens*  
 nit vonnöthen / so wird er dir sagen /  
 wie du diesen auch kleinen Zustand  
 mit *Frucht* und *Gedult* könnest von  
 der *Hand Gottes* nehmen / er wird  
 dir sagen / daß *Gott* der *Herren* ab-  
 sonderes *Absehen* gehabt / da er dir  
 diese *Krankheit* zugeschickt / villeicht  
 von wegen deiner begangenen *Sün-*  
*den* / villeicht umb dich zu straffen / vil-  
 leicht damit du etliche *Fähler* besse-  
 rest / villeicht damit du noch heiliger  
 werdest.

Was hat *Job* mit so vilen vor bö-  
 sen *Feinden* zugefügten *Krankheiten*  
 überladen / gethan? hat er über sie  
 geschmähet? über andere gemürrer? &  
 zu seinen *Sünden* hat er die *Augen*  
 gewendet / dieselbe beweinet / *Gott*  
 umb *Verzeihung* gebetten / er wolle  
 ihm



ihm doch jene Sünd anzeigen/ die die  
se Straff verdienet/ damit er sich das  
vor hüten könnte.

Da der König Ezechias in die  
Kranckheit gefallen/ hat er alsobald  
alle seine junge Jahr durchbentelt  
mit Bitterkeit des Hergens/ ob nicht  
villeicht ein unbekante Sünd vorhan-  
den/ die an dieser Kranckheit Ursach  
wäre. Der heilige Chrysostomus sagt/  
Das GOTT den Leib züchtige von we-  
gen der Sünd der Seelen/ damit er  
den besseren Theil/ das ist/ den Geist/  
heyle. Die Kranckheit ist die Straff  
der Sünd/ sagt der heilige Basilius.  
GOTT schiekt das Fieber/ das Zitter-  
ren/ die Blindheit/ und andere Zufäll  
nach Maas/ und Verdienst der Sün-  
den. Und wiewohl du so heilig wirst  
gelebt haben/ als der heilige Grego-  
rius/ so kanst du dannoch mit ihm  
sagen/ das du diese Kranckheit von  
wegen deiner Sünden anffstehst.  
Wann du geschwind wilt gesund wer-  
den/ hebe die Ursach deiner Kranck-  
heit







angenommen / warumb solle ich mit  
das Uble eben von solcher Hand an-  
nehmen? weill ich versicheret bin / daß  
dieses Leibs Ubel meiner Seel zum  
besten gedeneet. Man muß es noch  
für eine Gnad halten / daß uns Gott  
züchtiget / dann er allein diejenige  
züchtiget auff dieser Welt / die er lie-  
bet / die andere werden schon in jener  
Welt gestrafft werden. Was ist dir  
lieber? wann du wirst außgenommen  
werden auß der Zahl derjenigen / die  
auff dieser Welt geplagt werden / so  
wirst du auch zugleich außgenommen  
werden auß der Zahl der Kinder Got-  
tes / sagt der heilige Augustinus.  
Sein einziger Sohn / das ist Christus  
ist ja voll der Schmerzen gewe-  
sen? So ist es dann ein Gnad / daß  
du seinem Göttlichen Sohn gleich  
werdest. Sage dann offft / ach! Vate-  
ter / Vatter! dein Will geschehe / nicht  
der meinige. Der Namen Gottes  
sey gebenedeyet: brenne / und senge  
hier / damit du in Ewigkeit verschone-  
nest: Ich bin vil schuldig / ich will /  
und



und muß vil bezahlen: ich sage die  
 Danck / O Gott! daß du dich wilt  
 bezahlt machen / vermehre meine  
 Schmerzen / aber auch die Gedult.  
 ich hab gesündigt durch meine fünff  
 Sinn / es ist billich / daß ich auch an  
 disen leyde: Warumb leyde ich / O  
 Her! ist villeicht die === Sünd daran  
 schuldig? villeicht dise ===? ach  
 Her! ich verfluche alle / ich will die  
 Gelegenheit meiden / das frembde  
 Gut vierfach ersehen / die Verleumb-  
 dungen widerruffen / die Pilgerfahrt  
 verrichten / diß Gelübb vollziehen; ich  
 bitte dich / schencke mir noch dises-  
 mahl das Leben / ich will / und werde  
 mit deiner Gnad mich besseren. Ach!  
 heiliger Job / heilige Lidwina / und  
 alle andere heilige Krancke / bittet für  
 mich.

<sup>2.</sup>  
 Es wurde überaus nutzlich seyn /  
 wann du an statt der alten Freunden /  
 die dich besuchen / und die Zeit kür-  
 zen wollen mit allerhand üppigen  
 Reden / Spilen / und weltlichen Pos-  
 sen /



sen/ und Zotten/ du allein mit frommen Christen/ mit denen Geistlichen umgiengest/ welche dir entweder einen geistlichen Unterhalt geben/ oder ein andächtiges Buch vorlesen könnten. Was willst du / umb Gottes Willen! jene Zeit/ jenen Tag / vielleicht jene einzige Stund / die dir Gott zur Vorbereitung des bevorstehenden Todts zu einer Gnad gegeben/ mit unnütlichen/ müßigen / ja wohl auch der Seelen Schad bringenden Worten/ und Ansprach verzehren?

Die Kranckheit muß ein Schulder Gedult seyn / wann sie anders für deine Sünd sollte genug thun. So enthalte dich dann von allen ungedultigen Worten/ so der Schmerzer der Kranckheit/ die Bitterkeit der Arzney/ oder auch die schlechte Aufwartung kanten verursachen / sonst würdest du nicht dem rechten/ sondern dem linken Schächer nachfolgen/ welcher zwar vil an dem Creutz gelitten/ aber durch Murren/ und Kurren/ schelten/



schelten/ und fluchen seine zeitliche /  
 und ewige Peyn vermehret hat. Die  
 Bitterkeit der Arzney soll dir in die  
 Gedächtnuß bringen die Gall Christi/  
 andere Pilulein und Tränckel sollen  
 dir bey der seligsten Jungfrauen /  
 H. Schut. Engel/ oder einem ande-  
 ren Heiligen einen Verdienst machen/  
 die Hitz des Fiebers / die Flammen  
 des Fegfeurs minderen/ die allzu lang-  
 würige Nacht sollen dich behüten von  
 der ewigen Finsterniß / der Durst  
 soll dir das Exempel des durstigen  
 Christi an dem Creutz / oder des vor  
 Durst in der Höll rasenden reichen  
 Manns vor Augen stellen.

Der Krancke soll nit eben darumb/  
 weil er krank ist / sein gewöhnliches  
 Gebett außlassen. Er hat die Hülff  
 Gottes niemahl mehr vonnothen /  
 als zu derselben Zeit/ warumb sollt er  
 dieselbe nit begehren: er verlangt die  
 Gesundheit; soll er sie nicht von Gott  
 begehren? er verlangt ein wahren  
 Trost; Gott allein kan ihm densel-  
 ben geben. Er soll sich in diser

G

Kranckz



Kranckheit zu dem Todt bereiten. Kann dises ohne Gebett geschehen? bitte Gott/ und er wird dich gesund machen. Gott gibt die Gesundheit und die Kranckheit. Die heilige Agatha hat keine leibliche Arzneyen brauchen wollen/ sondern nur das Wort und Krafft Jesu Christi/ welches sie durch das Gebett erlangt hat. Man muß wohl meiden diejenige/ so durch aberglaubische Künsten/ und Wort heylen wollen. Das Gebett muß des Krancken Trost seyn/ durch welches er von Gott/ der ein Gott des Trosts ist/ die Gedult/ und die Zufriedenheit erlangen muß. Mein Seel/ sagt David / hat kein Trost wollen annehmen/ ich hab an Gott gedencet / so ist sie erfreuet worden. Bist du betrübt: sagt der heilige Jacobus / so bette.

So ist auch das Gebett dem Krancken nothwendig/ damit er sich zu dem Todt bereite/ und ihm die Kranckheit zu Nutz mache. Du mußt einmahls die Welt/ Elteren/ Freund / und



und Befreundte verlassen/ du mußt in  
Himmel; so mache dir gute Freunde  
darin; sprich oft mit der Himmels=  
Königin/ mit deinem Schutz=  
Engel/ mit anderen himmlischen Burgeren/  
als deine zukünftige Gesellschaft.  
Das Gebett des Kranken soll / und  
kan nit lang getriben werden: kurz /  
und gut hat allhier seinen rechten  
Verstand/ wann das Gebett nur oft  
widerholt wird; ein Ave Maria auch  
nur halb außgesprochen / ein halbes  
Vatter unser/ ein Gloria Patri wird  
allzeit seinen Verdienst und Krafft ha=  
ben. Die heilige Wort **J**esus Ma=  
ria auß einer übernatürlichen Ursach/  
und mit Andacht außgesprochen/ kan  
uns einen Trost von dem Himmel zu=  
wegen bringen. O Mutter Gottes!  
auff dich nach **G**ott/ setze ich meine  
hoffnung/ und meinen Trost/ dir klaz=  
ge ich mein Noth. Opffere meine  
Schmerzen **G**ott dem Vatter/ ver=  
einge sie mit den Schmerzen deines  
Sohns **J**esu Christi/ in deinen Hän=  
den stehet meine Gesundheit / mein  
S 6      Kranck=



Kranckheit / mein Leben / und mein  
 Todt.

Der Krancke kan ihme die Litanej  
 vorbetten lassen / oder sage er allein ;  
 O mächtige Jungfrau ! bitt für mich /  
 O barmherzige Jungfrau ! bitt für  
 mich. Du Heyl der Krancken ! bitt  
 für mich. O Zuflucht der Sünder !  
 bitt für mich. Er solle seine Monats-  
 Heiligen / seinen Schutz-Engel / seine  
 heilige Patronen einen nach dem an-  
 deren anrufen. Wann er eine geistliche  
 Heilwacht auff die 24. Stund  
 des Tags hat / kan er alle Stund je-  
 den besondern anrufen / sonderbare  
 denselben / der zur Stundt seines Ab-  
 sterbens wird für ihn wachen.

Er solt auch ein an dem Creutz ge-  
 hefften Christum / ein Bild der seelie-  
 gisten Mutter Gottes / und anderen  
 Heiligen unweit des Beths haben /  
 damit er auff dieselbe die Augen offt  
 werffen / mit ihnen Sprach halten /  
 sich mit ihne / als guten Vorsprechern /  
 ja guten Freunden unterhalten könne /  
 von seinen Schmerzen / von der  
 fahrt



fahr/ von seinen Sünden / von der  
 Reu/ von dem bevorstehenden Ge-  
 richt/ von der ewigen Glückseligkeit/  
 von ihrer aufgestandenen Marter/  
 und Widerwärtigkeit. er soll ihm ge-  
 mein machen etliche Schuß- Gebett-  
 lein: **H**Er / erbarm dich meiner!  
 Wasche mich von meiner Ungerech-  
 tigkeit/ wende dein Gesicht ab von  
 meinen Sünden / verzeihe mir alle  
 meine Sünden! Erbarme dich mei-  
 ner nach deiner unendlichen Barm-  
 herzigkeit! **O** Vatter! ich hab gesün-  
 diget vor dir/und wider den Himmel!  
**O** Gott! komme mir zu Hülf/ ver-  
 lasse mich nit. Stehe auff / und hülf  
 mir/ heyle mich / so werde ich ge-  
 sund!

Heyle mein Seel / dann ich hab  
 dich beleydiget. Erleuchte die Fin-  
 sternuß meines Verstandts. Ich will  
 dich allezeit / auch in den größten  
 Schmerzen loben / und benedeyen.  
 Schaue meine Sünd nit an/ sondern  
 den Werth des Tods deines Sohns!

**O** Maria! du meine Vorsprecherin /  
 wende

**G 7**

**wende**



wende deine barmherzige Augen auff  
 mich! Ich glaub/ O Gott! alles/  
 was du befohlen hast zuglauben! Du  
 bist mein Hoffnung / auff dich hoffe  
 ich / auff deine Verdienst verlasse ich  
 mich. O Gott mein Stärke! ich  
 liebe dich / O Gott meines Herzens!  
 mein Erbtheil in der Ewigkeit! O  
 Jesu! süßester Jesu! O mein Lieb!  
 Ach! ich hab dich zu spät geliebt / O  
 Gott! du warest schon längst werth/  
 den ich höher hätte schätzen/ und lie-  
 ben sollen. Mein Gott! und alles!  
 O Gott! ich liebe dich über alles!  
 Es ist mir leyd/ daß ich dich/ als das  
 höchste Gut beleydiget hab. Ich siehe  
 gar gern auß diese meine Schmerzen  
 zur Genugthuung meiner Sünden /  
 ich will gern leyden / weil ich dich  
 liebe.

Er solt auch ihm einbilden/ doch  
 ohne Verletzung des Kopffs / daß  
 Gott überall gegenwärtig/ ihm bey-  
 stehe bey dem Beth/ in dem Zimmer/  
 mit seiner Allmacht / mit seiner  
 Barmherzigkeit/ bereit zuhelffen/ an-  
 zuheben.



zuhören / zur Ewigkeit auffzunemen.

3.

Wann die Gefahr solte zunehmen / so soll der Krancke nicht erschrecken / oder ihm selbst ein lähre Hoffnung machen / sondern vielmehr den Arz̃t durch einen guten / und vertrauten Freund fragen lassen / der aber die recht pure Wahrheit sagt : alsdann muß man ihm glauben / und nit unserer eigenen Lieb / die uns überreden wird / als wäre es nit also / allhier gilt es dein Haut / und dein Seel / der böse Feind wird alles thun / was nur möglich / der eigenen Lieb zuwillfahren / damit du dich zu dem Todt nit bereitest. Seye aber die Gefahr in der Sack selbstien / wie es wolle / die Vorbereitung zu dem Todt wird dich nit ehender sterben machen.

Kusse deinen Beicht-Vatter / widerhole mit ihm eine rechte Reu und Leyd / beichte überhaupt deine schon in der allgemeinen Beicht erzehlte Sünden.



den. Schiebe dies nur nit auff /  
damit es nit zu spat werde. Erwinnere  
dich der fünf thorrechten Jungfrauen  
en. sie haben auffgehoben das Oehl  
in ihre Lampen zuschütten / entzwichen  
ist der Gespons kommen / und es wa-  
re nit mehr Zeit. GOTT hat mit  
Fleiß die Stund des Todts uns ver-  
borgen / damit wir allzeit zu derselben  
gericht wären. Hast du es bey Leb-  
zeiten nit gethan / hast du es am An-  
fang der Kranckheit nicht in Obacht  
genommen / so thue es jetzt: richte dich  
zum Todt / schiebe es nit länger auff /  
die Zeit ist kurz / das Geschäfte dei-  
nes Heyis ist wichtig / brauchet Weil /  
wil Zeit / eine frische Vermunft / und  
gute Kräfte haben. Schiebe es nit  
mehr auff. Du hast deinen Leib-Argt  
zu rechter Zeit geruffen / warumb sollst  
du deine Seel allein also liederlich  
versaumen?

Dier Stuck seynd vor dem Todt  
wohl zumercken: 1. Das du dich mit  
deinen Feinden versöhnest. 2. Das  
jremode Gut beumbstellest / die ents  
nomm



nommene Ehr widergebest. 3. Deine Schulden bezahlest. 4. Die bey dem Leben gemachte Gelübden abstatteest.

Wann dieses geschehen/ so begehre von deinem Beicht-Vatter/ daß er dir verhülfflich seyn wolle/ auff daß du dich in den Willen Gottes ergeben könnest/ das Leben nit mehr / als dem Todt zubegehren. Beseisse dich von Herzen zusagen: Gott ist HER / thue er/ was er gut befindet/ nit was ich will/ sondern was er will/ soll geschehen: du weißt/ O HER! was mir nutz ist/ du liebest mich / du thust alles dir zur Ehr/ mir zum besten/ dein Will geschehe! Mein Herz ist bereit/ O Gott! mein Herz ist bereit zuleben/ oder zusterben/ zur Gesundheit/ oder zur Kranckheit/ Bus zu thun über meine Sünden/ oder mein Leben darzugeben zur Abstraffung derselben! Habe ich das Gute von dir empfangen / warumb sollte ich den Todt nit auch von deiner Hand annehmen?

Mache



Mache das Testament / wann es  
 nit geschehen ist / ohne Passion / der  
 Gerechtigkeit nach. velleicht würde  
 es höchst vunnöthen seyn / daß du den  
 armen Leuthen / denen Geistlichen /  
 denen Kirchen etwas vermachest / die-  
 ses zwar ist bisweilen so nothwendig /  
 daß du ohne disem nicht kanst selig  
 werden.

Frage einen bescheidenen Mann /  
 einen / der nit eigennützig ist. Wann  
 du wilt dein Begräbnuß richten / so  
 richte es mit Demuth. Das heilige  
 Mess-Opffer / das unter die Armen  
 außgetheilte Almosen kan deiner  
 Seelen nutzen / nicht die Präch-  
 tigkeit der Begräbnuß.



XIX. Tag.



## | XIX. Tag.

Was für Würckung  
haben muß die Erin-  
nerung des Todts.

I.

Wann du vil Reichthumben hast /  
heffte dein Herz nit daran. Psal.  
61. v. 11.

**I**n jeder wünscht/das er zu dem  
Todt recht vorbereitet wäre /  
aber wenig wollen sich darzu beque-  
men ; wilst du die Früchten einer wah-  
ren Vorbereitung genießen / so muß  
du jetzt / das ist/ vor/oder in dem An-  
fang der Kranckheit den Saamen  
werffen. Du muß jetzt dasjenige met-  
den / von welchem dich alsdann die  
Angst des Todts wird abschellen/ und  
jenes ergreifen/ so dir alsdann ein  
Trost wird bringen.

Du muß ein solches Abscheuen  
von der Todtsünd fassen/das der bios-  
se Namen / der Schatten der Sünd  
dir



dir einen Creul mache. Du mußt einen steiffen Fürsatz machen / daß du hinfüro ein Bollmacht erhaltest über dein Herz / daß du alle unordentliche Begirten hemmest / die dich zur Lieb / und Nachfolg der Welt bringen. Bist du reich / hüte dich / daß du nicht zu fast dich an die Reichthumben bindest / sonst kost es sehr vil / sich deren zuenbinden. Heffte dein Herz nit an dieselbe / sonst wird es Angst und Noth seyn / wann du dieselbe wirst müssen verlassen. Der Königliche Prophet sagt nit / daß du die Reichthumben verlassen sollest / daß du dich jener Bürden sollest entschlagen / welche dir dein Geburt / oder Verdienst hat zuwegen gebracht / daß du dich von aller Gemeinshaft der Welt beauben sollest. Er hat selber dises nit gethan / sondern nur / daß du dein Gemüth nicht daran hefften sollest / du faust alles behalten / ja auch vermehren / durch zulässige / und billiche Mittel. Dises allein verbietet dir Gott / daß du dein Herz nit daran hefften sollest:



sollest: Er verbietet dir die Welt zu-  
lieben/ den Ehren nachzustreben / der  
Eitelkeit nachzujagen / die Welt als  
ein Abgott anzubetten / und deine  
Glückseligkeit darin zusuchen. Wie  
wirst du aber erkennen / ob bishero  
dise unordentliche Welt-Liebe in dei-  
nem Herzen geherschet hat? Auß  
dem Rauch kennet man das Feuer /  
wann du in Anwendung deiner Zeit  
den Vorzug gibst den weltlichen  
Wollüsten/ und deiner Seelen Heyl  
versaumest/ wann du mit gröster Sorg  
dieirdische Güter suchest/ und die  
Himmliche wenig achtest; wann du  
in stäter Furcht siehest / die Zeitliche  
zuverlehren/ und für nichts schätzest /  
der ewigen beraubt zuwerden; wann  
du wehklagest/ dich betrübest / nā-  
risch stellest/ wann ein zeitlicher Ver-  
hurst / und weltliches Unglück über  
dich kommet / und kaum eine Reu/  
einen Schmerzen empfindest / daß du  
die Göttliche Gnad verlohren / so ist  
es ein Zeichen / und zwar ein grosses  
Zeichen/ daß du an die Welt gebun-  
den/



den/ daß dein Herz daran gehefft.  
 Erforsche ein wenig dein Zeit! Was  
 thust du den ganzen Tag? von wem  
 redest du? von wem/ und an wem ge-  
 denkest du? Gott/ die Ewigkeit/  
 dein Seelen-Heyl hat gewiß nit den  
 Vorzug vor allen anderen Geschäf-  
 ten. Wie wird es dann in dem Todts-  
 Beth ergehen? wird dise so übel an-  
 gewendte Zeit dich nit ängstigen? es  
 fleckt nit/ das böse meiden / du mußt  
 auch das Gute würcken / das Laster  
 aufreiten / und die entgegen gesetzte  
 Tugenden einpflanzen. Du mußt die  
 gegebene Vergermus mit einem öffent-  
 lichen guten Exempel ersetzen: das  
 Gute muß zum wenigsten so groß  
 seyn/ als das Ubel gewesen. Wie du  
 der Unlauterkeit/ der Ungerechtigkeit  
 gedienet hast/ also/ und mehr solst du  
 die Lauterkeit/ die Gerechtigkeit üben.  
 Hast du bishero die unzulässige Be-  
 girden erfüllet? so enthalte dich an-  
 so auch von den zulässigen / beraube  
 dich gewisser Begirden/ Gemächliche-  
 keiten /



ketten/Vergnügungen. Hast du de  
nen Leib mit Essen und Trincken all-  
zufast geschmeichlet? tödte in ab mit  
Fasten/Bußwercken. Bist du in de-  
nen Kleidern allzu eitel gewesen? ver-  
lasse die allamodische Trachten / und  
Prachten / und schrencke dich mit de-  
nen Stand-mässigen Kleidungen ein.  
Der Hoffart wird mit der Demuth  
geholfen, dem Unwillen mit der Ge-  
dult / dem Haß mit der Liebe. Doch  
ist wohl zumercken / daß auß allen die-  
sen guten Begirten nichts wird / wann  
du die Gelegenheiten zusündigen nit  
meidest / wann du jene Auffenthaltun-  
gen / jenen Müßigang / jene Spieß-  
Gesellen nit fliehst; du must noth-  
wendiger Weiß dich von allem diesem  
entfernen / alles menschliche Ansehen  
auff die Seithen setzen. Du wilt ja  
nit sterben mit diesen Anheffungen?  
So must du dann auch nit darmit le-  
ben / es brauchts / daß du dich mañ-  
lich haltest. Seye ein Mann / seye  
ein Christ.



2.

Bedencke wohl/ und führe zu Gemüth/ daß die weltliche Sachen anjeko / und in sich selbst seynd / wie du dieselbe in dem Todt-Beth wirst sehen. Jetzt siehest du nit recht / alles kombt dir anderst vor; in dem Todt-Beth wirst du alles recht sehen. Schane dann anjeko die Welt an / wie du dieselbe wirst vor dem Todt anschauen. Wie wirst du alsdann die Wollüst/ die Ergötzlichkeiten / die Reichthumb/ die Unterhandlungen / das Spillen / die Ehr / die Würde ansehen: als wie ein Rauch/ als wie Eitelkeit. Ist es nicht wahr? so ist dann alles Eitelkeit / alles ein Rauch in sich selbst. Warumb schauest du dann jetzt dieselbe nicht also an? Du wirst alsdann alles verachten / warumb verachtest du jetzt nicht alles? wirst du nit alsdann vor Gott beweinen/ daß du an so schlechten/ und verächtlichen Gegenwürff dich angehefftet hast? warumb beweinst du es jetzt nit? ist das heilige Evangelium / welches



welches die Welt / die Eitelkeit / die  
Bollüst verachtet / anjeko weniger  
wahe / als es alsdann seyn wird? nein.  
Warumb liebest du dann jekt die Ei-  
telkeit? warumb suchest du die Falsch-  
heit? so must du dann anjeko die  
Welt also in die Weithe ansehen /  
daß derselbe Gegenwurff kein Bewe-  
gung in deinem Herzen verursache /  
was ist mir in dem Himmel? Alles.  
Was soll ich dann auff diser Welt  
wünschen? nichts.

Was wirst du vor dem Todt von  
der Buß halten? von der Demuth /  
von der Milde / von der Liebe Got-  
tes / und des Nächsten? Alles. Das  
wird ja ein geistlicher Schatz seyn / ein  
rechte Beegzehrung zu der Ewigkeit?  
so seynd dann dise Tugenden in der  
Sach selbst ein rechter Schatz?  
warumb machest du dann kein Vor-  
rath? warumb sammlest du dann dis-  
se nit zusammen? sag an das Evange-  
lische Gesatz / welches bey dem Liecht /  
der geweyhten Kerzen / so du in der  
Hand wirst halten / die Schuldigkeit  
eines

D

eines



eines Christen/ eines Geistlichen/ eines jedweeren Standts so groß wird machen/ als es in der Sack selbst ist! sag an/ sprich ich / ist dieses Gesich jetzt anderst/ als es dir alsdann wird vorkommen? nein. Sag an/ werden die Beweg-Ursachen / welche dir die Catholische Kirch / als eine sorgfältige Mutter vortragt/ dich dahin zu bereden/ daß du das Gesach Gottes haltest/ dir nit alsdann vorkommen / als kräftige Mittel alle unordentliche Liebe zuvertilgen? ja. Haben sie dir nit anjeko eben diese Krafft? seynd sie jetzt nicht eben so kräftig? wann du dann eben dieselbe Schuldigkeit/ eben dieselbe Beweg- Ursach hast / die du alsdann wirst haben / warumb thust du nit jetzt eben dasselbe / das du alsdann würdest thun/ oder wünschen / gerhan zu haben? So sollte ja nichts auff der Welt dich dahin bereden/ daß du etwas thust wider Gott / wider die zehen Gebott/wider das Heyl deiner armen Seel. Als dann wirst du erkennen/ daß Gott werth seye/ daß man



man ihme diene/ ihn liebe von ganzem Herzen/ von allen Kräfften/ daß man ihn vorziehe allen anderen Sachen. Warum ist er anjeko nicht werth? ist er nit anjeko der selbige Gott/ dieselbige unendliche Güte / dieselbe Weißheit/ Macht / Krafft / und Herrlichkeit? wird er alsdann mehr Gewalt/ mehr Gerechtigkeit / mehr Güte haben/ als er jetzt hat? nein. Ist anjeko weniger wahr / als es dir alsdann vorkommen wird / daß Gott von dir begehre/ du sollest alles verlassen/ was dich von ihme abhältet / von seiner Liebe verhindert / daß du der Welt/ dem Fleisch / denen Wollüsten/ deinem eigenen Willen / und Anmuthungen absagen sollest.

Ist nit die Höll / die dir alsdann so erschrecklich wird vorkommen/ eben dieselbe Höll? warum thust du daß jetzt nit das ienige/ was du wirst wünschen gethan zuhaben/ auff daß du dieselbe meidest? wann alle diese Wahrheiten alsdann so vil Krafft werden haben/ daß sie dich von der Welt abschollen/



schöllen/ und an Gott anhefften werden: warumb haben sie es jetzt nit? wann es wahr ist / daß Gott allzeit eben derselbe Gott ist/ wann er jetzt eben diese Vollkommenheit hat/ die er alsdann wird haben/ warumb handelst du anjeko/ als wann seine Vollkommenheiten nit Krafft genug hätten/ dich zubewegen/ daß du ihn liebest? wie werden sie es haben/ da du in dem Todt-Beth wirst ligen / wann sie es jetzt nit haben? in deinem sterb-Stündlein/ da du frey von deinen Anmuthungen / und von dem außertlichen Schein der weltlichen Sachen / wirst die Augen eröffnen / und den Glaubens-Articulen Gehör geben / alsdann wirst du urtheilen / daß das höchst-nothwendige Geschäft seyn/ dein Seelen-Heyl würcken / ist es nit also? ja. Du wirst überwisen werden/ daß dem Menschen nichts nitze die ganze Welt zugewinnen / wann er sein Seel verlieret. Du wirst als ein Thorheit schäzen/ daß du dich so vil bemühet/ geängstiget / bemühet get/



getz die irdische Güter zuerhaschen.  
Ach! wirst du dir selbst sagen: wa-  
rumb/ und worinn hab ich so vil Jahr  
verlohren? von was für Kinderwerck  
hab ich mich einnehmen lassen? als-  
dann wirst du bereit seyn/ alles zuver-  
schencken/ darzugeben/ in den Wind  
zuschlagen/ alles zuverliehren/ zuver-  
lassen. Alles wirst du gering schätzen.  
warumb? ach liebe Seel! warumb  
sagst du nit anjeko eben dises? wa-  
rumb hast du nit anjeko eben densel-  
ben Eyffer / dieselbe Behändigkeit?  
ist anjeko dein Seelen Heyl nit eben  
dein höchstes/ dein notwendigstes /  
dein einziges Geschäft? ist die ewi-  
ge Glückseligkeit nit anjeko / als wie  
hernach ein über alle andere Welt-  
Güter außsehendes Gut: wo kombt  
es dann her/ daß du anjeko ganz an-  
dere Gedanken/ ganz widrigen Sinn  
führst/ warumb thust du nit anjeko /  
was du alsdann würdest thun?

<sup>3.</sup>  
Hast du niemahl kein tödtliche  
Krauckheit gehabt? bist du niemahl



in Lebens-Gefahr gewesen? warumb  
 meinst du / daß Gott dir das Leben  
 geschenckt hat? das weißt du wohl/daß  
 Gott allein dich behütet / daß dein  
 Leben augenblicklich in seinen Hän-  
 den stehet? warumb thut er es alle  
 Tag verlängerē? velleicht wird er dir  
 nur dieses Monat geben? velleicht we-  
 niger. Wann er dir aber noch Zeit  
 gibt/ so seye versichert/ daß er es thut  
 einzig und allein/ damit du Buß wür-  
 ckst über deine begangene Sünden /  
 und dein Verdienst durch Übung als  
 lerhand Tugenden vermehrest. Wann  
 es geschehen thäte/ daß ein Glückseli-  
 lige Seel auß dem Himmel auff die  
 Erden herunter stiegete / oder eine  
 verdambte auß der Höll herauß krie-  
 chete: was würde jene nit thun / das  
 mit sie zu dem verkosten der himlischen  
 Freuden widerkehrete? was würde  
 jene Verdambte nit thun und lassen /  
 damit sie die übel quellende Feuer-  
 Flammen meiden könte? Ach liebe  
 Seel! was sollen wir thun? wenige  
 können und sollen wir nit thun/ als die  
 se



se beyde/ weil doch der Todt uns gewislich zu entwederem Orth/ und Stund überfallen kan. Gott gibt dir/ und vergunnet noch dise kurze Zeit/ damit du deine Verdiensten vermehrest. Ach gnädigster/ ach barmherzigster Gott! ich bedanke mich vor dise so unaussprechliche Wohlthat! die Heilige in dem Himmel haben zwar/ und genieffen den Lohn ihrer Verdiensten/ aber sie können denselben nit vermehren. Mir thust du/ O Gott! die Gnad/ daß ich neue Tugend-Würckung üben kan/ neue Verdiensten erwerben/ eine grössere/ und herrlichere Glory in dem Himmel erlangen kan. Was thue ich? nichts. was werde ich wünschen in dem Todt-Beth gethan zuhaben? alles.

Wie vil sterben heutiges Tags/ zu diser Stund/ in disem Augenblick/ wann ihnen Gott noch ein Jahr/ noch ein Monat zu leben vergunnte/ was wurden sie thun? mit was vor Sorgfältigkeit/ Embsigkeit/ Euffer/ und



Liebe Gottes wurden sie die Andachts-  
 Übungen vornehmen: Sie wurden  
 die eysfrigste Tugenden üben. Ach!  
 wann sie nur ein Stund das Leben  
 hätten! vermeinst du/ sie würden das  
 menschliche Ansehen fürchten / oder  
 was die Welt von ihnen sagen wird?  
 meinst du/ sie würden sich von dem  
 Guten abschrecken lassen durch die  
 Beschwärmussen/ die sie villeicht in U-  
 bung derselben finden würden? glaub-  
 best du/ sie würden sich weigern zu  
 verachten das Schmeichlen einer in  
 den Bollüsten zugebrachten Gerwon-  
 heit? das Ansehen einer mit Reich-  
 thumen überhäufften Familie / die  
 Eitelkeit einer an einem Hoff schet-  
 nenden Würde? ach nein! sie wurden  
 so eilsfertig / so eysfrig/ so beständig in  
 den guten Wercken seyn / das sich die  
 ganze Welt darüber verwunderen  
 würde. Und du/ liebe Seel! du hast  
 noch einige Zeit den Himmel zuge-  
 winnen/ und du weigerest dich Gott  
 darumb zubitten? du verweilest/ du  
 schiebest auff / du vernachlässigest dich  
 zuver-



zuversichern des Einlaß in den Him-  
mel. So must du dich dann ansehen  
als einen von den Todten aufserweck-  
ten Menschen/ dem Gott noch einige  
Zeit vergunnet/ sein Seel heilig zu-  
machen/ geistliche Schatz der guten  
Wercken zusambien/ dich in Eugen-  
den zuüben. Schane dich an / als et-  
nen aufserstandenen Menschen / der  
ein neues/ ein Christliches / ein geist-  
liches Leben führen muß/ der das ver-  
gangene verbessern/ das gegenwär-  
tige richten/ des künftigen sich ver-  
sichern muß.

Wo es die ewige Seeligkeit be-  
trifft/ kan man niemahl zu sorgfältig/  
zu embsig / zu forchtsamb seyn / sagt  
der heilige Gregorius.

Wann du Lateinisch verstehest / so  
hette Dies iræ, dies illa &c.





## XX. Tag.

Wie sich ein Sterbender  
verhalten soll.

I.

Du wirst mich ruffen/ und ich werde  
dir antworten. Job. 14. v. 15.

**W**ann die Gefahr vermehret/  
und die Hoffnung sich vermin-  
deret/ so sollest du mit Gedult/geru-  
und mit Freuden annehmen die Zer-  
tung des nächst bevorstehenden Todts.  
Mit Gedult; dann wider welchen  
soltest du ungedultig seyn? wider den  
jenigen/ der dir den Todt ankündet?  
das wäre ein Undanckbarkeit. Er thut  
dir ein Freund-Stuck. Wider Gott?  
das wäre ein Gottlosigkeit. Hat er  
dich nit schon längstst ermahnet/ er  
werde kommen/ da du es zum weni-  
gsten wirst vermeinen: als wie ein  
Dieb? Und wann wir es bey dem  
Licht besehen/ so ist Gott nit ein Ur-  
sach des Todts/ sondern die Sünd.  
Gott



Gott ist der Richter/ der die auff die Sünd gehörige Straff werckstellig macht. Dein Zeit ist auß. Man hat dich oft genug gemahnet. Es muß gestorben seyn/ mit Gedult/ oder Ungedult/ du must sterben. So ist ja besser / daß du dir auch dieses mit einer Christlichen Gedult zu Nutz machest. nimme den Todt an als eine Straff deiner Sünden. Du kanst dieselbe alle abbüssen/ wann du mit Gedult diese Straff aufstehest. Gern: Weilen es der Will Gottes ist. Heli hat durch diese willige Annemung des Todts Verzeyhung seiner Sünden erlangt. Ja wann du es auß einer libernatürlichen Liebe Gottes/ wahrer Reu deiner Sünden thust / so kanst du auch hoffen von dem Fegfeuer befreuet zuwerden. Nichts soll dich von dem freywilligen Opffer deines Leben verhindern. Bist du glückselig der Welt nach/ so kan es schlimmer werden/ bist du unglückselig / so ist der Todt das End deiner Armseeligkeiten/ ja deiner Sünden. Und das bessere.



fere gilt/ das ist/ du solst gern sterben/  
 weil du Gott nicht mehr beleidigen  
 wirst. die Begird der künfftigen Buß/  
 wann dir das Leben noch für dñmal  
 solte geschenckt werden/ soll dich nit  
 blenden. so wenig wirst du die Sünd  
 lassen/ als du bißhero dieselbe gelaß-  
 sen hast/ so wenig ein Mohr wird weiß  
 werden. Nimm den Todt für die  
 Buß an/ nimm es mit Gedult / und  
 gern an. Mit Freuden; also schafft  
 es der heilige Paulus: Betrübts euch  
 nit/ wie die jenige/ die kein Hoffnung  
 haben. Hebe den Kopff auff / so wirst  
 du sehen/ daß dein Erlösung vorhand-  
 den. Der HErr wartet auff dich/  
 wird dir helfen / wann du nur die  
 auch helfen wilt. Dein Schutz-En-  
 gel wird dir entgegen kommen / die  
 seeligste Jungfrau / deine heilige Pa-  
 tronen und Vorsprecher werden/ dich  
 nit verlassen/ wann du dich nur daren  
 schickest. Sage nur nit mein / son-  
 dern dein Will geschehe / O HErr!  
 mein Herz ist bereit! Du bist HErr/  
 thue / wie/ und wann es dir beliebt.



ich hoffe/ ich werde deine Güter sehen  
in dem Land der Lebendigen. Ich  
hoffe auff dich / du wirst mich in E-  
wigkeit nit verlassen/ ich werde nit zu  
schanden werden. Ich setze mein Ver-  
trauen auff dich/ ich werde mich nicht  
schämen. Es freuet mich von Her-  
zen/ich werde eingehen in das Haus  
deß Herrn.

2.

Alsdann richte dich auff zu einer  
neuen Beicht; villeicht hast du etwas  
in der vorigen aufgelaßen / villeicht  
hast du keine rechte Anstatt gemacht/  
daß man das frembde Gut/ die entzo-  
gene Ehr deinem Nächsten solte  
heimstellen; villeicht hast du dich  
noch nit mit deinen Feinden versöh-  
net/ deine Schulden nit bezahlet /  
deine verlobte Kirchfahrt / Mes-  
sopffer/ Andacht / oder andere Ge-  
büß nit vollzogen? villeicht hast du  
nit ein wahre/ und vollkommene Reu  
über deine Sünden gehabt? villeicht  
fühlt es an dem Fürsatz?

27

Wider-



Widerhole oft die Beicht/ erwecke  
 oft eine vollkommene Reu/ ein wah-  
 re Übung der Göttlichen/ und über-  
 natürlichen Liebe/ begehre oft die hei-  
 lige Absolution/ mache ein Pact mit  
 dem Beicht-Vatter/ daß/ so lang du  
 ein Zeichen wirst geben können / er  
 dieselbe widerhole / und auch in den  
 letzten Zügen.

Weil du aber velleicht nit wirst Zeit  
 haben/ dich lang in denselben zuüben/  
 so rathe ich dir/ daß du jetzt für als-  
 dann folgende Reu und Leyd erwe-  
 ckest.

Mein Gott! ich hab gesündigt /  
 ich hab dich beleydiget/ nit einmahl /  
 sondern tausend und tausendmahl /  
 ich hab beleydiget deine unendliche  
 Vollkommenheiten/ deine Güte / die  
 ich hätte lieben sollen/ deine Gerech-  
 tigkeit/ die ich hätte fürchten sollen /  
 dein höchste Herrlichkeit / und Majes-  
 stät / die ich hätte anbetten sollen /  
 und durch eine Vermessenheit / und  
 Undanckbarkeit hab ich in deiner Ge-  
 genwart dein Gebot übertreten.

Ich



Ich hab eben die jenige Kräfte/ die  
du mir gegeben zu deinem Dienst/ in  
Waffenveränderet/ dich anzugreifen.  
Und warumb? psuy der Schand!  
damit ich mich einem schlechten Ge-  
schöpf / dem bösen Geist unterwürf-  
tig gemacht. Du hast mich/ O Gott!  
geliebt/ so lang du Gott bist/ und ich  
habe dich beleydiget/ so bald ich ver-  
münfftig worden. Ach Gott! wie  
hab ich doch in einem so elenden  
Standt leben können? wie hab ich  
können so unempfindlich seyn in einem  
so grossen Ubel? wie hast du mich/ O  
Herr! so langwürig biß zu dieser  
Stund in der Sünd leiden können/  
der du 10 vii tausend andere mit dem  
ewigen Feuer gestrafft hast/ welche nit  
so vil gesündiget / als ich? ich schäme  
mich meiner Verstockung/ich verwun-  
dere mich über deine Gedult / ich be-  
dancke mich von wegen deiner Güte.  
Es ist mir leyd von Grund meines  
Hergens/ daß ich dich beleydiget ha-  
be. Wolte Gott! ich hätte es nie-  
mahl gethan! glücklich / und aber  
glück-



glückselig derjenige/ der dich nie be-  
leydiget hat. Ich beneide ihn. Es  
mißfällt mir / daß ich dich erzürnet  
hab/ weil du mein Gott bist/ den ich  
liebe über alle andere Sachen. Ich  
beweine meine Sünden/ weil dieselbe  
dich beleidigen/ und verfluche dieselbe  
mehr als alles Ubel. Ach! wann ich  
nur unendlicher Weis könte dieselbe  
beweinen/ weilen ich auch unendliche  
Ursach hätte! Liebster Heyland! ich  
hab dich verrathen/ ich hab dich ge-  
creuziget/ ich darff die Augen nit ge-  
gen dir aufheben/ weil ich in deinem  
Creuz die Verdammung lise meiner  
Sünden. Es haben die Mariaviter ge-  
sündigt/ es hat David gesündigt/ es  
hat die Magdalena gesündigt/ es  
hat Petrus gesündigt/ sie haben ihre  
Sünden beweinert/ und du hast ihnen  
die Sünd nachgelassen. Ich weiß/  
daß ich mehr schuldig bin/ als sie alle/  
weil ich länger/ und schwärer gesün-  
diget hab/ weil ich dich beleidiget hab  
nach deinem bitteren Leyden/ in wels-  
chem du mich also geliebt hast / und  
dessentz



dessentwegen solte ich nicht Verzeihung haben: nein/ ich verdienet es nit/ aber O Jesu! dein heiliges Blut verdienet es/ dein H. Creutz ruffet/ und schreyet in den Himmel für mich umb Barmherzigkeit. So bitte ich dann von Herzen umb Verzeihung/ ich bitte es nit nur allein für meinen Nutzen/ sondern auch für dein Ehr/ damit nemblich deine Barmherzigkeit mehr erkennet/ und geehret werde.

Du bist von dem Himmel herunter gestigen/ damit du mit den Publicanen/ und Sünder handletest/ dann du nit kommen bist für die Gerechten/ sondern für die Sünder. Sihe! zu deinen Füßen da lige ich/ der größte Sünder/ der in den Sünden bis über die Ohren stecket. O Herr! heyle mich/ Gnad begehre ich/ Barmherzigkeit verlange ich: dein bin ich/ O Herr! mache mich selig! Ich wünsche/ daß man erkenne/ daß du so gut bist/ als ich übel bin/ ja daß du unendlich barmherziger bist/ als alle Sünder



Sünder ungerecht seyn. Nimm dein verlohrenes Schaaff wider an / küsse dein zu dir kehrenden verlohrenen Sohn! Ach! könnte ich nur mit der heiligen Magdalena hören / daß mir alle meine Sünden nachgelassen seynd.

Ich hatte die Hölle verdienet/ das weiß ich wohl. Weil aber die Barmherzigkeit mich von so vilen Gefahren errettet/ weil du mich bis zu dem heutigen Tag hast leiden wollen/ weil du mir anjehzo inderlich zusprichst/ daß ich solte Buß thun / so will ich nur darumb leben / daß ich meine Sünd beweine/ nit so fast von wegen der verdienten Straff / als wegen der Gedult/ mit welcher du mich so lang gelitten hast. Aber Herr/ da gehöret dein Gnad darzu / ich bitte dich durch dein bitteres Leyden und Sterben/ schlage mir dise nit ab. Ich nimme mir kräfttiglich vor dich nimmer mehr / nimmermehr zubeleyden/ alle Gelegenheit zur Sünd zu meiden/ sonderbar aber dise == ich  
nimb



nimb mir vor / und bin ganz der  
 Meinung / alles ehender zuverliehren /  
 als dich zuverlassen / weil alles ohne  
 dich ein lauterer nichts ist / und du un-  
 endlich gut bist. Ich will deiner gött-  
 lichen Gerechtigkeit genug thun für  
 alle meine Sünden; ich ergibe / O  
 HErr! mich deiner straffenden Hand  
 zu aller Peyn und Marter / ja zu dem  
 Todt selbst / doch O Vatter! züch-  
 tige mich nit in deinem Zorn. Ich  
 bin zwar bereitet zu deinen Geißel-  
 streichen / aber verschone mir noch  
 dißmahl! Gnad / O HErr! Gnad /  
 O Vatter der Barmhertzigkeit!

## XXI. Tag.

Wie man sich zu der  
 letzten Weegzehrung  
 soll richten.

1.

Stehe auff / Ise / dann dir noch ein  
 langer Weeg bevorstehet. 3. Reg.

19. v. 7.

Es



**E**s stehet dir wahrhafftig ein langer/weiter Weg bevor: von der Zeit bis in die Ewigkeit. Von der Welt bis in den Himmel. Nichte dich / schiebe es nit lang auff / nimm ein rechte Weegzehrung. Kein bessere ist / als das wahre Brodt der Englein / der wahre Leib Jesu Christi. Willeicht wird er dich gesund machen / alle / die ihn anrührten / wurden gesund: sein Kleid so gar hat diese Krafft gehabt. Der von diesem Brod wird essen / wird ewig leben. Damit du aber ihn recht empfangest / so bilde dir ein / dein Schutz-Engel spräche dir zu mit oben angezognen Worten / stehe auff / isse / dann noch ein weiter Weeg übrig. Das wird die letzte Weegzehrung seyn / bedencke erstlich:

Wer der seye / der zu dir kombt. Es ist Christus der HER / GOTT und Mensch zugleich / die unendliche Weisheit / die unendliche Macht / die unendliche Güte. Dein Schöpffer / dein Erlöser / dein Richter. Zu wem kombt



kombt er? zu dir/ der du die schlechti-  
ste/ die unwürdigste Creatur bist/ du  
bist ein Nichts von Natur / und ein  
Grent von wegen deiner Sünden.  
Warumb kombt er? als ein Hirt dich  
zu leiten: als ein Lehrmeister dich zu  
unterweisen/ nit ihme/ sondern dir zu  
Ruh/ dir zu Lieb/ auß Begird deiner  
Seelen. Heyl. Dein Gewissen zuver-  
sichern/ dich mit Gott zuversöhnen.  
Er kombt/ dich zuverstärcken wider  
die höllische Feind/ wann du also sol-  
test mitten in dem Todt wandern /  
so hast du nichts zu fürchten/ weil Gott  
mit dir wird seyn. Er kombt dir ein  
Versicherung zugeben der künftigen  
Seeligkeit/ dessen er sich zum Pfandt  
gibt. So empfangen ihn dann mit  
gröstem Vertranen; soltest du bald  
darauß sterben/ so kanst du dem ewi-  
gen Vatter dieses Pfandt aufwei-  
sen / fürchte dir nit/ du kanst nicht  
angeschlossen werden von dem Reich  
Gottes.

2.

So bald der Priester in das Zim-  
mer



mer hinein gehet mit unserem Herrn  
in der Hand/ erweise so tieffe Ehrens-  
bietigkeit/ als dir deine Kräfte werden  
zulassen. Die angezündte Liech-  
ter werden dir zu Gemäth führen je-  
ne Himmels-Lichter/ die unsichtba-  
rer Weiß Christum begleiten / und  
dich in deinem Hauß besuchen / die  
sechzigste Jungfrau Maria / die heilige  
Engel/ und andere deine Vorbite-  
ter.

Wann du kants/ so bette das Con-  
fiteor/ oder zum wenigsten klopffe an  
dein Herz/ und spreche dein Schuld  
und dein größte Schuld.

Wilst du die Umbstehende umb  
Verzeihung bitten des gegebenen  
bösen Exempels/ der Vergernuß/ des  
Leydts/ so du deinem Nächsten gege-  
ben/ so kants du es thun/ aber du solst  
nit anstassen Gott umb Verzeihung  
zubitten: ach lieber Gott! den ich  
vor mich sehe / woher kombt diese  
Gnad/ daß mein Gott / mein Erlö-  
ser/ mein Richter mich besuchet: ich  
bitte dich demüthigst umb Verzei-  
hung



hung meiner begangenen Sünden /  
 ich bitte dich durch deine unendliche  
 Barmherzigkeit / würdige dich mir  
 zuhelfen in diesem meinen Hintritt /  
 und führe mich armseeligen Sünder  
 in das Orth meiner Seeligkeit / all-  
 wo ich dich ewiglich loben / und lieben  
 möge. Ich bitte dich durch deine  
 fünf heilige Wunden / durch dein ro-  
 senfarbes / heiliges Blut.

Empfange alsdann mit Andacht /  
 mit Eyster und tieffster Demut den  
 Leib deines HERN.

3.

Weil der Priester mit dem Hoch-  
 würdigsten Gut den Segen gibt /  
 sage in deinem Herzen die Wort des  
 mit GOTT ringenden Jacobs: O  
 HERN! ich will dich nit lassen / biß du  
 mir den Segen gibst: und bilde dir  
 ein / daß GOTT dir allzeit gegenwärtig  
 seye. Bitte die seeligste Jungfrau /  
 sie wolle bey dir auff der rechten Sei-  
 then / der heilige Joseph zur linken /  
 der Schutz-Engel zu den Füßen / ei-  
 nen anderen von dir darzu erwöhsten  
 Heil-



Heiligen/oder mehr zu dem Kopf/und  
 umb das Beth stehen/ damit der böse  
 Feind kein Zutritt habe. Schicke  
 alsdann die unnothwendige Leuth hin-  
 auß/ und erhalte dich mit Gott/ und  
 sage: mein Herr! mein Erlöser!  
 mein Richter! der du allhier gegen-  
 wärtig/ dich bette ich an/ dich bitte  
 ich von Grund meines Herzens umb  
 Verzeihung meiner vñfältigen/ und  
 schwären Sünden/ die ich bis auff  
 den heuttigen Tag begangen hab wi-  
 der dich/ wider meinen Nächsten/ wi-  
 der mich selbst/ mit Gedancken/ mit  
 Worten/ mit Wercken/ durch Auf-  
 lassungen/sonderbahr aber/ daß ich  
 so oft dieses heilige Sacrament miß-  
 braucht hab/ indem ich mich desselben  
 ohne Andacht/ ohne Vorbereitung/  
 ohne Reinigkeit/ ohne hochzeitliches  
 Kleid der Tugenden gebraucht hab.  
 Ich beweine/ich verfluche/ich wider-  
 ruffe alle meine Sünden in deiner  
 Gegenwart/ und schäme mich al-  
 ler Neigungen/ die mir noch könten  
 überbleiben.



Es ist mir leyd nit von wegen deß  
jezt annahenden Todts/ nicht wegen  
der bevorstehenden / so bald ich dises  
Leben werde geseget haben / Wet-  
ten / und höllischen Straff: sondern  
nur allein/ weil du mein Gott/ und  
Herr/ der du unendlich gut / einer  
unendlichen Liebe werth / einer un-  
endlichen Anbetung würdig/ bist be-  
leydiget worden von mir schlechtesten  
und undanckbaristen Creatur. Wann  
du mir noch einige Zeit das Leben  
wilst vergönnen/ so will ich mich be-  
reissen das vergangene mit einer  
wahren Buß zuverbessern / und mit  
einem ganz andern Leben deiner Ge-  
rechtigkeit genug zuthun.

Ich bitte dich/ so vil ich weiß / und  
kan / durch die Verdienst deines kost-  
barlichen Bluts / durch die Peynen  
deines schmerzhafften Leyden / durch  
den Seelen-Eyffer/ der dich von dem  
Himmel her unter gezogen / der dich  
bewegt hat / da du in deß Zachari-  
Haus eingetretten/ zusagen / daß de-  
sem Haus seye Heyl widerfahren /  
3 da



du hast mir auch heut dise Ehr ange-  
 than/ du bist zu mir in mein Hauß /  
 in mein Herz hinein kommen / ach  
 liebster Heyland ! heyle meinen Leib /  
 wann es zu deiner Ehr ist / heyle mein  
 Seel/ das bitte ich / befreye sie von  
 allen überbleibenden Anmuthungen/  
 verzeyhe mir alle meine Sünden / er-  
 fülle mich mit der heiligmachenden  
 Guad/ mache/ und verändere mich in  
 ein anderen Menschen / in einen heil-  
 ligen/ frommen/ Christlichen Mens-  
 chen/ damit ich an dir nach disem mei-  
 nen Todt einen barmherzigen Richter  
 habe; und wann du in mir nit findest  
 jene gangsame Reu/ jenes Leyd / das  
 meine erschrockliche Sünden erforde-  
 ren / bitte ich dich / wende deinem  
 himlischen Vatter jenen Schmerzen/  
 jene Abscheuen vor / so du selbst in  
 dem Garten Gethsemani erzeugt hast  
 für alle Sünden der Menschen. Ich  
 bitte dich umb ein einziges Tröpflein  
 deines kostbahrllichsten Bluts / alle  
 meine Sünden zuwaschen ! Umb ein  
 einziges Bluts-Zähler / so du für mich  
 ver-



vergossen/ es wird ja der himmlische  
Vater diese Genugthuung nit abschla-  
gen können.

## Anderes Gebett.

**I**ch weißwohl/ mein Gott! daß  
deine Gütthaten übersteigen die  
Undankbarkein meiner Seel / wie  
ich bin. Weil du dich aber mit einer  
schlechten Beschonckung besridigen /  
und beschlagen laßest / wann es nur  
von Herzen gehet. zur Dancksagung/  
daß du mich in meinem Todt-Beth /  
in meinem Hauß hast wollen begnä-  
digen mit deinem heiligsten Leib und  
Blut; biethe ich dir dar mein Seel /  
mit allen Kräfte/ mein Leib mit al-  
len fünff Sinnen. Und weil alles /  
was ich hab zuverwalten / von dir  
herkommet/ also ist es jetzt Zeit / daß  
ich dir meine Rechnung abstatte: ich  
bin in derselben zu kurz kommen; es  
ist mir leyd! du hast mir alles/ wie ich  
hoffe/ nachgelassen; doch aber kan ich  
nit



mit mehr handeln/ die Zeit ist verflo-  
sen/ das Leben ist auß; ich übergebe  
dir alles/ was du mir bishero anver-  
trauet hast/ und erkenne dich für ei-  
nen rechtmässigen HERN.

Ich opffere dir auff alle meine  
Kräfte/ alle gehabte/ und zulässige  
Wollüsten/ Unterhaltung/ Freunds-  
schafft/ Geschäft/ alle meine Güter/  
alle meine Hoffnungen/ Bequemlich-  
keiten/ die ich in der Welt gehabt/  
ich verlasse alles von Grund meines  
Herzen gern/ dir zu Lieb/ weil es also  
dein Will/ und Wohlgefallen ist.

Ich opffere dir auff die unendliche  
Verdiensten Christi des HERN/  
sein für mich an dem Creutz getha-  
nes Gebett/ die Fürbitt der seelig-  
gisten Jungfrauen Maria/ meines  
heiligen Schutz-Engels/ meiner heil-  
igen Vorgespracher/ und Patronen/  
und das Gebett der ganzen in dem  
Himmel obsigenden Kirchen.

Ich opffere dir auff alle gute  
Werck/ so geschehen seynd/ und wer-  
den in der streitenden Kirchen auff  
Erden/



Erden / deren Theil ich mir zueigne /  
 als ein wiewohl unwürdiges Mitglied.  
 Endlich vereinige ich diese meine Bitt  
 mit der Bitt meines für mich sterben-  
 den Jesu. O sterbende Maria!  
 komme mir zuhülff! O sterbender Ka-  
 theri / bitte für mich!

### Ein anders Gebett.

**W**eil du mein Herr und Gott!  
 mich hast wollen besuchen / da-  
 mit ich diese Gelegenheit nit verfaume /  
 so bitte ich dich umb die Gnad / die du  
 mir zum nothwendigsten erkennest.  
 Ich begehre dein Lieb / und weil ich  
 sehe / daß mein Leben ein End hat /  
 verlass mich nit in dieser Stund mei-  
 nes Absterbens. Nein / mein Gott!  
 weiche nit von mir! erhalte in meiner  
 Seel das lebendige Licht deß Glau-  
 bens / der Hoffnung / deiner Liebe.  
 Beschütze mich von allem Anfall deß  
 höllischen Versuchers / welcher nichts  
 wird außlassen / mich zum Fall zubrin-  
 gen.



gen/ wohl wissend/ daß die Zeit kurz  
seyne/ da die Kräfte werden abnems-  
men. Vermehre/ O GOTT! dein helfe-  
fende Gnade; verlasse mich nit/ erleuchte  
te meine Augen/ damit ich nit in dem  
Todt entschlaffe / daß der höllische  
Feind nit sagen könne / er habe mich  
überwunden.

Wie du in meiner Geburt meinem  
Schutz-Engel befohlen hast / daß er  
mir solte beystehen in allen Gefah-  
ren; also befehle kräftiglich / daß er  
mir jetzt in meinem letzten Trucker /  
in der größten Gefahr beystehen soll.  
Ich verlange mein Leben zu endigen  
in deinen heiligen Armen/ die ich an  
dem Creutz aufgespannet sehe/ durch  
dise deine heilige fünf Wunden / die  
ich mit größter Andacht küsse/ bitte ich  
dich/ verlasse mich nit/ jetzt / und in  
der Stund meines Absterbens. Ich  
liebe dich / O HERR! und will dich  
lieben in Ewigkeit / weil du liebens-  
werth bist/ ich habe mein Zusucht zu  
dir/ weil ich ohne dich nichts vermag  
von dir begehre ich es/ weil kein ande-  
rer



er mir dein Lieb geben kan/ ich ver-  
lange dich zusehen/ dich zulieben/dich  
zuloben in alle Ewigkeit!

Ube dich/ liebe Seel! alle Monat  
einmahl in diser heiligen Weiß / und  
Manier die letzte Beegkehrung zu  
empfangen / so wird dir alles in dem  
Lodrbeth leicht und kurz vorkom-  
men.

Erkise ein Crucifix / einen Rosen-  
krantz / ein geweyhte Kerzen / mit des-  
nen du sterbest / dise werden deine  
Waffen seyn wider den Teuffel.

XXII. Tag.

Wie man sich in den  
Willen Gottes er-  
geben soll.

I.

Dein Will geschehe/ wie im Himmel/  
also auch auff Erden. Matth. 6. v. 10.

**B**etrachte / wie kurz das Leben  
seye/ welches du anego / das  
ist.

J 4



ist/ in kurzer Zeit / verlassen wirst/  
wann du es vergleichen wilt mit der  
Ewigkeit/ die du in wenig Stunden  
wirst antretten. Vileicht hast du  
zwanzig / dreyssig / vierzig Jahr ge-  
lebt/ vileicht mehr? Wie bald ist al-  
les vorüber ggangen? die Jahr seynd  
verschwunden/ als wie der Rauch/ als  
wie der Schatten/ als wie der Wind.  
Was bleibt dir übrig von so vil ge-  
habten Wollüsten/ Ehren / und sinn-  
lichen Ergötzlichkeiten? was bleibt  
über? nichts/ als vileicht der nagere-  
de Wurm des Gewissens?

Nun zu diesen dreyssig/ und vierzig  
in Wollust zugebrachten Jahren setze  
hinzu noch so vil. Wie bald werden  
auch diese vergehen? und wann du end-  
lich zu dem End wirst kommen / was  
wird dir verbleiben? eben dieses / das  
jetzt verbleibt/ Nichts.

Betrachte wohl/ wie voll der Arm-  
seligkeit dieses Leben seye! Lebst du  
länger/ so wirst du dich vileicht über-  
häufft befinden mit Unglück/ Verfol-  
gung/ Unlust/ Verrätherey/ Kranck-  
heit/



heit/ und anderen Trübsaalen / welche villeicht den Todt werden erwünschtlich machen. Wende ein wenig deine Gemüths-Augen auff die ganze Welt/ wie vil Betrübniß / wie vil Wehertagen / wie vil Unpäßlichkeit/ was Unglück / was Bitterkeit wirst du nit in allen Hän ernen finden? wann du dann länger soltest leben / wer wird dir versprechen / daß du von allem diesem Jammer wirst befreyet seyn? hast du einen Frey-Brieff? bist du besser/ als die andere? jetzt mußt du sterben/ so wirst du nit mehr deine Feind zusehchten haben / so wirst du nit mehr traurig/ nit mehr melancholisch/ nit mehr leyden/ nit mehr frantz seyn.

Wie gefährlich ist dieses Leben? du stirbst jetzt / und zugleich entgehst allen diesen Gefahren. Die Feind deiner Seelen Seeligkeit seynd vil / und mächtig/ deine Kräfte seynd schwach/ ohne sonderbare Gnad Gottes wirst du sie nicht überwinden. Der Todt versichert den Sig deß Lebens.

Is

so



so lang man lebt/ stehet man in Ge-  
 fahr den Gewinn zuverliehren. Vil-  
 leicht beleidigest du alle Tag GOTT  
 den HERRN; wann du lang leben wirst/  
 so wirst du ihn noch mehr beleidigen.  
 Wie weit kann dich dein böse Ge-  
 wohnheit bringen? Wie vil Tugend-  
 samere / eiferigere / geschaidere / wel-  
 che scheineten Grund-Säulen in der  
 Tugend / nach vil in der Andacht / in  
 der Tugend / in der Heiligkeit zuge-  
 brachten Jahren seynd in schwere  
 Sünden gefallen? wie vil Geistliche  
 nach vil in der Religion und heiligen  
 Orden zugebrachte Jahren seynd lau-  
 worden / seynd von dem Glauben ab-  
 gefallen / und ewig verdambt? Ach!  
 wie verändern sich unsere Nas-  
 turen / und zwar in das schlimme!  
 weil sie nemlich von der Erbsünd ver-  
 derbet / zum Bösen mehr / als zu dem  
 Guten geneigt ist: wie oft hast du es  
 villeicht in dir selbstken erfahren? was  
 sagst du darzu? oder bist du besser / als  
 die andere? bist du heut besser / als  
 du bist die vergangene Jahr gewe-  
 sen?



sen? oder bist du schlimmer worden?  
 wann das letztere nur allzu wahr ist/  
 soll es dich nit freuen von diser Welt  
 zuscheiden/ damit du niemahl auffhö-  
 rest Gott zubeleydigen/ oder gar zu-  
 verlihren? seye getröst/ du wirst hin-  
 füran nit mehr zustreiten haben in-  
 nerlich und äußerlich / du wirst be-  
 freyet seyn von allem Ungewitter/  
 welches so oft in dem Grund deines  
 Herzens deine Anmuthungen unter-  
 einander zerstörete. Ach! wer wahr-  
 hafftig Gott liebet/ der wünscht nit  
 lang an dem Orth zuverbleiben / all-  
 wo man ihn so leicht beleydiget/ oder  
 wo man mit solchem Gewalt muß  
 täglich streiten.

<sup>2.</sup>  
 Du solst den Todt nit darumb un-  
 gern annehmen / weil du deine Fa-  
 mili/ Weib / und Kind unversorgt  
 verlassen muß/ velleicht ohne Freund/  
 ohne Mittel; seye vergewist/ daß/  
 wann du in den Himmel kombst/wie  
 es dann das Ansehen hat / wann du  
 dich recht dartzu richtest/ seye versiche-  
 ret/



ret/sage ich/ daß du auß dem Him-  
mel mehr Hülf für sie von Gott er-  
halten wirst/ als du lebendig hättest  
thun können; bilde dir recht ein/ daß  
auch Gott ihr Vatter seye / er wird  
sie schon versorgen.

Alle müssen sterben. Das ist das  
allgemeine Gesag: keiner wird auß-  
genommen. Alle/ die mit dir jetzt le-  
ben/ werden auch sterben/ alle / die  
vor dir gelebt/ seynd gestorben / alle/  
die nach dir werden leben / werden  
auch sterben. Christus selbst hat wol-  
len sterben / die seligste Jungfrau  
Maria ist nit befreyet worden. So  
ist dann das Sterben nit in deinem  
Gewalt/ weil du von Natur sterblich  
bist; der Todt ist ein Zins/ ein Schuld/  
ein unmeidliche Noth; nichts des-  
sto weniger ist Gott so gut / daß /  
wann du ihme dein Leben / als eine  
freygebige Gaab schenkest zu einem  
Opffer / wann du das von ihm ge-  
fährte Urtheil gern und willig an-  
nimbst/ so wird er es zur Genugthu-  
ung deiner Sünden annehmen / als  
wann



wann es ein freywilliges Opfer wa-  
 re: seine Göttliche Gerechtigkeit  
 wird die auff deine Sünden geschla-  
 gene Straff entweder ganz nachlas-  
 sen / oder zum wenigsten minderen.  
 Wann Gott von dir erforderen wür-  
 de / daß du dein Leben ihme in denen  
 Flammen sollest auffopfferen / als wie  
 es die heilige Martyrer gethan für  
 den Christlichen Glauben / du wärest  
 ja schuldig alsobald zugehorjamen?  
 anhero erfordert er von dir dein Le-  
 ben zu einer Zeugnuß des Gehors-  
 sambts / den du ihm als ein Christ schul-  
 dig bist. Opffere es dann gern und  
 willig / so wirst du ein ewige Cron ver-  
 dienen: du kanst ihm kein bessere  
 Zeugnuß geben deiner Liebe / als wann  
 du ihme dein Leben schenckest. Du  
 hast nichts kostlichers / als dieses. Gott  
 wird / und will es vergelten.

Alles / was Gott thut / ist wohl  
 gethan. Alles / was er anordnet / ist  
 wohl angeordnet / weil alles von ei-  
 ner ewigen Weisheit / unendlichen  
 Güte



Güte herrühret/ welche besser/ als du  
erkennt/ was zu seiner Ehr / und zu  
deinem Nutzen gedenet. Verstehe es  
nur fein wohl / daß dein Todt mit al-  
len Umständen des Orths/ der Zeit/  
der Kranckheit/ der Weis/ nicht auß  
einem gählingen Glück/ oder Unglück  
geschehen / sondern auß Anweisung  
Gottes. nit ein Blat fällt von dem  
Baum ohne seine Anordnung ; sol-  
test du dann sterben ohne Willen/ob-  
ne Anordnung/ und Wissen Gottes ?  
so must du dann die Zeitung des  
Todts/ als ein Stimm Gottes an-  
nehmen/ die dich ruffet : so must du  
dann dich in den göttlichen Willen  
ergeben/ als deines HERN. Folge  
Christo dem HERN nach/ welcher sich  
seines himmlischen Vatters Willen  
ergeben/ den Todt angenommen in  
der Blüthe seines Alters / einen so  
schmerzhafften Todt; er hat in dem-  
selben weder die Bosheit der Juden/  
weder die Ungerechtigkeit des Pilati/  
weder die Berrätherey Juda/ weder  
die Grausambkeit der Henckers-  
Knecht



Knecht betrachtet/ sondern allein die  
Anordnung seines himmlischen Vatter/  
ters/ der sich aller diser Sachen ge-  
braucht/ zu seinem heiligsten Willen  
zugelangen/ das ist/ dem Todt seines  
Sohns/ zur Erlösung der Welt. Da-  
rumb sagt er auch dem Petro: wüßst  
du dann nit/ daß ich trincke den Kelch/  
den mir der Vatter gegeben? nimme  
auch du den Todt an/ nit als ein auß  
der Kranckheit herrührende Sach/  
oder auß einem gählingen Fall/ oder  
auß einer hefftigen Anmuthung/ und  
Boßheit eines Menschen/ sondern  
von der Hand Gottes/ wohl wis-  
send/ daß der Todt nicht kombt ohne  
sein Anordnung. Der Todt/ der dich  
setzt angreiff/ ist ein Befelch Got-  
tes/ wann du aber dich darein ergi-  
best/ so machest du/ daß die Wahl auch  
von dir herkombt/ ja mit grösserem  
Verdienst/ als wann du selbst den  
Todt erwöhlet hättest: dann wann  
du den Todt soltest erwöhlen/ thust du  
deinen Willen/ wann aber Gott die  
Praxelben schickt/ so thust du den  
Will-



Willen Gottes erfüllen / welches  
 letztere vil vollkommener / als das erste  
 ist. Mehr: du sagst / um wenigste  
 sten sollest du alle Tag sagen: Dein  
 Will geschehe / wie im Himmel / also  
 auch auff Erden: wann du dann dich  
 nit ergibest in seinen Willen in der  
 Zeit / in der Manier / und Weiß des  
 Todts / wie er will / in was für einem  
 Verstandt und Sinn widerhohet du  
 alle Tag die Wort? du lachest Gott  
 auß.

Der Sohn Gottes ist von deinem  
 wegen von dem Himmel herunter ge-  
 stigen / und verbleibt bey dir in dem  
 Hochwürdigsten Sacrament des Al-  
 tars. Ach! warum hast du gar  
 kein Verlangen zu ihm zugehen? ihn  
 zusehen ohne Schleyr? ihn zubesitzen?  
 Christus hat dir sein Leben geschenkt  
 an dem Creutz / gibe du Leben für Le-  
 ben / Lieb für Lieb / Leib für Leib / Haut  
 für Haut / also erforderet es die  
 Danckbarkeit. Ein jeder verlangt ge-  
 genwärtig zuseyn mit der jentgen  
 Person / die er liebt: kanst du Chri-  
 stum



zum lieben / und also ruhig seyn in  
seiner Abwesenheit? Bil seynd ge-  
storben auß Stärke der Göttlichen  
Liebe; stirbe du zum wenigsten / weil  
es doch muß gestorben seyn / und  
zwar jetzt auß Willen zu lieben / damit  
du Gott vollkommenlich lieben kö-  
nest. Wann du gern stirbest / so gibst  
du ein Zeugnuß deiner gegen ihm ha-  
benden Liebe. Kein grösseres Zei-  
chen der Liebe kanst du geben; eben  
dieser jetzt bevorstehende Todt gibt dir  
Gelegenheit eine so heldenmüthige  
Liebe gegen ihme zuüben / also zwar /  
daß du dein Leben lang kein solches  
Zeichen hast geben können: weil  
nemlich alles / was du bishero Gott  
dem Herrn geschenckt hast / oder des-  
sen du dich feinewegen beraubt hast /  
vil weniger ist / als das Leben / so du  
ihm jetzt schencken kanst / und dessen  
du dich jetzt auß Liebe Gottes be-  
rauben wilst. Dessentwegen der  
heilige Chrysostomus gesagt hat / daß /  
wann ihm Gott die Wahl hätte ge-  
geben / ein Engel / oder ein Mensch



zuwerden/ so hätte er die Menschheit  
angenommen/ nur damit er Gott zu-  
lieb hätte sterben können. Bedencke  
dieses wohl. Und noch darzu/ was für  
ein böses Zeichen wäre/ wann du sol-  
test also an der Welt angeheftet seyn/  
daß/ wann dir die Wahl wurde ge-  
geben werden/ entweder heut in dem  
Himmel bey Gott ewig glückselig  
seyn/ oder noch in diesem Jammer-  
thal etliche Jahr zuleben/ wann du  
erkiesen würdest/ in diesem Orth der  
Finsterauffen zuverbleiben. So übel  
wäre dieses Zeichen/ daß auch die grö-  
ste Sünder öffentlich sich wurden  
schämen zusagen: sie suchen einen  
Prætext und Vorwandt/ nemblich  
die Ungewißheit bey Gott glücksee-  
lig zuseyn; thue das deinige/ Gott  
wird nit ermanglen/ das seinige zu-  
thun/ stirbe nur gern/ und Gott zu-  
lieb/ mache ein Tugend auß der  
Noth.

Die Fromme sterben/ wann sie  
frömmere seyn/ die Böse/ wann sie  
weniger böß seyn/ als sie seyn wur-  
den/



den/ wann sie länger leben wurden.  
St. Chrysostomus.

## XXIII. Tag.

Von der Gleichförmig-  
keit seines Willen mit  
dem Willen Gottes.

1.

Alsdann werde ich erfättiget wer-  
den. Psal. 16. v. 15.

**D**uß dich Gott auff diese Welt er-  
schaffen/ das Wesen/ und das  
Leben gegeben/ ist eben/ als wann er  
dich in ein Orth gesetzt zu der Prob;  
daß er dir so vil Jahr das Leben ge-  
geben/ ist eben so vil/ als dir Zeit zu-  
geben/ dir ein Hauffen Verdienst zu-  
samblen/ die dich tauglich machen  
sollen die ewige Glückseligkeit zuer-  
langen. Das ist das Zihl und End.  
Nun aber/ wann Gott dieser Prob  
ein End will machen/ so solst du vil-  
mehr ihme dancken/ und dir einbil-  
den/



den/ daß diese Probierung lang genug gewähret hat/ weil es Gott also urtheilet. Ist es nit besser/ und anglicher sterben/ wann Gott will/ als wan du willst. Wer weiß besser die Zeit/ nuzlich zu sterben / du / oder Gott? ohne Zweifel Gott. Wann nun Gott anhezo will/ was hülfft es/ unterschiedliche Vorwandt zusuchen/ den Todt auff die lange Banck zuschieben? Gott rufft dich zu dem ewigen Leben eben zur selben Zeit/ die dir zum nuzlichisten ist / dessen kanst du versicheret seyn/ weil Gott als dein Schöpffer dich liebet / als wie sein Geschöpff / das zu seinem Ebenbild erschaffen ist. Also versicheret dich die Liebe deines göttlichen Vaters/ der dich liebet / als wie seinen in Christo angenommenen Sohn; Also versicheret dich seine barmherzige Vorsichtigkeit. Wann du vermetest/ daß du zu einer anderen Zeit besser werdest zu dem Todt bereit seyn / villeicht erkennet Gott/ daß es nicht also wird seyn. Du kanst dich berie-

gen/



geit/ aber Gott ist keinem Betrug  
unterworfen. So siehest du dann/  
daß es vil sicherer seye / dein Urtheil  
dem Urtheil Gottes zuunterwerffen/  
und den Todt anzunehmen zur Zeit/  
da Gott denselben schickt. Sage an/  
warumb wünschest du dein Leben zu-  
erlängeren? villeicht darumb/ damit  
du mit deinen Tugenden/ Buß / und  
Cyffer deinem Nächsten mehr helfen  
könnest/ und also Gott loben/ und  
ehren? umb Gottes Willen! lasse  
dich nur nit betriegen. Gott ist eine  
ganze Ewigkeit ohne dich gewesen /  
hat etlich tausend Jahr die Welt reg-  
iert ohne dich. Gib Gott diese Ehr/  
und erzeige mit einem willigen Todt/  
daß Gott deiner nit vonnöthen hab/  
weder für sein Ehr / weder für seinen  
Nutzen. Er hat deiner nicht vonnö-  
then für sich/ weilten er ein unzahlba-  
re Zahl hat der Menschen / die ihme  
besser dienen/ als du: nit für andere:  
weilten er vil Millionen der Geschöpf  
erschaffen kan/ die ihn in einem Tag  
besser bedienen werden / als du in so  
vilen



vilen Jahren gethan hast. Es schei-  
 net dir villeicht / daß ein längeres  
 Leben nützlich wäre einen größeren  
 Schatz der Verdiensten zusamblen;  
 oder villeicht / daß dises Liecht / so die  
 GOTT jetzt gegeben / vil helfen wür-  
 de zu deiner Verbesserung / zu einem  
 vollkommenen / und Christlichen Le-  
 ben / so seye es dann: Höre eine gute /  
 und trostreiche Zeitung / der heilige  
 Augustinus gibt es dir: An statt aller  
 dieser Vorwändt opffere GOTT dem  
 HERN dein Leben / ergibe dich in den  
 Willen GOTTES / nimm an von HERN  
 den Todt / den dir GOTT anjeho-  
 schickt / so bist du heilig / Christlich /  
 vollkommen / dann du dein lebens-  
 lang nichts bessers kanst lehren / als  
 dise Vereintzung deines Willens mit  
 dem seinigen / du kanst ihm nichts bes-  
 sers / nichts ihm angenehmers auff-  
 offeren / als dein Leben / weil er es  
 jetzt haben will.

2.

Das sterben ist nichts anders / als  
 daß die Seel scheidet von dem Leib.  
 Glaubst



Glaubst du aber mit einem lebhaften  
Glauben/ daß dem jenigen/der in der  
Gnad Gottes stirbt / zubereit seye  
ein Reich der Glory? ja / so ist daß  
der Todt nit so gar erschrocklich / son-  
dern vielmehr erwünschlich. So bald  
du wirst die Augen deß Leibs schließ-  
sen zu diser so schlechten/ so verächtli-  
chen/ so armseeligen Welt / so wirst  
du die Gemüths = Augen eröffnen /  
und den Himmel anschauen/ solt dich  
dies erschrecken? ach nein! Will-  
mehr solst du den Todt wünschen/ da-  
mit du dieses dir zubereite Reich bald  
besitzen könntest/du gehest zu dem Lohn  
deiner gehabten Mühewaltung / deis-  
ner Tugenden/ Demut/ Gedult/ Ab-  
tödtung/ Glauben/ Hoffnung / und  
der Liebe Gottes. Das Zihl / wor-  
auff ein Cron geschlagen/ kan nit an-  
derst als angenehm seyn. Der in die  
Welt laufft/ verlangt das Zihl seines  
Lauffs zuerreichen/ damit er den Lohn  
seines angewendten Fleisses erlangen  
könn.

Alles/



Alles / was dich hier auff Erden  
 halten kan / wirst du unendlicher Weis-  
 nunglicher / und vollkommener in  
 dem Himmel besitzen. Du wirst eine  
 Glückseligkeit genießen / die dich völ-  
 lig befriedigen wird. Gott hat dir es  
 versprochen. Kanst du sagen / daß  
 auff dieser Welt ein einziges mahl dei-  
 ne Begirten völlig / und vollkom-  
 mentlich seynd erfüllet worden? es  
 hat allezeit etwas gefehlt. Mit al-  
 len Reichthumben / Ehr / und Wohl-  
 lusten ist kein König gewesen / der  
 völlig sich befriediget hat. Keiner hat  
 mehr gehabt / als Salomon / keiner  
 ist weniger zufrieden / als eben er; da  
 dir dann Gott verspricht / dein Herz  
 zu erfüllen / dich zu befriedigen / so ver-  
 spricht er / dich in einen weit glücksee-  
 ligeren Standt zu setzen / als da ge-  
 wesen ist der Standt Salomons /  
 and anderer reichen / und mächtigen  
 Fürsten und Herren? so verspricht er  
 dir etwas / das mehr werth ist / als  
 alle Schatz / alle Ehren / alle Reich-  
 thumb / alle Wohlust deren / die die  
 Welt



Welt bißhero genossen? so ist es. Und also verstehet es David/ da er spricht alsdann werde ich ersättiget werden/ da dein Glory erscheinen wird. Und dannoch fürchtest du dich? du suchest umb einen Stillstand/ da dich Gott zur Besizung einer falschen Glückseligkeit beruffet? und dannoch nimbst du mit üblem Gemüth den Todt an/ der dir den Schlüssel zu einem solchen Schatz darreicht? schawe den Himmel an/ sagte die Mutter dem heiligen Symphoriano mitten unter den Peinigern/ die ihn marterten: das Leben wird dir nit entnommen / sondern nur in ein besseres verändertet. Wärest du nit zufrieden/ wann du morgen die Herrschafft der ganzen Welt eroberen würdest? der Himmel ist wohl anderst/ als die Erden; es ist kein Vergleichung zumachen. Es ist allda dein höchstes Gut/ ein unendliches Gut ohne Schmerzen/ ohne Vermischung/ ein pures/ ein lauterer Gut; dann man wird in Gott alles sehen/ was der Verstandt fassen kan / und

S

der



der menschliche Will verlangen kan.

Du wirst eben diese Glückseligkeit haben/ die Gott hat. Seine Glückseligkeit wird die deinige seyn. Gott seynen wird dein Lohn seyn. Du wirst eben auff die Weiß glücklich seyn/ als wie Gott. Es kleckt nit zu der Glückseligkeit/ daß man das gute besitze/ man muß es genießen. Damit man es genieße / muß man es erkennen/ lieben/ und kosten. Ein erkennter Gott/ ein geliebter Gott / ein genossener Gott wird dein Glückseligkeit machen. Du wirst Gott anschauen ohne Forcht denselben zu verlihren/ du wirst Gott lieben ohne Forcht ihn zubeleydigen / du wirst Gott genießen mit Sicherheit denselben allzeit zubesitzen/ mit Versicherung/ daß du niemahl müd wirst werden in seiner Anschauung/ Liebe/ und Besizung.

Der Todt wird dir niemahl so erschrecklich vorkommen/ als er vorkommen ist Christo dem Herrn in dem Garten Gethsemani/ welcher denselben



ben als ein grausames Ding von wegen der tobenden Henckers- Knechten / als das erschrecklichste Ding von wegen der Grösse der Peynen / und Wehetagen / als unerträglich von wegen der Spott und Schand angesehen / und dessentwegen angefangen zu fürchten / urdrüssig zu werden / betrübt zu seyn bis in den Todt. Es ist so gar vonnöthen gewesen / daß ein Engel von dem Himmel kommen / ihn zu trösten / was hat er ihm aber für ein Trost bringen können? Der heilige Paulus sagt: er habe das Creutz aufgestanden / Schand und Spoth verachtet in Ansehung der ihm bevorstehenden Freud; das ist / er habe seiner Einbildung starck / und lebhaft eingetruckt die künfftige / und ewige Glückseligkeit: das ist der Trost.

Die Betrachtung der Glory / aber nit der wesentlichen / weil die Seel Christi in dem ersten Augenblick der Empfängnuß dieselbe schon hatte / sondern der Erhöhung / der Ehr / des



Lohns/ der auff seinen Todt wartete/  
 und dessen er wäre beraubt worden/  
 wann er nit williglich und freywillig  
 gestorben wäre. Warumb hat der  
 heilige Stephanns den Todt so süß  
 gefunden unter so vil auff ihn fallende  
 den Steinē? weilten er stirbe in An-  
 sehung des ihm eröffneten Himmels.  
 Der heiligen Theresia ware der Todt  
 so erwünschlich/ daß sie stirbe/ weil  
 sie nit stirbe. Der gelehrte Pater  
 Suarez hat bey seinem letzten End  
 gesagt/ er hätte niemahl verneint/  
 daß es so süß seye/ wann man stirbt.  
 Er betrachtete nemblich die auff ihn  
 wartende Glory.

3.

Seye dann getröst/ liebe Seel!  
 anjeko ist es an dem/ daß du besitzen  
 sollest eine Glückseligkeit/ so die  
 höchste ist in der Genießung/ unend-  
 lich in der Grösse/ ewig in der Wä-  
 rung. So sage dann mit dem Da-  
 vid: wie ein Hirsch verlangt und eilet  
 zu einem frischen Brunnen = Quell /  
 also



also verlangt / und eilet mein Seel  
zu dir / O Gott! Ich empfinde / O  
Herr! daß sich die ganze Natur ent-  
setze ab dem Todt. Nichts desto we-  
niger nimme ich gern und willig dise  
Schuldigkeit / dise Nothurfft an / und  
opffere es dir zu einem Brandt-Opf-  
fer deiner göttlichen Majestät. Ich  
erkenne dich / O mein Gott! als den  
rechtmässigen Herrn meines Lebens /  
ich gib dir wider zuruck / was du mir  
zuverwalten hast gegeben! Du begeh-  
rest das deinige. Ich bedancke mich /  
daß du es mir so vil Jahr hast anver-  
trauet.

Ich protestire / daß / wann es in  
meinem Gewalt wäre zusterben / oder  
nit zusterben / und wann ich wuste /  
daß es dein Will wäre / daß ich ster-  
ben sollte / so wolte ich selbst den  
Todt entgegen gehen / damit ich dir  
ein Opffer meines Lebens / das ist /  
das beste / das ich hab / thun könnte.

Ich hab kein andere Ursach / die  
mich antreiben sollte länger zuleben /

R 3.

als



als damit ich dir länger / und getreuer dienen könnte. weil ich aber weiß / daß du meiner Diensten nicht vonnöthen hast / so erfreue ich mich über diese an niemand hangende Glückseligkeit / und Herrlichkeit / darbey dich demüthigst bittend / du wollest meinen guten Willen für das Werk auffnehmen; ich will sterben / weil ich sterben muß / ich will gern sterben / weil du es also verordnet.

Der Todt wird mein Seel von dem Leib absönderen / ich nimme diese Scheidung auff und an / mein Gott! zu einer Straff der üblen / und bösen Sündigkeit / die sie alle beyde gehabt / da sie dich beleidiget haben. Der Todt wird mich berauben meiner fünff Sinnen; ich nimme auch dieses auff und an zur Abstraffung / daß sie jene Thor und Fenster gewesen / durch welche der Todt der Sünd eingegangen. Der Todt wird meinem Leib alle Bewegung nehmen / ich nimme es an zur Sennthnung der Sünden / die ich durch so vil Schritt / Gång / und



und andere Leibs = Bewegungen be-  
gangen/ dardurch ich dich / O Gott!  
und meinen Nächsten beleidiget hab.  
Der Todt wird meinen Leib zu Pul-  
ver und Aschen / zur Mastung der  
Wärmen zermahlen/ ich nimme dises  
an zur Straff der so vil unbillichen  
von mir gesuchten Erlustigungen/  
Kleider-Pracht/ und hoffärtigen An-  
muthungen. Ich nimme an die Ver-  
lassung der Reichthumb/ zur verdien-  
ten Straff der allzugrossen Anheff-  
tung/ die ich an derselben gehabt hab/  
ich nimme die Entäusserung von mei-  
nen Befreundten/ und Bekandten/  
und allen anderen Sachen an / die  
mich gar zu sehr an die Erden ange-  
bunden/ zu einer verdienten Buß der  
grossen Liebe/ die ich gegen sie gehabt  
hab. Ich nimme an die Vergessen-  
heit/ welche alle meine Bekandte wer-  
den von mir haben nach meinem  
Todt / zur Abstraffung jener unor-  
dentlicher Begird/ die mich dahin ge-  
bracht/ daß ich das menschliche Lob /



den grossen Namen bey den Nach-  
kömmlingen gesucht hab.

Ich nimme endlich den Todt gern  
und willig an / weil meine Sünden  
ein End nemmen/ und hoffe in deine  
unendliche Barmhertzigkeit/ das / in  
dem ich auffhöre dich zu beleidigen /  
ich anfangen werde dich zu lieben/ und  
mich niemahl mehr von dir zuscheiden.  
Ich will in dem Friden schlaffen/ und  
ruhen/ weil du mir diese sonderbahre  
Hoffnung gemacht hast. Ach lieber  
Jesu! du hast dich auß Lieb gegen  
mir dem Todt übergeben/du hast dens  
selben empfangen mit den schmerz-  
haftisten Umständen / damit du  
meine Schmerzen linderest/ und zu-  
gleich die Nachlassung aller meiner  
Sünden von deinem Vatter außsprin-  
getest. Was kan ich weniger zur  
Danccksung einer solchen Lieb thun/  
aus das ich dir auffopfiere einen eifert-  
tigen Willen zu sterben auß Liebe ge-  
gen dir. so sterbe ich willig/ weil du es  
also geordnet/ ich sterbe gern/ weil ich  
muß/ ich sterbe auß Begird dich von



Angeſicht zu Angeſicht zuſehen / und  
ewiglich zu lieben. Ach mein Witt  
ich werd ſterben auß Lieb gegen dir /  
der du auß Lieb gegen mir geſtorben  
biſt. Franeyſc. Uf.

## XXIV. Tag.

Wie man die letzte  
Dehlung ſoll empfangen.

Sie ſollen ihn mit Dehl ſalben / und  
das Gebett deß Glaubens wird  
den Kranken helfen. Jac. 5.  
v. 15.

Nachdem du die heilige Commu-  
nion empfangen / nad dich mit  
Gott / der in deinem Herzen gegen-  
wärtig / auffgehalten / ſo vil es die  
Kranckheit wird zugelaffen haben /  
kannſt du das andere heilige Sacra-  
ment / ſo für die Kranken eigentlich  
eingefezt / annehmen / und dich darzu  
Rf be= A



bequemen / und zwar von wegen unterschiedlichen Ursachen / dann dieses heilige Sacrament nit nur allein der Seelen / sondern auch dem Leib die Gesundheit gibt / wann es anderst zu des Krancken Seelen Seeligkeit erspriesslich.

Zum anderen / weil der Krancke von diesem heiligen Sacrament die Stärke / und Trost empfängt / die Schmerzen der Kranckheit zuübertragen / wann es mit einem rechten Glauben empfangen wird : das Gebett / sagt der heilige Jacobus / so mit Vertrauen geschicht / wird den Krancken gesund machen / und der H. Er wird ihn trösten ; zum dritten / weil es eine sonderbare Hülff bringt wider die Anfechtungen des bösen Geists / so in diesem letzten Streitt überaus groß pflegen zuseyn / und wider welche Christus der H. Er ein sonderbare Stärke dem mit der Angst ringenden Menschen hat wollen mittheilen.

Zum vierdten / wann gähling der Krancke mit einer unbekanten / oder  
von



von der letzten Communion an begangenen Sünd behafft wäre/ die noch nit nachgelassen / und die letzte Dehlung mit gebührender / und genugsamben Vorbereitung/ das ist / mit vestem Glauben/ Reu und Leyd empfängt / so wird ihm dise Sünd verziehen : dann/wie der heilige Jacobus sagt : wann der Krancke in den Sünden stecket/ so werden dieselbe ihme nachgelassen.

Zum fünfften/ weil es darumb eingestelt ist/ damit/ was von der Sünd in der Seel nach der Beicht überbleibet/ enthoben wird : es thut die böse Gewohnheiten minderen / die böse Neigungen hemmen / und also leichter zu der Liebe Gottes bewegen.

Zum sechsten/ weil es überaus die Hoffnung des ewigen Leben/ und das Vertrauen auff die Barmherzigkeit Gottes vermehret.

Auß allen dijen erhellet/ daß/ gleichwie der Lauff mittheilet jene heiligmachende Gnad / so ein Ursprung des Christlichen Leben ist / also gibt



die letzte Oehlung jene Gnad / so das  
geistliche Leben vollendet / und gleich-  
sam vollkommen macht. Und wie  
wohl dieses heilige Sacrament den je-  
nigen kan gegeben werden / so nit bey  
ihnen selbstem seynd / und von sich  
selbst eine Gnad mittheilet / so ist es  
doch allzeit besser / und nutzlicher /  
wann man sich recht darzu richtet.

Wann die heilige Oehlung nicht  
gleich nach empfangener heiligen  
Beegehrung gegeben wird / so ist  
gut / das man bsichte / ja / wann der  
Krancke in einer Todtsündt wäre / so  
wäre es notwendig. Darumb im  
Fall der Krancke nicht reden konte /  
wann er sich solte schuldig wissen einer  
Sünd / so muß er sich befeissen eine  
Reu und Reud zuerwecken.

So bald dann der Priester in das  
Zimmer ingehet / so muß der Kran-  
cke ihme einbilden / als seye er die heil-  
lige Engel / ja Christum selbst / der  
da kombt ihm in dem letzten Kampff  
und spreit Gnad darzubriethen / mit  
wel-



welcher er die vñge Feind überwin-  
den solle.

Du mußt also die heilige Jungfrau  
Maria anrufen/ als welche vor die  
ganze Kirchen ein Heyl der Kraus-  
cken gegrüßet wird/ und die künfftige  
Heilige/ die du als Vorvatter für deß  
Sterb- Stündlein errihen hast/ da-  
mit sie die notwendige Gnad dir von  
Gott erjaget/ daß du würdiglich/  
und mit allen darauß entsprungenden  
Früchten die heilige Verjüngung em-  
pfangen könnest. Weil dann der  
Priester alle deine sündl. Sünd salbet/  
und zugleich von Gott begehrt/ daß  
er dir die durch ein jedwederen Sünd  
begangene Sünden verzeihen wolle/  
so mußt du dein Meinung mit ihm ver-  
einigen/ und zum wenigsten ein an-  
dächtiges Amen: das ist/ also gesche-  
he es/ antworten/ und vollendies  
Sachen Gott danken/ daß er dir die-  
se hohe/ und unverdiente Gnad hat  
verrihen: ihn beynebens bittend/ er  
wolle dir veystegen/ da du mit dem  
höhen Engel um dein Seel ringen  
wirst/



wirst/ er soll sie nit verlassen / weil er sie gefaufft/ und mit dem Werth seines heiligsten Bluts erlöset hat.

2.

Nach so grosser gehalten geistlichen Mühe / wird es nit Wunder seyn/ daß das Gemüth abgemattet/ und der Leib Schwächer werde. Hast du eine kleine Ruhe vonnöthen / so nimme es mit den Worten des heiligen Davids : in dem Friden will ich schlaffen und ruhen / oder mit dem heiligen Johannes dem Evangelisten/ der nach empfangner auß der Hand Christi heiligen Communion auff der Brust des Herrn geruhet hat.

Man kan in einer Kranckheit nit öffter die letzte Oehlung empfangen / aber wohl den wahren Leib Jesu Christi/ sonderbahr diejenige/ so eine Hauß-Capell haben; wo dieses nit ist / so kan man ihn geistlicher Weis empfangen. Man hat so wohl in der heiligen Schrift / als in dem Leben der Heiligen etliche Exempel / welche sich  
von



von den Kinderen beurlaubet haben /  
Jacob / David / Tobias / und der heil-  
ige Ludovicus König in Frankreich.  
Frage deinen Beicht-Vatter / was du  
absonderlich thun sollest. Mit dem  
Weib ist es gefährlicher. Folge dem  
Rath eines Geistlichen / der mehr auff  
den Nutz deiner Seel Achtung muß  
geben / als auff andere weltliche An-  
sehen. Ich hab einen Sterbenden  
gesehen / der den Umstehenden mit  
kurzen / aber hertz-zwingenden Worten  
zugeprochen: was ihr jetzt seyd / das  
bin ich gewesen / was ich jetzt bin / das  
werd ihr werden. Wißt du noch et-  
was anders darzu thun / so trage es  
aus mit dem Beicht-Vatter.

3.

Was aber nothwendiger ist / ist /  
daß man die kurze Zeit wohl zu der  
Ewigkeit anwende / und gleichsamb  
keinen Augenblick verliere; so lang  
man auff der Welt ist / kan man den  
Himmel verdienen / eine grössere Glo-  
ry in der Ewigkeit gewinnen. So  
würcke



würcke dann/ und ruffe Gott / und die Heilige an. Damit aber dir die Sach mit frembd/ oder gar zu schwach solte vorkommen/ so rathe ich / du solst nachfolgende Gebett bey Lebzeit dir also gemein machen / daß du in der Kranckheit ein Trüm bald von jenem/ bald von diesem/ wie es dir einfallen/ oder der Beicht-Vatter vorpreschen wird/ von Herzen aussprechest.

### Gebett zu der Heiligen Dreyfaltigkeit.

**D**eiligste Dreyfaltigkeit / ein eh-  
riger Gott! ich bitte dich an  
von Grund meines Herzens / und  
bitte alle Creaturen/ alle Englen/ al-  
le Heilige/ daß sie mir heissen dich lo-  
ben/ ehren/ und benecken / und dir  
danckjagen von wegen allen mir bey  
Lebts-Zeit erwiesenen / und mitgetheil-  
ten Gnaden. Ich bitte unterthänigst  
durch dein unendliche Barmherzig-  
keit/ durch das Blut Jesu Christi /  
du



du wollest mich nit verlassen in diesem  
letzten Kampff. Heilige Dreyfaltig-  
keit / einiger Gott! erbarme dich  
meiner.

Ewiger Vatter! ich sage dir danck  
von Grund meiner Seel / von wegen  
der Gnad der Erschaffung; da du  
mich auß meinem Nichts heraus ge-  
zogen / und mich so lang erhalten hast.  
Ich bitte demüthigist umb Verzey-  
hung / daß ich die Kräfte meiner  
Seel / und die Sinnen meines Leibß  
so übel angewendet. Mache mich see-  
lig / O Vatter! ich bin das Werck de-  
ner Hand / du hast mich erschaffen / ma-  
che mich seelig / dann ich dein bin.

Eingefleischtes ewiges Wort! ich  
sage dir tausendmahl Danck / daß du  
mich erlöset hast / daß du drey und  
dreyßig ganze Jahr auß Liebe gegen  
mir hast wollen auß der Welt zubrin-  
gen / alles gelitten / und außgestan-  
den / was ich durch meine Sünd hab  
verdienet. Was soll ich nit für ein  
Danck erstatten für so vil Tropffen  
Schweiß und Blut; so vil Zähner /  
und



und Seuffzer/ die du mir zu lieb vergossen hast. Ich bitte dich durch diese Liebe/ die du gegen mir getragen hast. Opffere noch einmahl nur einen einzigen Bluts-Tropffen für mich deinem himmlischen Vatter / zur Sühnung meiner vilfältigen Sünd / und Laster : du hast dich abgemattet / und mich gesucht/ du hast mich erlöset/ und das Creutz aufgestanden! ich bitte dich/ daß doch diese Mühe/ dieser Todt nit vergebens seye/ lasse mir die Würckung zukommen / der du seelig machest / ohne dein eignen Nutzen/ mache mich auch seelig / O Brunn-Quell der Barmherzigkeit! O JEsu! O JEsu! das ist/ O Heyland! seye dann mir ein Heyland / es ist dein Namen/ gib mir die Würckung. O HErr JEsu Christe! durch die Bitterkeit/ die du an dem Creutz für mich aufgestanden/ da dein heilige Seel von deinem gebenedeyten Leib aufgefahren/ erbarme dich meiner armen Seel/ da sie auß meinem Leib fahren wird/ und führe sie in das ewige Leben.

Hels





Heiliger Geist/ ich sage dir unend-  
 lichen Danck von wegen aller von dei-  
 ner Liebe / und Güte empfangenen  
 Gnaden/sonderbar aber von wegen  
 des empfangnen heiligen Tauffs ein-  
 gegebenen guten Einsprechungen/ und  
 anderen geistlichen Gnaben/ ich bitte  
 demüthigist/ du wollest ungeacht aller  
 meiner vilsältigen / und schwarzen  
 Sünden mir verleyhen die Gnad der  
 endlichen Beharrlichkeit; ich erken-  
 ne nur gar zu wohl/das ich es nit ver-  
 dienet; ich erwarthe/ und hoffe allein  
 auff dein unendliche Barmherzigkeit:  
 Komme/du Erschaffer heiliger Geist!  
 besuche die Gemüther der deintigen /  
 erfülle mit himmlischen Gnaden jene  
 Herzen/die du erschaffen hast. Gib  
 mir den Verdienst der Tugend / den  
 Ausgang des Heyts/ und die ewige  
 Freud / Amen.

### Zu der seligisten Jungfrauen.

**D**u Übergebenedeyteste / und see-  
 ligiste Jungfrau Maria / ich  
 sage



sage dir Danck von wegen allen durch  
 deine Händ/ und Fürbitt empfangene  
 Gnaden. Ich erkenne / daß ich  
 durch dein Anhalten vil Ubel gemel-  
 det/ in welche ich gefallen wäre/ daß  
 ich auff dein Zusprechen das wenige  
 Gut gewärckt habe / und hoffe fer-  
 uers/ durch dich alles zuerlangen /  
 was mir zu einem glückseligen Hin-  
 tritt wird vonnöthen seyn/ weil du/ O  
 Frau! mein Hoffnung bist / ich bitte/  
 du wollest mir von deinem süßesten  
 Sohn Jesu Christo erlangen eine  
 wahre/ vollkommene Keu/ einen steif-  
 sen Glauben/ ein veste Hoffnung/ ein  
 unbränstige Lieb meines Gottes und  
 Herrn. O wahre Mutter! erzeige/  
 daß du mein Mutter bist. Es ist zwar  
 wahr/ daß ich mich nit erzeiget habe  
 einen wahren Sohn. Ich bin doch  
 dein Sohn/ und wiewohl ein verlorre-  
 ner/ doch bin ich dein Sohn. Ja wann  
 du mich nit für dein Sohn wilst er-  
 kennen/ so bin ich doch dein Diener/  
 auff dich habe ich mein Vertrauen  
 gesetzt: unter deinen Schutz fliehe ich!  
 du



du heilige Mutter Gottes! verz  
schmähe nit mein Gebett in diser me  
ner letzten Noth / sondern befreye  
mich von aller Gefahr/ du glorwürdi  
ge/ und gebenedeyte Jungfrau Ma  
ria/ wann du nur ein Wort für mich  
redest bey deinem Sohn/ so werde ich  
jene Verzweiffung / und die ewige  
Noach nit empfinden. dise Gnad bez  
gehe ich von dir/ O Mutter Gottes!  
durch deine vergangene Schmerzen/  
durch dein gegenwärtige Freud: schla  
ge es mir nit ab. Ich bitte dich durch  
die Lieb / die du gegen deinen Sohn  
Jesu Christo tragest. Ich bin ein  
grosser Sünder/ aber mein grosse  
Armseligkeit macht / daß ich mein  
Zusucht habe zu deiner grossen Barm  
herzigkeit. Wohltaun dann mein Vor  
sprächerin/ wende deine barmherzige  
Augen zu mir. Heilige Maria Mut  
ter Gottes / bitt für mich armen  
Sünder jetzt/ und in der Stund meines  
Austerbens. Das bitte ich durch dein  
heiliges Leben/ und durch dein heiligs  
gen Todt/ bringe mir von Du dise  
Gnad/



Gnad auß/ daß ich die kurze/und mit  
noch übrige Zeit wohl anwende / und  
durch mein seeligen Todt beschliesse.  
verschaffe mir ein reines Leben/ ein si-  
chere Reiß / damit ich mich ewig mit  
dir erfreue in Anschauung deines lie-  
ben Sohns.

### Zu dem H. Schutz- Engel.

**H**eiliger Schutz-Engel! ich sage  
dir schuldigsten Danck von  
wegen der Sorg / die du meiner ge-  
tragen / daß du mich beschützet hast/  
wiewohl ich nur ein Erdwürmlein /  
und ein grosser Sünder bin. Daß du  
mich so oft von dem Ubel abgehal-  
ten / von der Gefahr errettet / zu dem  
Guten angestrengt. Ich bitte dich  
umb Verzeihung von wegen meiner  
Undanckbarkeit / des kleinen Vertrau-  
ens / so ich auff dich gehabt / des Un-  
gehorsams / den ich gegen deine Ein-  
sprächungen geübet hab / und bitte  
dich/



dich/ so vil es mir möglich / daß du mich nicht verlassst in diser meiner Noth: stärke mich in meiner letzten Stund/ beschütze mich wider den Einfall des bösen Feindts/ und führe mich vor Gott! Du Engel Gottes/ der du mein Beschützer bist / erleuchte / bewahre / regiere mich als ein auß Gottes Barmherzigkeit dir Anvertrauten.

## Zu dem H. Michael.

**H**eiliger Erz-Engel Michael! Ich sage dir Dank/ daß du als ein gemeiner Beschützer der ganzen Kirchen/ auch mich absonderlich beschützet hast. Ich bitte dich mit dem neun Chör / und dem ganzen himmlischen Heer/ mir beyzustehen in diesem letzten Kampff/ damit ich nit zu grund gehe in dem erschrocklichen Gericht.

Zu



## Zu anderen Heiligen.

**E**uschister Gesponß der Jung-  
fräulichen Gesponß / heiliger  
Joseph! führe mich zu deiner Ges-  
ponß. Bitt für mich.

Heiliger Johannes der Tauffer /  
bitt für mich!

Heiliger Petre / der du die Hims-  
mels-Schlüssel von Gott empfan-  
gen hast / bitt für mich.

Heiliger Dismas! der du mit Chris-  
to gestorben / bitt für mich.

Alle meine heilige Patronen / Vor-  
sprächer / und Beschützer / alle Heilige  
dieses Orths / wo ich stirbe / deren  
Heilighumben in diesem Orth seynd /  
deren heilige Leiber ich besücht / und  
verehrt hab bey mir / oder anderstwo /  
bettet alle vor mich in diesem letzten  
Kampff.

Alle heilige Apostlen / heilige Mar-  
tyrer / heilige Lehrer / heilige Beicht-  
ger / heilige Jungfrauen / heilige Ein-  
fidel /



sdler/ heilige Geistliche/ heilige Weltliche/ alle Heilige Gottes/ bettet für mich.

Alle diese Gebett müssen nit nacheinander gesprochen werden / damit der Krancke nit also vast ermüdet / so kan bald diser / bald jener Heilige angeruffen werden.

Er kan auch die Litaney aller Heiligen ihm vorbetten lassen.

## XXV. Tag.

Von der Reu und Leyd  
des Sterbenden.

I.

O Gott! wasche mich noch mehr von meiner Ungerechtigkeit. Psal.

90. v. 4.

Die Zeit ist kurz / liebe Seel! der Weg ist lang von der Zeit zu der Ewigkeit. Dein Leben hätte kaum gekleckt zu diser Vorberetung/ nun seynd noch etliche Stund übrig. Habe doch gut Herz / wann  
 ¶ du



du es recht anwendest / so kanst du noch ein grosser Heiliger werden.

Der heilige Michael hat die höchste Glory in dem Himmel erhalten / und verdient in der Zeit einer Viertel Stund. Der heilige Dismas innerhalb drey Stund hat verdienet mit Christo in dem Reich zu seyn. Wende wol die noch übrige Zeit an / und thue dir einen Gewalt / bemühe dich Gott zu lieben / es ist der Mühe werth: ligt wenig daran / ob dein Kopff in etwas schwächer / wann nur die ewige Glory grösser wird.

Beichte / so oft du kanst / begehre die heilige Absolution / küsse dein heiliges Crucifix / begehre von Gott eine rechte / wahre / und auß der puren Lieb Gottes herrührende Reu. Er wird es dir geben / doch mache dir folgende Betrachtung gemein. Man findet darumb wenige zerknirschte Herzen / weil wenig die Sach recht betrachten. Der Will kan ja nit lieben / was er nit kennet ; ein Mutter beweint den Todt seines Kindleins /  
das



das Kindlein beweinet mit den Tode  
der Mutter; dieses erkennt sein Schade  
den nit/ jene wohl. Auch diese Erkant-  
nuß kombt von Gott: begehre es  
dann von Gott.

Wer ist dann derjenige/ den du  
beleidiget hast? je vollkommner ei-  
ner ist / je mehr ist erliebens werth.  
Du glaubst / daß Gott ein Wesen  
seye von allen unendlichen Vollkom-  
menheiten/ in welchem alle Vollkom-  
menheiten der erschaffnen Dingen ohne  
Unvollkommenheit / und in der  
größten Gürtrefflichkeit begriffen wer-  
den. Dieses Wesen / diesen Gott  
hast du so oft/ so vil Jahr so schwer  
beleidiget/ mit so grosser Vermessens-  
heit/ mit solcher Leichtfertigkeit/ mit  
so ungläubiger Verachtung; gleich-  
wie es nit möglich/ daß man ein voll-  
kommneres Wesen einbilden kan/ als  
Gott ist / also kan man auch kein  
grössere Unbild einbilden / als Gott  
beleidigen. Wie oft hast du diese  
Unbild erneueret? so oft du dieses höch-  
ste Gut verlassen/ und ihm den Ru-  
ck



cken gekehrt/ von wegen eines Schein  
des Guts / so du vergeblich in dem  
Geschöpf gesucht. Mit wie vil Zä-  
her solst du dise an Gott verübte Un-  
bild nit beweinen?

Gott ist Einig in seiner Natur:  
durch die Sünd aber hast du stracks  
wider dise Einigkeit gehandelt. Da  
du so vil Abgötter in deinem Herzen  
auffgericht/ als vil du Geschöpf wie-  
der seinen Willen geliebt/ und in dem-  
selben deine Glückseligkeit gesucht  
hast. Da du das göttliche Verbott  
wohl gewußt/ und dennoch gesünd-  
get/ hat es so vil geheissen / als sagest  
du: ich liebe jetzt mehr / ich schätze  
jetzt mehr disen meinen Lust/ dise mei-  
ne Anmuthung/ als Gott selbstien:  
daß Gott mir dises verbiethe /  
oder nit / ligt mir wenig daran/ ich  
will disen meinen Lust blüssen / ich will  
mir wohl thun/ ich will es dennoch  
vollziehen. Schaue / wie weit dich  
dise deine Sünd hinbringt? was  
sagst du darzu? warest du nicht ver-  
bländt?



bländt? dürffest du mit deinem Herrn  
also reden? mit Gott? du?

Gott ist die unendliche Weisheit.  
Er erkennet klar und hell alle verborgene/  
geheime/ finstere Ding/ er kan alles durcheinander bringen. Da du  
sündigest/ sahe er dich an/ er ware gegenwärtig/  
weil er überall ist. Wer dürffte jemahl das  
Gesetz übertreten in Gegenwart des Fürsten/  
oder des Richters? ein jeder sucht seine  
Missethaten zu verbergen/ und den menschlichen  
Augen zu entziehen. Der Ubel thut/ sucht die  
Finsternuß. Und du wohl wissend/ wohl versicherend/  
daß Gott bey dir war/ daß er dich sahe/  
daß er gegenwärtig/ nichts desto weniger  
hast du dich getrauet ihn zu beleidigen?  
so wenig hast du nach Gott gefragt:  
so wenig hast du deinen Herrn geschätzt.  
O Blindheit! O Thöricht!

2.

Gott wendet seine Allmacht an/  
dich alle Augenblick zu erhalten/ sonst  
würdest du zu nichts werden; re-  
bet

L 3

übet



libet seine Freygebigkeit / dich mit allerhand Gutthaten zubereichen / sonst köntest du gar nichts thun / nichts würcken / nichts reden / nichts bewegen / nit leben : und dennoch eben zur selben Zeit / da er dir so vil guts erwisen / bist du so frech gewesen / und hast ihn dörrffen beleidigen / eben selben Augenblick / da er dir beygestanden / und sein Hülf geleistet zusehen / zuhören / zureden / zugehen / zubewegen / hast du dise deine fünff Sün wider ihn gewendet / ihn darmit beleidiget / dich wider ihn auffgeleinet. Was sagst du von einer solchen Undanckbarkeit?

Betrachte wohl seine allmächtige Vorsichtigkeit von dem Tag deiner Erschaffung / hat er allzeit an dich gedencet / er hat dich versehen mit notwendigen Lebens-Mitteln / Kleidung / Behausung / Ergöcklichkeit / Ehr / Reichthumb : und du ? wie hast du dich gegen ihm verhalten ? mit Schmachworten / Fluchen / und schelten / Sünd und Lastern bist du ihme begegnet. Er hat dich befreyet von  
tan-



tausend Gefahren/ Kranckheit / Un-  
bäßlichkeit / Schand/ und Spott /  
Berhörung/ Verläumbdung/ Wider-  
wärtigkeit: und du? wie hast du dich  
gegen ihm verhalten? du hast ihn je  
mehr beleidiget / je mehr er dir guts  
gethan. Du liebest einen Hund/ der  
dir nachlaufft/ einen Diener/ der dich  
bedienet/ einen Freund/ der dich trös-  
set/ einen HErrn/ der dir beystehet /  
einen Gutthäter/ der dir auß der  
Noth Hülfft/ und Gott/ der dir tau-  
sentmahl auß der Noth geholffen /  
dir tausend Gutthaten erweisen / wie  
hast du mit ihm gehandelt: als wie  
mit deinem Feind / du hast ihn ver-  
folgt / ihn tausentmahl beleidiget:  
das ist sein Lohn / so hast du ihn be-  
zahlt.

Betrachte die Lieb/ die Gott ge-  
gen dir tragt. Von dem ersten Au-  
genblick also zureden/ seiner Ewigkeit  
hat Gott an dich gedenckt/ und dich  
geliebt/ und dises zwar ohne einigen  
Verdienst deiner Seiths / auß purer  
Liebe/ und Güte hat er dich erschaffen/  
aus



auff deinem Nichts gezogen / in welchem er unzählbare Menschen gelassen / welchen allen er das Wesen hätte geben können / hat die Augen auff dich geworffen. Was Liebe? weiters. Nach dem du ihn beleidiget / ihn für deinen Feind erkläret / hat dennoch nit nachgelassen dich zu lieben / dich nit allem zu versehen / dir guts zuthun. Und du? villicht in so vil Jahren deines Lebens hast du nit ein einziges Zeichen einer wahren Liebe erwisen; ia villicht alle Tag hast du ihn mit einer neuen Sünd verfolgt. Es ist ja einmahl Zeit / daß du dise deine Sünden beweinst? Gott ist unendlich gerecht / und unendlich barmherzig. Als ein gerechter Gott muß er die Gute belohnen / und die Böse straffen. Die Engel nach der ersten Sünd seynd in die Höll verstoffen worden / so vil unzählbare Menschen seynd von diser Welt nach der ersten Sünd in dises Feuer abgefördert / und brinnen / und brachen in disen unauflöschlichen Flammen



men/ so lang Gott wird Gott seyn/  
wie werden unsere Missethaten umb  
Raach in den Himmel geschryen ha-  
ben? wer hat verhindert / daß die  
Raach nit nach der ersten Sünd er-  
folgt ist? oder nach der zweyten?  
oder nach der dritten: wer hat es ver-  
hindert? warumb bist du anjeko nit  
mit demselben Sünder in die ewige  
Flammen gefallen? Eben weiß du  
dieses liest / solst du in dem Feuer brin-  
nen/ und brathen. Wer hat den ge-  
rechten Arm Gottes auffgehalten?  
wer hat verhindert/ daß er nit wider  
dichjenen unwiderrufflichen Sentenz  
hat ergehen lassen? wer ist dein Für-  
spracher gewesen? alleinig seine un-  
ausprüchliche Güte. Gott allein  
hat es verhindert auß Lieb gegen dir.  
Ach Güte! ach unendliche Güte!  
Liebe Seel! wie ist es möglich / daß  
du in Betrachtung diser unüber-  
schwenglichen Liebe Gottes / du  
auch nit vergehest vor Liebe gegen  
ihm? wie ist möglich/ daß du nit ver-  
suchest dise nichtswärtige / schandli-  
che/

Es

che/



che/ und anerkbare Wirkungen / mit  
welchen du eine so Lieb-würdige Herr-  
lichkeit verachtet hast? ach HErr! wann  
du mir nit geholfen hättest / so wäre  
jetzt mein Seel in der Höll.

Werffe ein Aug auff Christum den  
Gekreuzigten/ und schaue / was für  
ein grosses Ubel dein Sünd seye/wel-  
che abzustraffen der Sohn Gottes  
hat müssen Mensch werden : er hat  
auff sich genommen die Schuld der  
Sünd/ dieselbe zubeweinen durch ei-  
nen so grossen Schmerzen/das seines  
gleichen niemand gehabt/ noch haben  
kan in diser Welt/und nach so vil sei-  
ner gegē dir tragenden Liebs-Zeichen/  
hast du ihn von neuem beleidiget/ sei-  
ne heilige Wunden erneueret / von  
neuem gekreuziget ?

3.

O Gott meines Herzens / ich hab  
gesündigt wider deine Güte / die  
werth ist unendlich geliebt zu werden!  
Es ist mir leyd über alles / nicht auß  
Furcht der Höll/ nicht auß Hoffnung  
der



des Himmels; sondern allein / weil  
ich dein unendliche Güte / die über al-  
les sollte geliebt werden / beleidiget  
hab. Ich wolte umb alle Wehethumb  
der Welt / daß ich dich nie beleidiget  
hätte / und bin bereit alles zuleyden /  
und zuübertragen lieber / als dich noch  
einmahl zubeleidigen. / sollte ich auch  
hundert Leben daran wagen. Ich will  
nit mehr leben / als allein umb Buß  
zuthun über meine Sünd und Laster.

Mein Gott! ich opffere dir auff  
die Smerzen diser meiner Kranck-  
heit zur Buß und Genugthung mei-  
ner Sünden / durch welche ich die  
Höll verdienet hab. Ich verdienet  
wohl / daß dise meine Schmerzen größ-  
ser wären / wann ich wolte deiner Ge-  
rechtigkeit genugthun. Hier bren-  
ne / hier senge / wann du nur dorten  
verschonest. Ich wünsche noch mehr  
zuleyden / und ich wolte selbst mein  
Hencker seyn / nur damit ich deine  
göttliche Gerechtigkeit könnte rächen /  
ich hasse meinen eigenen Leib / weil  
ich



ich ihm zu lieb dich so oft beleidiget hab.

Warumb bin ich nit tausendmahl ehender gestorben/ als ich dich beleidiget hätte! ich wolte / daß meine Hand / und meine Fuß unbeweglich gewesen/ da ich dich beleidiget hab. Wie besser wäre es mir gewesen/ wann ich in tausend Stück zerhauet wäre worden. Ich wolte/ ich wäre ehender nie gewesen/ als dich ein einziges mahl beleidiget zuhaben.

Weil aber für das vergangene kein Mittel ist/ als in deiner Barmherzigkeit/ so würffe ich mich in deine Armb/ und opffere dir diesen meinen Todt zur Straff derselben / und das wenige Leben / so mir noch übrig zur Abbüßung desselben. Ich nimme diesen deinen Schmerz des Todts gern und willig auff zu jener Stund / zu jenem Augenblick / wie du aufferlesen / ich vereinige meinen Todt mit dem Todt Jesu Christi deines geliebten Sohns/ meine gegenwärtige / und künftige Schmerzen mit denen Aengsten me-



nes Erlösers / ich bin der schlimmste  
Mensch / der größte Sünder von der  
Welt / weis niemand zu finden / der so  
vil Guthaten empfangen / und so vil  
gesündigtet. Ich will alle diese meine  
Sünd versencken in das unendliche  
Meer des kostbaren Bluts Jesu  
Christi mit Verlangen / alle Reu und  
Leyd aller Heiligen mit der meinigen  
zubereinigten. Barmherzigkeit / lieb-  
ster Heyland / Barmherzigkeit! Ver-  
zeihe mir meine Sünden. Dir zu lieb  
verzeihe ich von Grund meines Her-  
zen / und lasse nach alle Schmach-  
wörter / alles Uble Nachreden / alles  
Ubel / das man mir gethan / und wir-  
de es noch verzeihen / wann man mir  
mehr Ubel's gethan hätte.

Ich hab vor deinem Angesicht  
nichts werthes gewürckt / darum bitte  
ich deine Herrlichkeit / du wollest / O  
Gott! mein Ungerechtigkeit nachlas-  
sen. Ich hab öfter gesündigtet / als  
Sand-Körntein an dem Ufer des  
Meers / ich bin nit werth die Höhe  
des Himmels anzusehen / weis ich / O



Gott! deinen Zorn verdient hab/und  
ich hab Übels vor dir gethan. Ver-  
zeyhe mir/ O HErr! dann meine Täg  
ſeynd nichts.

Gehe nit zu Gericht mit deinem  
Knecht/ O HErr!

Ach Vatter! ich hab in den Him-  
mel geſündiget/ und vor dir; ich bin  
nit werth dein Kind geheiffen zuwer-  
den.

O HErr! thue mir nit nach mei-  
nen Sünden / und vergelte mir nit  
nach meiner Ungerechtigkeit.

Schaue mein Demuth an / mein  
Mühe/ und verzeyhe mir alle meine  
Sünden.

Wider dich allein hab ich geſündi-  
get/ und das Ubel hab ich vor dir ge-  
than.

Wende dein Geſicht von meinen  
Sünden / und löſche auß alle meine  
Ungerechtigkeit.

Meine Sünd ſeynd über meinen  
Kopff geſtigen/ und beſchweren mein  
Seel / als wie ein ſchwerer Laſt.



Von wegen deines Namen / O  
 HErr! wirst du meinen Sünden  
 Barmherzigkeit erweisen / dann de-  
 ren seynd vil und groß.

Deine Barmherzigkeit soll uns in  
 der Eyl vorkommen / dann wir seynd  
 gar zu arm worden.

Helffe uns unser Heyland / und  
 befreye uns von wegen der Ehr deines  
 Namens / seye unseren Sünden gnä-  
 dig von wegen deines Namens.

O Gott! seye mir armen Sün-  
 der gnädig.

Das beste Brandt-Opffer für den  
 HErrn ist ein geängstigter Geist / ein  
 zerknirschetes / gedemüthigtes Herz  
 wirst du O Gott! nit verachten.

### XXVI. Tag.

## Von der Übung des besten Glaubens.

I.

Ich glaube / O HErr! hülfte meinem  
 Unglauben Marc. 9. v. 23.  
 Fürchte



**S**örchte nit / liebe Seel ! daß ich  
 den von der Kränckheit / und  
 Todt-Angst geschwächten Kopff mit  
 so vil Andachten überhäuffe. Was  
 ich allhier vorschreibe / ist vil mehr / da-  
 mit du dich als gesund in demselben  
 übest. Und also sterbender die Sach  
 leichter findest. Ich bekenne freyhich /  
 daß dieses alles einem mit dem Todt  
 ringenden Menschen gar zu schwär  
 wurde vorkommen / wann er sich nit bey  
 Leb-Zeiten darüber geübt hätte. Ja  
 ich fürchte auch / daß / wann der Pries-  
 ter dir dieses alles wird vorbetten /  
 und vorsagen / nichts wurde versan-  
 gen / wann du dieses nicht hättest ge-  
 wohnt / und bey Leb-Zeiten öfft be-  
 trachtet. Das gloschende / und unter  
 der Aschen verborgene Feuer kan man  
 mit einem Blaser wider anzünden /  
 wann du gewohnt bist eine Reu und  
 Leyd zuerwecken / ein Übung des Lau-  
 bens / der Hoffnung / der Liebe Göt-  
 tes / so wird der Priester mit einem  
 Wort das unter den Leibs = Schmer-  
 zen / und Schwachheiten des Kopffs  
 glos



gloßende Feuer bald anzünden. Wäñ du aber bey guter Gesundheit dich in demselben niemahls / oder selten gesibst / so wird er so wenig richten / als wann ich dir anjeko vorschreibete / und dich überreden wolte eine unbekante / und in Indien lebendige Personen / von welcher du wenig gehört / lieben soltest. Der Priester hat gut sagen / O Herr! ich liebe dich. Wann das Herz nit gewohnt ist durch die Betrachtung außzuecken / warumb man Gott lieben soll / so wird nichts geschehen. Also dann must du öftters zum wenigisten alle Monat einmahl dich zu dem Todt bereiten / wann du recht sterben wilst.

<sup>2.</sup>  
Ube dich dann in dem Glauben / und sage Gott dem Herrn Danck / daß du in der Catholischen / Apostolischen und Römischen Kirchen gehoren bist / zum anderen protestire / daß du niemahl wollest / und werdest einwilligen in einigen zweiffel / der dir die böse Feind wider den Glauben wird  
ein-



eingeben. Das beste und sicherste ist/ dich niemahl in kein Zweifel einzulassen/ glaube / was die Catholische Kirch glaubt/ und lasse sie sorgen / so wirst du nit fallen.

Zum dritten erwecke ein Begirb für deinen heiligen Glauben Bluth / und Leben zulassen / welches freylich weit verdienstlicher wäre/ als in deinem Bett/ an diesem Zustandt zusterben/ weil aber Gott dir dise Gnad nit verleyhet/ so opffere zum wenigsten diesen deinen Todt zum Zeichen / daß du in deinem Glauben wirst treu verbleiben.

Es ist zu wissen/ daß der Teuffel sich bisweilen verkleide in einen Engel des Liechts / allerley Erscheinungen vorstellt/ entweder zum Unglauben/ oder zur Verzweiffung/ oder zur Vermessenheit den Sterbenden anzuhalten. Glaube der Catholischen Kirchen/ und nichts anders. Sage alles/ wann du kanst/ deinem Beicht- Vater/ der wird dir schon sagen/ was zu thun/ folge ihm / und sage offft / ich glaube



glaube/ O HErr! hilf meinem Un-  
glauben.

Sagedann von Herzen: O HErr!  
ich sage dir unendlichen Danck / daß  
du mich hast zu dem heiligen Tauf  
lassen kommen / daß du mich zu dem  
wahren / allein seligmachenden  
Glauben beruffen / daß du mich bishe-  
ro in demselben erhalten mit so vil  
Gnaden behauffet / daß ich auch end-  
lich in demselben sterben will.

Ich protestire in Gegenwart der  
seligisten Jungfrauen / und des ganz-  
hen himmlischen Heer / daß ich will  
leben und sterben in dem wahren / Cas-  
tholischen / und allein seligmachen-  
den Glauben / und widerruffe anjeho  
alle widrige Gedancken / die mir der  
böse Geist in dem Todt-Beth könte  
eingegeben.

Ich halte alles für wahrhaftig /  
was du durch die Catholische Kirchen  
offenbahret hast.

Ich glaube vestiglich alle Glau-  
bens-Articul / und bin bereit mein  
Leben



Leben für die Bestätigung derselben  
zugeben.

Ich glaube ein Gott / und drey  
Personen / Gott Vater / Gott  
Sohn / Gott heiligen Geist / daß  
Gott alles sieht / höret / und weiß /  
daß er die Fromme belohnet in der  
Ewigkeit / und die Böse straffet / ich  
glaube / daß mein Seel unsterblich /  
daß Gott der Sohn Mensch wor-  
den / daß er für mich gelitten / und  
gestorben ; lasse dir den Glauben vor-  
betten / das Vater unser / das Ave  
Maria / die zehen Gebott Gottes /  
die fünff Gebott der Catholischen  
Kirchen / und wann du lateinisch  
kannst den Glauben des heiligen Atha-  
nasij / oder den die Priester in der  
heiligen Mess betten. Der Glaub  
verspricht / daß der Mensch wird  
glücklich / aber nit durch menschl-  
iche Ursach / sondern durch das gött-  
liche Wort. Aug.

XXVII. Tag.





XXVII. Tag.  
Von der Hoffnung.

1.

So wahr ich lebe/ sagt Gott/ich will  
nit den Todt des Sünders / son-  
dern daß er sich bekehre / und lebe.  
Ezechiel. 33. v. 11.

**N**eter anderen grossen Beschwär-  
aussen / oder Vorwändt / die  
du / O liebe Seel! bishero gehabt  
hast zu sterben / und zu verhindern /  
daß du den jetzt bevorstehenden Todt  
nit willig / nit gern / nit mit Freuden  
annimmest / ist die Ungewißheit recht  
zufahren. Wer weiß / sagst du / ob ich  
selig werde? gut Herz / liebe Seel!  
gut Herz. Die Christliche Hoffnung  
ist auff drey Stuck gegründet. Und  
war zum ersten auff die Lieb / die  
Gott gegen dir tragt. Mercke wohl  
auff. Gott / von dem allein die Gnad /  
und die ewige Glory zuerwarten / will  
dir es geben / weil er dich liebet : und  
er



er liebet dich/ nit weil du lieb-würdig bist/ oder weil er etwas in dir findet/ Das dise Liebe Gottes anziehen könnte/ sondern nur allein/ weil er die unendliche Güte ist/ und von Natur also beschaffen/ daß er den anderen seine Glückseligkeit mittheilen will. Wann du aber ein Mißtrauen auff Gott sehest/ so thust du ihm die größte Unbild/ in dem du dein Bosheit mit seiner Güte vergleichest/ als woltest du sagen/ du habest können böshaffter seyn/ als er gut. Der allein kan ein Mißtrauen auff Gott setzen/ der mehr sündigen kan/ als Gott verzeyhen/ welches niemand wird thun können. Er ist die Glückseligkeit selbst. Darumb hat er eine unendliche Begird jederman zubefreyen von der Unglückseligkeit. Und zwar von der ewigen Verdambnuß/ welche die größte Unglückseligkeit ist. Alle Vollkommenheiten Gottes seynd unendlich/ und ein jede auch unendlich/ also auß allen/ und auß einer jedwederen rühret her die Neigung dir guts zu thun/



thun/ und das höchste Gut/ und eben  
dise Glückseligkeit / die er besizet /  
das ist/ sich selbst mitzutheilen. So  
muß du dann versichert seyn / daß  
kein Künstler also sein Werck liebet /  
wie Gott dich als das Werck seiner  
Händen liebet/ ja er liebt dein Glück  
und Wohlergehen/ er verlangt dir ein  
Theil seiner Glückseligkeit zugeben  
mit grösserem Euffer / als du es selbst  
verlangen kanst. Kan man mehr sa-  
gen? warumb solst du dann dieselbe  
nit von ihm hoffen?

Gott hat dich darumb erschaffen/  
daß du glücklich soltest werden / da-  
mit du wider erbest den von deinen  
Vor-Eltern zu der himmlischen Glo-  
ry verlohrenen Zuspruch. Er hat dich  
vermittels des Tods seines eingebor-  
nen Sohns in dem heiligen Lauff zu  
seinem Sohn auff- und angenommen.  
Hatte die Göttliche Weißheit in sei-  
ner Schatzkammer nit tausenterley  
Weis und Manier das menschliche  
Geschlecht wider in Gnaden auffzu-  
nehmen? wer will daran zweiffeln?  
was



was hat ihn dahin gezwungen / daß  
er seinen eingebornen Sohn geschickt  
die menschliche Natur anzunehmen /  
und von ihm sein Blut und Leben ge-  
fordert dir zum besten? sage an / wer  
hat ihn dahin gebracht? sein unendl-  
che Liebe gegen alle Menschen. Bist  
du nit ein Mensch? so hat er dann  
dieses gethan auß Lieb gegen dir. Soll  
dise gegen dir tragende Lieb Gottes  
dein Hoffnung nicht auffmuntern?  
wann du siehest / wie hoch er dich schät-  
zet / wie vil er dich liebet? Kan mit  
diser Liebe dein Mißtrauen bestehen?  
schau den gecrenzigten Jesum an /  
so wirst du sehen / wie sehr der Vater  
dich liebet? seine Lieb hat deinetwe-  
gen wohl mehr gethan / als nur den  
Himmel zugeben. Er hat dir densel-  
ben versprochen. Stirbst du in seiner  
Gnad / so wirst du mit ihm ewig leb-  
ben / und von ihm ewig glücklich  
seyn. Was hat er dir zum Zeichen  
diser seiner Liebe gegeben? das Leben  
seines eingebornen Sohns. Diesen  
hat er für dich zum Todt verdambt.  
Kommt



Kommt dir dieses nicht ungläublicher vor/ daß der unsterbliche Gott für dich gestorben/ als daß du sterblicher Mensch mit ihm solst unsterblich / und glückselig leben? es ist einmahl also. So seye dann getröst / sterbende Seel! seye getröst. Was das ungläubigste ist/ ist schon vollzogen/ das andere wird vollzogen werden.

Die grosse Zahl deiner Sünden soll dich mit schrecken/ mit welchen du verdient hast/ daß Gott dir diese Liebszeichen entziehe: Hat der heilige Petrus seinen Herrn nit verlaugnet? Paulus verfolget? und dannoch gemessen sie die Würckung seiner ewigen Liebe. Bist du den andern ein Aergerniß zum Fall gewesen? Wie vil Seelen haben die heilige Tais/Pelagta/ und Maria Aegyptiaca zu dem Teuffel geschickt/ und dannoch seynd sie in dem Himmel. Wie vil anderen Seelen ist Wilhelmus Herzog in Aquitanien ein Fall-Strick gewesen? und dannoch herrschet er ewig in dem Himmel. Du bist versichert / sagst du/

M

du/



du/ sterbende Seel! daß du Gott be-  
leidiget hast/ aber du bist keines weegs  
sicher/ daß dir Gott deine Sünden  
nachgelassen / und das ist die rechte  
Ursach deiner billichen Furcht.

Es ist nit ohne/ da ligt der Haß  
in dem Pfeffer. Hast du aber deine  
Sünd gebeichtet? ja / aber wer ver-  
sichert mich / daß meine Beicht gült-  
tig gewesen? wer kan mir verspre-  
chen/ daß ich nit allzu nachlässig in der  
Erforschung/ zu kaltfinnig in der Reu/  
zu schwach in dem Vorsatz gewesen?  
hast du im Anfang deiner Krankheit  
nit eine gute Erforschung gethan?  
hast du niemahl ein allgemeine Beicht  
gethan? wann dem also: hast du dich  
nit beflissen / so vil es immer mög-  
lich/ dich zu erinnern aller deiner  
Sünden / aller nothwendiger Sün-  
den/ aller nothwendigen Umstän-  
den/ und Zahl? hast du dir nit einen  
bescheidenen Beicht = Vatter aufge-  
fragt? hast du nit selbst gewünscht  
alle auch verborgnisse Sünd zu wis-  
sen/ damit du diese alle beichten kön-  
test?



test / hast du dich selbst / den Beicht-  
Vater / oder Gott betrogen wol-  
len? fällt dir vielleicht jetzt etwas ein/  
das du nit gebeichtet? beichte es jetzt/  
wünsche jetzt alle Sünd zuerkennen/  
thue noch jetzt / was du nit recht ge-  
than hast. wann du aber alles vollzo-  
gen / so must du glauben / das du alles  
gebeichtet / und wann es schon gesche-  
hen solte / das du nit alles gebeichtet /  
wosern es dir unbewust / und du das  
übrige / so zu einer rechtschaffenen  
Beicht erforderet wird / werckstellig  
gemacht / seye versichert / das dir Gott  
alles verziehen hat. Hast du nit al-  
le deine Sünd verflucht? hast du nit  
alle beweinet? ja / beweinst du die-  
selbe nit jetzt / und zwar von Grund  
deines Hertzens? weil Gott das  
höchste Gut / weilen er einer unendli-  
chen Liebe werth ist? wann schon kein  
Höll zu fürchten / kein Himmel zu hof-  
fen / so wurd es dir dannoch leyd seyn/  
das du deinen Gott / deinen Schöpf-  
fer / deinen Erlöser / deinen Guttvater  
beleidiget hast? ja. Warum  
M 2 fürch-



fürchtest du dir dann: weißt du nit /  
 daß kein Zahl / kein Schwäre der  
 Sünden so groß / die nit ein auffrich-  
 tige Buß auflöschet? hat GOTT nit  
 außdrucklich gesagt / wann schon deine  
 Sünd als wie Scharlach / so werden  
 sie weiß als wie der Schnee? villeicht  
 fürchtest du / die Buß seye nicht auff-  
 richtig gewesen? sage an? hast du nit  
 auffrichtig wollen zu GOTT kehren?  
 diese Auffrichtigkeit / diese Verfluchung  
 der Sünd macht ein auffrichtige Wi-  
 dertehrung zu GOTT / versichert dich /  
 (so vil es auff dieser Welt kan ver-  
 sichert werden) der Gnad GOTTES /  
 sterbende Seel! wie ist es dir umb das  
 Herz? was gibt dir dein Gewissen  
 für ein Zeugnis? bedencke es wohl /  
 es ligt dein Ewigkeit daran; kants du  
 du dich nit erinnern / daß du zum we-  
 nigsten einen Augenblick gehabt / all-  
 wo du dich ganz von der Sünd ent-  
 äusseret empfunden / oder geglaubt?  
 daß dein Will zu GOTT zuehren ein  
 kräftiger Will? oder aber ist dein  
 Will zu GOTT zuehren ein lauer / ein  
 schwa-



schwacher Will gewesen? was hast du jetzt für einen? rede mit deinem Beicht Vatter / an diesem ligt alles. Laß dich nit kümmern / daß die Reu nit so groß / nit so eyfferig / als du es villeicht wünschest. Gott hat in dem neuen Gefaß auß der Buß ein heiliges Sacrament gemacht / damit die büßende Seel eine grössere Sicherheit hätte der Verzeyhung durch die Krafft des Sacraments / welches unsere unvollkommene Reu und Leyd ersetzt / und gültig machet. Seye dann wohl gemuthet. Jetzt fürchtest du die Höll. Beichte noch einmahl alle deine Sünden / verfluche dieselbe / als durch welche du Gott beleidiget hast / der dich ewig straffen kan.

2.  
Der andere Grund deiner Hoffnung ist die langwürige Barmherzigkeit / mit welcher Gott auff den Sünder warthet. wie vil / und wie erschrockliche Sünden werden nit innerhalb vier und zwanzig Stunden begangen in der Welt? wie vil innerhalb

M 3

halb



halb einem Jahr? Gott sihet sie alle/  
le/ zehlt sie alle/ weiß sie alle/ leidet sie  
alle/ warumb? dem Sünder Zeit zu-  
geben zu der Buß / zu der Reu und  
Reyd / damit er sie verzeihen könne.  
Darumb warth der Herr / sagt der  
Prophet Ezechias / damit er sich eurer  
erbarme. Er sihet / daß dise seine Ge-  
dult ihm zu einer Unehre gereicht /  
weilen nemlich vil darvon Unlaß nem-  
men die Sünden zu vermehren: und  
dannoch erwartet er / leidet er Jahr  
und Tag; ehe und bevor er die Welt  
durch die Sünd-Fluth züchtiget/war-  
net er zuvor über hundert Jahr / laß  
die Arch bauen / erwartet mit Ge-  
dult. Sterbende Seel! würffe ein  
Aug auff dein vergangenes Leben.  
Wie vil Sünden wirst du finden in  
einem jedwedern Alter? alle Tag?  
vil und schwäre. Gott hat dich ge-  
litten bis zu diser Stund / weil er un-  
endlich barmhertzig ist. Hätte er dich  
nit einmahl können straffen mit dem  
gähen Todt? freylich hätte er es ge-  
könt. Warumb hat er es aber nit  
ge-



gethon: weil er dir Zeit gibt zur Buß/  
weil er dir die Sünd verzeihen will.

Wie barmherzig ist Gott in Ver-  
ruffung der Sünder zu der Buß! zu  
der Stadt Ninive schickt er den Pro-  
pheten Jonas: zu dem David den  
Nathan: zu der Samaritanin gehet  
er selbst. Was hat er nit gethan den  
Judas zubekehren/ wann er nur hät-  
te wollen folgen? Siehest du sterben-  
de Seel! was Muth dir seine Barm-  
herzigkeit solt machen? du weist/ daß  
Gott versprochen hat/ daß/ zu was  
für ein Zeit der Sünder sich bekehren  
wird/ seine Sünden ihm nicht scha-  
den/ sondern/ daß er wird selig  
werden. Die Versprechung Gottes  
ist unfehlbar/ so wird er dann sein  
Wort halten/ wann man nur Zeit hat  
Buß zuthun; ach liebe Seel! guts  
Muths! du hast die Zeit/ ach thue nur  
Buß/ jetzt/ warte nit mehr/ die Zeit  
ist kurz/ greiff nur tieff hinein. Gott  
rufft dich zu der Buß. Dann wer köns-  
te dir dise gute Begird eingeben/ dich



zubekehren? du wirst ihm dienen/ du  
wirst ihn lieben. Du weißt / daß es  
Gott befohlen/ daß keiner / so lang  
er lebt/ verzweiflen soll an der Barm-  
herzigkeit Gottes; also zwar / daß  
die Verzweiflung eine auß den schwe-  
rsten Sünden ist. So will dann  
Gott zu jenem Orth führen / dessen  
Besitzung er dir befehlet zuhoffen; er  
verbiethet dir zuverzweiflen / es ist  
dann gewiß/ daß er dir auch die Mit-  
tel geben wird/ so zu Erlangung des-  
sen/ was er dir zuhoffen befehlet/ noth-  
wendig seyn werden.

Betrachte seine unendliche Barm-  
herzigkeit in dem Verzeihen. Er ver-  
sichert auch mit einem Schwur/ daß  
seine Neigung nit seye den Sünder zu-  
straffen/ sondern vilmehr zuverzeihen.  
Die Catholische Kirch versichert dich/  
daß es Gott dem Herrn eigent-  
thumblich / und gleichsamb angebo-  
ren/ die Sünd nachzulassen. Der  
heilige Apostel verspricht dir / daß  
Gott ihm es für ein Ehr haltet/wann  
er nur verzeihen kan. **Wurdest du  
nit**



nit sicher seyn der Nachlassung deiner Sünden/ wann dieses bey dir stunde? So wisse/ daß Gott so willig seye / dir zu verzeihen/ als du selbst wärest / wann es von deinem Willen hangete/ wann du es nur von ihme begehrest / ja wann du es nur wilst annehmen / er biethet dir die Verzeihung dar; habe Reu und Leyd/ so hast du es gewiß. Raum hat David gesagt: ich hab dem Herrn gesündigt/so bekomt er auch alsobald die Nachlassung: also ist es dem verlohrenen Sohn / der Magdalenena/ dem guten Schächer ergangen: Gott halt so gar unter den himmlischen Geistern ein Freuden = Fest / weiche ihm Glück wünschen von wegen des verlohrenen Schaaffs.

3.

Die Lieb/ und die Verdienst Jesu Christi seynd der gröste Grund deiner Hoffnung. Was hat Jesus Christus in drey und dreyssig Jahren gethan / und gelitten dir zur Lieb? Das weist du wohl/ das ist die Maasß seiner grossen Lieb

M s

Lieb



Lieb gegen dir ; man kan kein grösseres Zeichen der Liebe seinem Freund erweisen/ als für ihn sterben. Christus ist für dich gestorben/ für dich / sprich ich/ nit für seine Freund / sondern für dich/ als seinen größten Feind. Wann dann seine Lieb so weit kommen/ daß er sein Leben für dich gegeben / da du sein Feind warest/ so wird er dir ja seine Glory nit abschlagen/ jetzt weil du sein Freund wilst werden ? fürchte die sterbende Seel nit! der Ausspruch deiner Seeligkeit stehet in guten Händen/ der Richter ist jetzt ganz dein/ er liebt dich jetzt/ und zwar so weit / daß er sich selbst für dich dargibt. Dein Richter ist jetzt dein Fürspracher / er zeigt seinem beleidigten Vatter seine für dich schreyende fünff heilige Wunden. Er offeret die sattsame Genugthuung für alle deine Sünden. Ab diesem Wort hat der himmlische Vatter ein grössers Wohlgefallen / als Mißfallen ab deinen Sünden. Wohl an/ sterbende Seel! hoffe/ ja begehre nur keck die Nachlassung deiner Sünden.



ben/und die darauff gehörige ewige  
Glory/ durch die Verdienst Christi /  
durch sein bitteres Leyden/und Ster-  
ben / durch sein für dich vergossnes  
Blut/ durch sein heiliges Creuz / an  
welchem er angeheftet hat jenen Auß-  
spruch der Verdambnuß / so unsere  
Sünden verdient hatten. Christus ist  
jetzt bereit für dich den Werth seiner  
Verdienst darzugeben. Er wartet nur  
auff dich/ daß du nur zufrieden sehest /  
daß du nur deine Sünden bereuest /  
daß du ihn nit mehr wollest von neuem  
creutzigen. Sage nur: ich hab gesün-  
diget wider dich/ mein Gott! Lasse  
nit an mir zu grund gehen die Wür-  
kung deines für mich vergossenen  
Bluts. Thue es jetzt / sterbende  
Seel! dann in einer kurzen Zeit  
wird alles anderst werden.





## XXVIII. Tag.

Von der Übung der  
Liebe Gottes.

I.

Du sollst Gott deinen Herrn lieben.

Matth. 22. v. 37.

Diese Übung ist die wichtigste /  
weilen wir so vil Staffel der  
Ehron / und zwar der ewigen Würden  
nach dem Todt haben / als vil wir wer-  
den Staffel der Guad uns auff diser  
Welt machen; zum anderen / weil die-  
selbe in dem Evangelio so wohl / als  
in dem geschribnen / und natürlichen  
Gesatz von Gott ist allen Menschen  
anbefohlen; und dieses Gebott ist das  
erste / und das fürnehmste. Wann du  
je bey Lebs-Zeiten darinn gefählet  
hast / so ersetze es in der dir noch üb-  
rigen kurken Zeit. Liebe vor deinem  
Todt den jenigen / der dich biß in den  
Todt geliebt hat! Er hat dich auß dei-  
ner Nichtigkeit gezogen / mehr ge-  
schätzt!



schätzt/ als so vil tausend Millionen  
der Menschen/ die er in derselben ge-  
lassen. Er hat dich mit der Vernunfft  
begabt/ dir eine geistliche/ unsterbliche  
Seel erschaffen / dir alle andere Ge-  
schöpff unterworfen. Er hat dir ei-  
nen Leib gegeben mit allen fünff Sin-  
nen. Er erhalt dich alle Augenblick /  
daß du nit tausendmahl bist zu nichts  
worden/ wie du durch deine Sünden  
verdient hast/ auch da du / so vil es in  
dir war/ ihn suchtest zuvernichten.

Du warest lieberlicher Weis dem  
Teuffel zu Theil worden/ er hat dich  
durch sein eignes Blut auß dieser  
Dienstbarkeit erlöset/ und damit er  
dir seine Lieb nur sein wohl erzeigte /  
hat er für dich / das ist/ der H. Er. für  
den Knecht/ sterben wollen. Auß  
seiner Willkuhr bist du von Catholi-  
schen Eltern geboren/hast die Gnad  
des H. Tauffs empfangen/ und da du  
die erlangte Unschuld verlohren/hat er  
die Sünden nachgelassen / und von  
der Höl/ allwo du jetzt würdest brin-  
nen/



nen/ und brathē/ errettet; er hat dich durch so vil heilige Einsprächungen zu dem Guten angereizt/ und von dem Bösen abgemahnt: er hat dich theilhaftig gemacht der Heiligen Sacramenten/ er hat sich selbst dir zu einer Speiß gegeben/ er last dich mit allen zu der Ewigkeit nothwendigen Sachen versehen/ in der Catholischen Kirchen sterben/ er will dir die ewige Freud geben/ wann du nur willst/ wann du nur dieselbe annehmen willst/ wann du nur denenselben keine Verhinderung in den Weeg legest.

Gott hat dich geliebt; er liebt dich noch anjeko/ dessen hast du gehabt/ und hast annoch so vil Zeichen; solst du ihn nit auch lieben? wann er dir schon nichts guts gethan hätte/ wann du schon nichts guts von ihme zuhoffen hättest/ so wäre er deiner Liebe würdig. Bilde dir einen Fürsten ein/ der geschaid/ herzhafft/ gerecht/ ansprächig/ freygebig/ andächtig/ gültig/ ohne einzigen Fähler/ so würdest du ihn lieben/ wiewohl du nichts vor ihm



ihm zubegehren hättest. Gott hat alle Vollkommenheiten ohne Unvollkommenheit/ alles guts / und nichts übels. Alles in ihm ist unendlich. Hast du so vil Geschöpf geiebt / die doch nur ein Schatten der Güte und göttlichen Vollkommenheiten haben/ warumb solst du nit Gott lieben/ der alles in sich hat/ und von welchem alles herkombt.

2.

Mein Gott und Her! du unendliches Gut! ich liebe dich von grund meines Herzens/ von allen Kräften meiner Seel! Süßester Jesu! gütigster Gott! ich liebe dich über alles/ dir zu lieb will ich alles verlassen/ dir zu lieb will ich alles aufstehen / wann es nur dein göttlicher Will ist. Dir zu lieb will ich sterben/ dir zu lieb will ich leben/ dein Will geschehe mit mir/ in mir/ durch mich? hier auff dieser Welt/ in jener Welt / wann ich dich nur lieben kan!

Ich will dich lieben mehr/ als mich selbst/ ich will mich selbst nit mehr  
lie-



lieben/ als dir zu lieb. Ich wolte/  
daß ich die Lieb aller Heiligen hätte/  
und wann es seyn könnte/ jene unend-  
liche Lieb/ mit welcher du dich selbst  
liebest/ nur damit ich dich auff diese un-  
endliche Weiß lieben könnte.

Ich erfreue mich/ daß du unendlich  
glückselig bist in alle Ewigkeit; wann  
ich schon sollte in der Zahl der Ver-  
dambten seyn/ wie es meine Misse-  
thaten verdienen.

Ich empfinde die größte Freud/ daß  
dein Herrlichkeit/ und Majestät von  
allen Engeln/ und Heiligen Gottes  
geliebt/ geprysen/ und gelobt wird/  
ich wolte tausend Leben dargeben/  
damit dich alle Menschen erkenne-  
ten/ und liebten.

Der bevorstehende Todt wird mir  
ganz leicht ankommen / weil er von  
deiner Hand herkombt. Eben von di-  
ser deiner Bätterlichen Hand will ich  
alle beliebige Straff annehmen /  
weil ich jetzt/ und hinfürp nichts an-  
ders suche/ und verlange / als deinen  
göttlichen Willenzuerfüllen.



Da bin ich bereit/ wann es zu deiner Ehr und Glory gereichet / alle höllische Peyn aufzustehen: nichts wurde mir darinnen missfallen/ als die Gottslästerung / und die Sünd / so solche Peyn verdienen. Wann die höllische Flammen lautere Liebs-Flammen wären/ so wolte ich die Peyn nit achten/ ich wurde mich hineinstürzen/ nur damit ich auß Liebe gegen dir brinnen könnte.

Ich wünsche nur sein bald auß diesem Jammerthal zufahren/ allwo ich nichts anders gethan hab/ als dich beleidiget/ und dessentwegen will ich jetzt mein Leben dargeben / auff daß ich dich nit mehr beleidige.

Ach mein Gott! wann werde ich dein Angesicht sehen! wann werde ich diese Vergnügung haben/ daß ich dich lieben/ loben/ und preysen kan in alle Ewigkeit!

Ich liebe meinen Gott / und Herrn von ganzem Herzen / von ganzer Seel / von allen meinen Kräften.

Ich



Ich werde dich lieben O GOTT  
meine Stärke!

Was hab ich in dem Himmel/und  
was hab ich von dir verlangt auff der  
Erden/ O Gott meines Hergen? du  
bist mein Erbtheil in Ewigkeit.

Wie ein Hirsch verlangt nach dem  
Brunn-Quell / also verlanget mein  
Seel nach dir O Gott!

Ach! wann werde ich doch einmal  
kommen/ wann werde ich vor deinem  
Angezicht erscheinen!

Ich verlange aufgelöst zuwerden/  
und mit Christo zuseyn. Weder der  
Todt/ weder das Leben / weder ein  
anders Geschöpf wird mich absonde-  
ren von der Liebe Christi.

O Jesu! unsere Erlösung/ Liebe/  
und Verlangen!

Liebster Jesu! süßester Jesu! wie  
glücklich ist derjenige/ den du glück-  
selig machest/ mein Gott! mein al-  
les! ich hab dich zu spath geliebt/ O  
alte Schönheit!

Durchstiche süßester Jesu! mein  
Herg durch einen Pfeil deiner Liebe!

O gü-



O gütigster JEsu! erhöere mich /  
 verbirge mich zwischen deine heilige  
 Wunden. Lasse nit zu / daß ich von  
 dir abgesonderet werde. Kusse mich  
 zu dir in diser Stund meines Todts.  
 Lasse mich zu dir kommen / damit ich  
 dich mit allen Englen / Heiligen und  
 Auserwöhlten Gottes loben könne /  
 als meinen Heyland in alle Ewig-  
 keit.

<sup>3.</sup>  
 Alhier thue ich hinzu etwelche Er-  
 mahnungen an den Sterbenden / und  
 zwar zum ersten / daß er in allen Sa-  
 chen sich dem Beicht- Vatter anver-  
 trauen solt / ihm gehorsamben / und  
 ihu als einen von Gott ihme gegeb-  
 nen Gleitsmann zu der Ewigkeit an-  
 sehen. Wann er solte mit Scrupel  
 geängstiget werden / so solle er dieselbe  
 ihme entdecken / seiner Lehr nachkom-  
 men / seinen Worten Glauben / und  
 alle darwider einfallende Beschwer-  
 nissen auß dem Sinnjagen.

Wann der Beicht- Vatter je in et-  
 was zu lang wurde mit gutem zusprä-  
 chen



hen anhalten- so soll der Sterbende gedencken/ diese Mühe werde nit lang währen/ und daß der Lohn einer jedwederen Übung der Liebe Gottes ewig währet: doch aber wird ihme nit verboten ein wenige Ruhe zugehren/ auff daß er neue Kräfte erhole.

2. Er soll sich selbst anfrischen zu allen Tugendts-Übungen/ sonderbar der Reu und Leyd/ daß er oft beichte/ und wann er nichts anders hat / so solle er die schon gebeichte Ungedult / Zorn / Lügen ic. beichten/ und zugleich einen Pacht mit dem Beicht-Vatter eingehen/ daß/ wann er nit mehr reden könte/ ein gewisses Zeichen mit der Hand/ Augen / oder anders gebe/ und zugleich die heilige Absolution begehre/ doch zuvor sich in der Reu und Leyd übe.

3. Im Fall er solle Versuchungen leyden/ solle er dieselbe alsobald dem Beicht-Vatter entdecken/ und seiner Lehr in allem folgen. Wann dieselbe wider den Glauben/ oder von fleischlichen



lichen Dingen seynd/ alsobald fliehen/  
die Gedanken anderst wo hinwenden.  
Wan er gähling ein gute Erscheinung  
hätte / alsobald dieselbe entdecken /  
und des Beicht-Vatters Rath voll-  
ziehen. Ab dem bösen Feind soll er  
einen Schrocken haben: das heilige  
Wasser/ das Creutz/ der Namen Je-  
sus ist wider ihn gut. Er kan zwar  
bellen/ aber nit beissen. Seinen eige-  
nen Kräfften weder in geistlichen/weder  
in leiblichen Sachen nit zu vil  
trauen. Wann die Natur die letzte  
Stärke anwendet/ wird sie ganz zer-  
gehen.

4. Hüte dich wohl / sterbende  
Seele! das du niemahl mehr einwilli-  
gest in eine schwere Sünd/ sonderbar  
aber/ wann eine Gewonheit vorhan-  
den gewesen. Der Teuffel ist argli-  
stig/ versaumbt nichts/ gehet umb das  
Beth herumb dich zuversuchen / und  
von dem Himmel zuverhinderen.  
Beichte also ba'd/habe Reu und Leyd/  
verweiffte nur nit! für die Sterben-  
de



de stehet die Barmherzigkeit allzeit  
offen.

5. Halte alle Kirchen-Gebräuch /  
die geweyhte Kerzen in der Hand /  
das heilige Wasser auff dem Tisch /  
das Creutz auff der Brust / oder Ro-  
senkrantz umb den Arm / lasse vor  
dem in der Kirchen aufgesetzten hoch-  
würdigsten Gut betten / die heilige  
Mess lesen für die Sterbende; lasse  
sie ihr die Litaney vorbetten / und  
wann sie kan / antworte sie / bitte sie  
die Umstehende umb das Gebett bey  
Gott. Küsse oft die 5. heilige  
Wunden / schaue oft das heilige  
Creutz / und den Himmel an; Habe  
oft in dem Mund / und Herzen  
JEsus / Maria / Joseph. HErr!  
in deine Hand befehle ich mein arme  
Seel / die jetzt von mir auß-  
fährt zu dir.



XXIX. Tag.



## XXIX. Tag.

Von der Grösse / und  
Herlichkeit des Rich-  
ters.

1.

In diesem Tag wird der HErr allein  
erhöhet werden. Isai. 2. v. 11.

**D**er Tag des letzten Gerichts  
wird genennt der Tag des  
HErrn/ weilen er allein / sagt der  
Prophet/ in diesem Tag groß in allem  
erscheinen wird. Du wirst O HErr!  
allein groß in der Glory erscheinen:  
sobald die Sonn hervorblicket / so  
verschwinden alle andere Stern: so-  
bald du O göttliche Sonne der Ge-  
rechtigkeit auff deinem Thron wirst  
hervorscheinen/ so wird die ganze  
menschliche Glory und Herlichkeit  
verschwinden. Wie vil König / und  
Welt-Bezwinger / die den Namen  
des Grossen gesucht / und als solche  
vort



von den Menschen angebetet werden/ von dir aber veracht / und verworffen worden/ werden auch von den Menschen/ als ein Creul / und Abscheuhen der Welt gehalten werden?

Solte es wohl möglich seyn / werden sie ganz zitterend sagen/ daß derjenige/ den wir als einen Armseeligen gehalten/ mit Laster-Neden beladen / vernichtet und verspottet/ anjeho als ein König der Glory/ als ein Richter der Welt den Meister spile? ach was Veränderung!

Alsdann werden die Aufferwöhlte so wohl/ als die Verworffne mit einhelliger Stimme auffschreyen: Ach Jesu Christe! du bist allein der höchste/ du bist allein groß/wir seyn nichts/ du bist alles.

Die Aufferwöhlte werden dich sehen/ und sich erfreuen/ und werden eben dardurch etwas werden: die Verworffene werden dich auch sehen/ aber sich erzürnen / und dardurch werden sie weniger werden als nichts: ja es wäre ein Glück für sie/ wann sie  
gar







nen Jorn stillen / weder meiden / noch  
 sich widersehen / sie werden nichts an-  
 ders können / als leyden / brinnen /  
 verzweiflen. Betaurliche Macht /  
 woran der Mißbrauch / so sie ge-  
 than / Krafft des von dir als ein Pfand  
 mitgetheilten Gewalts / scheitert.  
 Dise Mächtige werden mächtig ge-  
 quälet werden / sie werden bestehen /  
 Daß du allein mächtig / wie du dann  
 auch allein gerecht bist : sie werden  
 aber nicht anderst die Macht deines  
 Arms empfinden / als durch die  
 Schwärz der Streich / die du ihnen  
 zufügen wirst.

Sie haben alle ihr Macht ange-  
 wendet / dich zubeleidigen / du wirst  
 alle deine Kräfte darbiethen sie zu  
 straffen.

3.

Du wirst auch allein an demselben  
 Tag groß in der Heiligkeit erscheinen.  
 Alle Menschliche Tugenden / und  
 gute Werck werden vor dir verschwin-  
 den.



ben: deine göttliche Heiligkeit wird sie verjagen auff eine vollkommnere Weiß / als die Morgenröthe die falsche Leichter / und die Finsternuß selbst. Es werden weichen die Heymliche Tugenden / die von der eiteln Ehr / von dem Menschlichen Ansehen ihren Ursprung gehabt.

Es werden verschwinden so vil / meiner Meinung nach / gute Werck / die doch in sich selbst kein andere Ursach gehabt / als einen blauen Dunst / eine sich einschleichende Anmuthung / ein Eigennutzigkeit / eine eigene Lieb. Du bist der Grund aller Heiligkeit / was nit auff dich gebaut / das haltet nicht; das muß von sich selbst fallen: jene grosse / so genannte herrliche / auch in deinem Namen auffgeführte Gebäu / werden von dem allfressenden Feuer verzehret werden / als wie das Stroh; das Gold deiner Liebe allein wird bestehen.

N 2

Wie



Wievil aniesz Gold-scheinende  
Thaten / so bald sie an dem wahren  
Prob-Stein deiner Liebe angestri-  
chen / werden für falsch / für unrein /  
für dunckel erkennet werden.

Mein Seel! wie gebet es mit so  
vil ansehnlichen Wercken / die du ge-  
übt? seyad dieselbe alle auß wahrer  
Liebe Gottes hergesprungen? durch-  
suche sie! Die allzugrosse Schät-  
zung / so du von dem Pracht / von der  
Größe / von der Macht der hohen  
Herren hast / macht mich zweiffeln / ob  
du selbst nit etwas Grosses auff der  
Welt suchest. Du fählest weit / wann  
du die Ehr für groß haltest. Nichts  
ist groß auff der Welt / als Gott / als  
was zu Gott allein gericht wird.

Wann Christus sein Macht und  
Herlichkeit hat sehen lassen / da er an  
dem Creuz gestorben; was wird er  
nit thun / wann er an dem jüngsten  
Tag wird wollen obfigen. Aug.

XXX. Tag.



## XXX. Tag.

Die Verdambte werden von den Aufferwöhlten abgesondert werden.

I.

Ich schäme mich nit des Evangelij.  
Rom, 1. v. 16.

Esdann / sagt die H. Schrift /  
werden die Engel absöndern die Schaaff von den Böcken / das ist / die Aufferwöhlte von den Verworfenen. Dise werden zu der linken / jene zu der rechten Hand des Richters gestellt werden.

O grausame Absönderung für jene! O lieblicher Unterschid für dise! auff diser Welt seynd die Gute mit den Bösen vermischet: und wann je ein Unterschid ist / so ist es schier allzeit den Bösen zum besten / und darumb ist es oft eine Ungerechtigkeit / weil es auß dem Laster herkombr. Es ist

N 3

ein



ein Eitelkeit/ weil es entweder ungefähr / oder auß dem blinden Glück herrühret: es ist ein blauer Dunst / weil es oft nur ein lährer Titul ist / dieser Unterschid ist sehr kurz / weil derselbe sein End hat mit dem Todt / welcher die gröste Monarchen mit den schlechtesten vermengt: er ist oft zubezauren / weil dardurch die Herren in ihrer Hoffart erhalten werden / und also in Gefahr gerathen mit den Verdambten vermischet zuwerden.

2.

Der Unterschid entgegen / den du O Herr! an diesem Tag wirst mit den Auserwählten machen / wird der Gerechtigkeit gemäß seyn / weil du / als ein erleuchter / und gerechter Gott dessen Urheber wirst seyn / weil du nichts als die Verdienst und die Tugenden ansiehst.

Die Engel / als Bollzieher deines göttlichen Befehls werden auß dieser unzahlbaren Ränge einen schlechten



ken Mann/ dessen Leben doch rein /  
 und heilig gewesen/ heraus ziehen ü-  
 ber die Köpff der in der Unehre/ Spott  
 und Schand gelassenen Grossen der  
 Welt heben/ zu deiner rechten Hand/  
 als eines Königs der Glory setzen.  
 Was Ehr / was Glory für dise?  
 was Spott/ was Schand für jene?

Diser Unterscheid wird nicht eitel  
 seyn/ weil der selbe lähre Titul/ auff  
 eitle Ehr / sondern auff eine ewige  
 Glory/ unendliche Glückseligkeit ge-  
 gründet: er wird beständig und lang  
 dauern/ weil er so lang wird dauern/  
 bis du/ welcher dessen Ursprung und  
 Gegenwurff bist/ und wie dein Reich  
 kein End wird haben/ also der Lohn  
 und die Glory/ die du deinen Auffer-  
 wöhlten mittheilest/ werden ohne End  
 seyn.

3.  
 Wer wird sich alsdann des Evan-  
 gelij schämen? wer wird sich schämen/  
 dich liebster Heyland! zuerkennen als  
 einen Meister? wer wird nit alsdan  
 ein Christ seyn wollen? was wurde

N 4

man



man alsdann nit thun / auß diesem glückseligen Aufschuß zuseyn / sich unter diser kleinen Zahl zu finden? wie wird man es nit wünschen / wie wird man sich bemühen auß der grossen Zahl / auß der Menge sich heraus zu ziehen. Aber vergebne Wunsch / vergebliche Bemühung! es wird nit mehr an der Zeit seyn.

Die Engel werden dise stolze / und prächtige Welt hausen verstoffen / als wie armseelige / nichtswerthe Menschen. Der reiche Prasser wird den heiligen Lazarum / Herodes den heiligen Johannem den Tauffer / Nero Petrum und Paulum / alle triumphirende / und sitzende zu deiner rechten Hand / und mit dir das Urtheil über sie sprechen: sie werden als armseelige / als schuldige / als Missethätiger Personen dastehen. Sie werden sehen / und darab ertatteren / sie werden hören / und darab wütig werden.

Und du mein Seel! du bist anjeho diesem grossen Herrn / diesem weit über dich aufjegenden / stolzen Herrn



Herrn neidig? entgegen beweinst den  
Standt des ansezo verachteten / ver-  
folgten / erachten? was woltest du  
an dem jüngsten Tag lieber seyn? auff  
was für eine Seiten woltest du dich  
schlagen? was ist dann ansezo besser?  
erwöhle. Der an dem jüngsten Tag  
glorwürdige Unterscheid hanget an  
dem jetzt verfolgten / und verachten  
Standt.

Warumb soltest du dich des Evan-  
gelij schämen? warumb soltest du nit  
für die Frombkeit stehen? warumb  
wilst du dir nit für ein Ehr halten / daß  
du Jesu Christo dienest / ihm zugehö-  
rest / ihme nachfolgest / ihne erkennest?  
das ist ja das einzige Mittel / daß es  
dich auch an jenem Tag unter die sei-  
nige zehle / vor seinen himlischen Wat-  
ter führe / in die Zahl der Aufferwöhls-  
ten setze / und ewig belohne.

Schäme dich nit öffentlich zupre-  
digen jene Geheimnuß / die du erken-  
nest / und wider die Gottlosen zube-  
haupten jene Wahrheiten / so du glau-  
best. Aug.

N 5 XXXI. Tag.



## XXXI. Tag.

Die Gottlose werden  
übertwisen werden.

I.

Ich will dich straffen/und will dir's für  
die Augen stellen. Ps. 49. v. 21.

**D**u wirst / O göttlicher Richter!  
An dem jüngsten Tag alle Sün-  
der überweisen / du wirst sie zu dem  
Richter-Stuhl ihres eigenen Gewis-  
sens führen/ du wirst ihr Ankläger  
seyn/ du wirst sie ihnen selbst weis-  
sen/ du wirst ihnen alle Schandtha-  
ten vor die Augen legen.

Du wirst den Sünder so klar über-  
weisen/ daß ihm seine Sünden nicht  
werden unwissend seyn können; zu die-  
sem wird er weder Folter / noch  
strenge Fragen vonnöthen haben/ ein  
einziger Strahl/ so von deinem An-  
gesicht aufgehet auff mein schuldiges  
Gewissen / wird alle Finsternis ver-  
sagen/ und alle meine Sünd und Läs-  
ter



ster auff die Bahn bringen / daß ich  
dieselbe vor mir nit werde verbergen  
können.

Dieser Ansehtz wird für mich häßli-  
cher seyn / als der bösen Geister / als  
der Höll selbst. Ach! wie angenehm  
kommen mir jetzt vor meine Sün-  
den/ ach wie werde ich alsdann diese  
meine Meinung verändern? wie ab-  
scheulich werden sie mir scheinen? ich  
werde zwar mein Gesicht darvon ab-  
wenden wollen/ aber umbsonst; über-  
all werden sie mir entgegen stehen.  
Sie haben mir in der Zeit gefallen/  
sie werden mir in der Ewigkeit miß-  
fallen.

25

Du wirst mir alle meine Mißetha-  
ten beweisen/ und zwar so Umständ-  
lich/ daß ich keine werde entschuldigen  
können. Du wirst mir zeigen/ was  
der Ursprung/ was die Ursach/ wie  
groß die Unordnung gewesen: du  
wirst mir jene Personen darstellen /  
mit welchen ich gesündigt/ sie werden  
Zeugnuß wider mich geben/ alle Ge-  
schöpf



schöpff/ deren ich mich als Werkzeug  
zur Sünd bedienet / werden wider  
mich auffstehen/ als unwiderspräch-  
liche Zeugen/ die Wand und Mauren  
so gar/ die sonsten die Laster verhület/  
werden mich anklagen.

Wie wird es mir aber unglücksee-  
ligen Ubelthäter ergehen? in meinem  
Richter werde ich die Person meines  
Erlösers erkennen/ und eben darumb  
werde ich gezwungen zubekennen/ daß  
kein Entschuldigung für dem jenigen  
zufinden/ der einen für ihme gestorbe-  
nen Gott hat beleidigen können / der  
einen so barmherzigen Heyland ge-  
zwungen sein Gegentheil / und sein  
Richter zuwerden.

Was werde ich <sup>3.</sup> sagen? werde ich  
zum wenigsten etwas vorwenden kö-  
nnen/ dardurch die Schwäre meiner  
Sünden leichter wurde? ach nein!  
ich werde meine Sünden nicht mehr  
seyen in dem falschen Licht der An-  
muthungen/ sondern bey deinem göt-  
lichen Licht/ so alles erleuchtet / und  
klar



Klar macht. Ich werde eben ein solches Urtheil darüber fählen / als wie du / ich werde derselben Bosheit begreifen / welche Erkantnuß mich zwar zerknirschen wird / aber nit zur Bereuung / nit zum Guten.

Gott / sagt der heilige Bernhartz / ist die Peyn des Sünders / weiß er denselben erleuchtet / und ihm denselben Greul seiner Missethaten vor Augen stellet / weil er ihn ihme selbstem zeigt: Kan aber für einen besudleten Menschen ein grössere Peyn seyn / als sich selbstem ansehen? der Spiegel ist ein Peyn für ein schändliche Person / man muß nur sie ihr selbstem vorstellen / wann man sie plagen will. Was erschreckliches Schauspiel!

Mein Seel! besichtige dich ansehe / du wirst dir mißfallen / daß weiß ich / du wirst villeicht eine Reu darüber fassen / aber das weiß ich auch / daß du dardurch Gott deinem Herrn wirst gefallen. Du wirst dich alsdann sehen / Gott und dir mißfallen



278 Christliche Gedancken.

ken/ aber vergebens / dann die Zeit  
wird nit an der Zeit seyn : besichtige  
dich jetzt / erkenne deine Sünd/ und  
Laster / klage dich an / urtheile dich  
selbsten/ sage / du habest übel ge-  
than / du habest gesündigt / lege  
dich zu den Füßen deß Priesters / so  
wird an dir wahr werden / was der  
Rath dem sündigen David gesagt :  
Die Sünd ist von dir hinweg ge-  
nommen.

Der von Gott wird angeklagt  
werden/ wird auch von sich selbstem  
beklagt werden. Bern. de Conf.



Bern



# Verzeichnuß Der Christlichen Gedancken.

Von der Vorbereitung zu dem Todt.	I
Wie nützlich es seye an den Todt zu gedencken.	10
Von der Vorbereitung zum Todt.	15
Von der Gewißheit des Todts.	29
Von der Kürze des menschlichen Lebens.	32
Von der Vorbereitung.	36
Von der Erinnerung an den Todt.	45
Von der Vorbereitung zum Todt.	50
Man muß den Todt nit zu sehr fürchten.	69
Der Todt ist das End der Zeit.	73
Der Todt ist ein Zutritt von der Zeit zu der Ewigkeit.	78
Von dem Todt des Gerechten.	83
Von der Angst des Todts.	87
Von der Bitterkeit des Todts.	103
Von dem Todt der Sünder.	107
Wie nützlich es seye an den Todt zu gedencken.	112
Ein.	

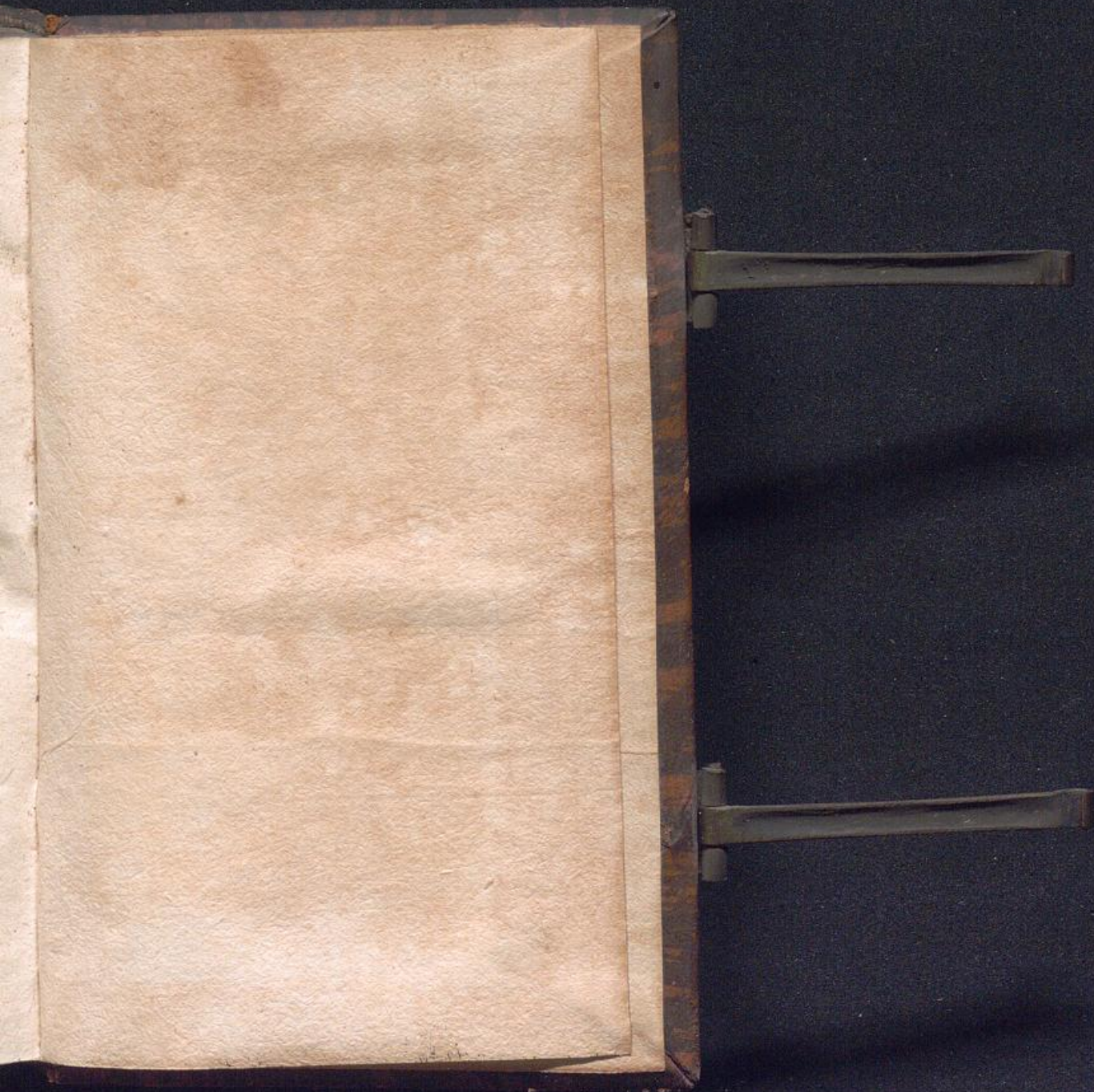


Register.

Ein wahrer Christ soll den Tod wünschen.	117
Wie man sich in der Kranckheit ver- halten muß.	122
Was für Würckung haben muß die Erinnerung des Todts.	139
Wie sich ein Sterbender verhalten soll.	154
Wie man sich zur letzten Beegzehrung richten soll.	163
Wie man sich in den Willen Gottes ergeben soll.	178
Von der Gleichförmigkeit seines Will- len mit dem Willen Gottes.	187
Wie man die letzte Delung soll emp- fangen.	201
Von der Ken und Leyd des Sterbens den.	217
Von der Übung des Glaubens.	231
Von der Hoffnung.	237
Von der Liebe Gottes.	252
Von der Grösse und Herrlichkeit des Richters.	263
Die Verdambte werden von den Auser- wöhlten abgesondert.	269
Die Gottlose werden überwisen.	274

E R D E.

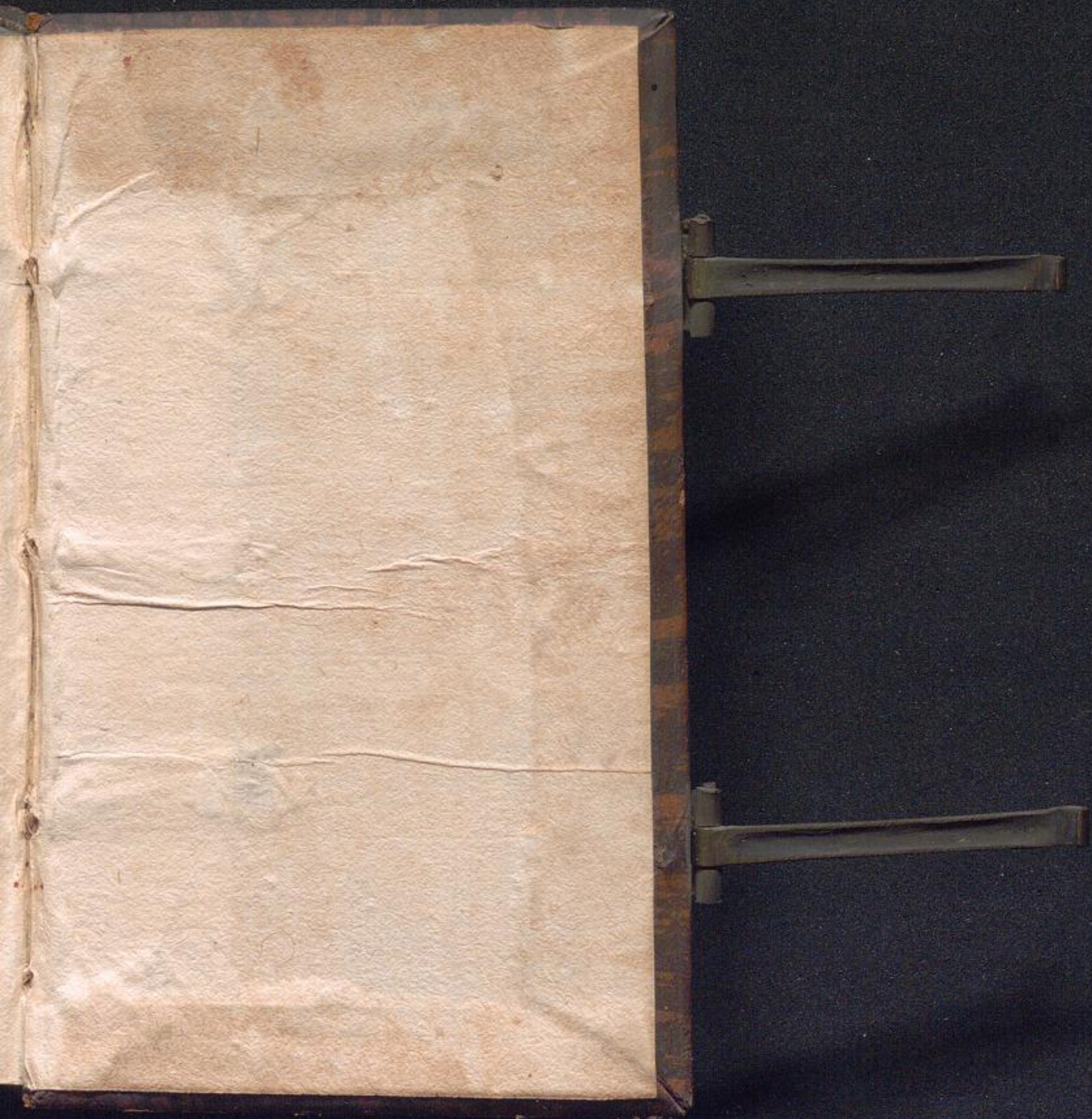




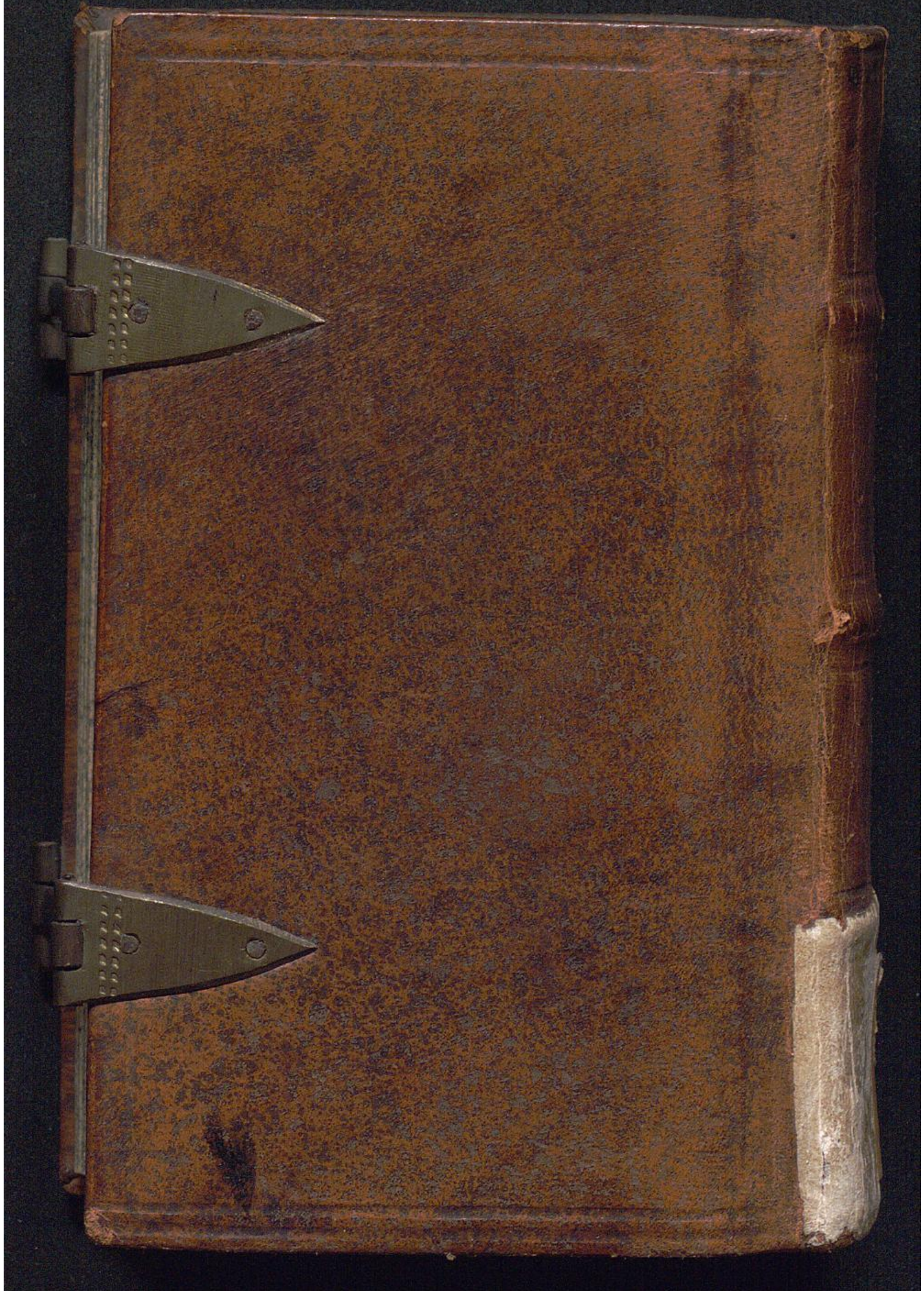
















Th  
2846



